

Chronik 2000

der Gemeinde Luftenberg an der Donau

1.1.2000

Millenniums – Feiern in aller Welt.

(Millenniumsfeier = Tausendjahrfeier)

Rauschende Feste statt Pannen:

So ist weltweit der Silvesterabend verlaufen von Ozeanien über Asien bis nach Europa und Amerika haben die Menschen in ausgelassenen Feiern den Schritt ins neue Jahrtausend gefeiert.

Das befürchtete Computerchaos blieb aus. Seit 6.00 Uhr MEZ liegt New York im Millenniums-Taumel

Auch Österreich feierte den Jahreswechsel ohne wesentliche Probleme.

Vorschau auf das kommende Jahrhundert:

Prognosen wagten Wissenschaftler und Techniker weltweit eine Vorschau auf das kommende Jahrhundert zu machen.

2004 Techniker hoffen die Autos mit Brennstoffzellen-Antrieb in Serie gehen

2005 Mediziner erhoffen eine wirksame Therapie gegen „AIDS“

2015 soll es möglich sein, Mikromaschinen in den Blutkreislauf einzusetzen, die Gefahrenstellen umgehend melden.

2016 soll der erste Mensch auf dem Mars landen.

2040 sollten Computer und Roboter gebaut werden können, die Intelligenz besitzen

2050 soll das erste Kernfusionskraftwerk in Betrieb gehen

2100 Klimaforscher prognostizieren, das sich der Meeresspiegel um 96 cm erhöht.

Aus OÖ-Nachrichten, 31.12.1999

Wesentliche Kennzahlen des Haushaltes 2000:

Der ordentliche Voranschlag 2000 der Gemeinde Luftenberg sieht Einnahmen und Ausgaben von je ATS 49.195.000,-- vor, er ist somit ausgeglichen. Dieser Haushaltsausgleich konnte aber wiederum nur durch Ausgabenkürzungen

bei den geplanten Investitionen erreicht werden, wovon insbesondere die Straßenbaumaßnahmen und der Betriebs- und Sachaufwand betroffen sind.

Die wesentlichen Einnahmen sind die eigenen Gemeindeabgaben (5,3 Mio. ATS) und die Abgabenertragsanteile (21,8 Mio. ATS)

Der außerordentliche Haushalt wurde bewusst sehr klein gehalten und weist bei Einnahmen von ATS 4.315.000,-- und Ausgaben von ATS 5.390.000,-- einen Fehlbetrag von ATS 1.075.000,-- aus. Dies bedeutet, dass ein Teil der Vorhaben erst dann angegangen werden kann, wenn die Finanzierung zur Gänze gesichert ist.

Gebühren für öffentliche Einrichtungen werden nicht erhöht!

Luftenberg aktuell SPÖ vom 14.12.1999

Gemeindehaushalt 2000

Ordentlicher Voranschlag:

Einnahmen: S 49,195.000,00

Ausgaben S 49,195.000,00

Einnahmen der Gemeinde:

Gemeindeabgaben S 5,268.000,00

Abgabenertragsanteile S 21,829.000,00

Bundeszuschuss 800.000,00

Strukturhilfe S 1,000.000,00

Ausgaben:

Vertretungskörper

Verwaltung S 9,590.000,00

Öffentl. Ordnung u.

Sicherheit 773.000,00

Unterricht, Erziehung,

Feuerwehr u. Wissenschaft S 8,686.000,00

Kunst, Kultur u. Kultus 237.000,00

Soziale Wohlfahrt

u. Wohnbauförderung S 3,938.000,00

Gesundheit S 4,482.000,00

Straßen- u.

Wasserbau, Verkehr 2,732.000,00

Dienstleistungen:

S 15,654.000,00

Abfallbeseitigung, die Deponie für Aushubmaterial, Kinderspielplätze, Straßenbeleuchtung, Friedhof, Bauhof, Wasserversorgung, Abwasserbeseitigung.

Finanzwirtschaft: 2,985.000,00

Ausgaben ao. Haushalt:

Neubau FF-Haus Pürach	S 1,250.000,00
Sanierung der Volksschule	S 100.000,00
Sanierung u. Zubau HS	S 200.000,00
Ausbau Mehrzwecksaal	S 100.000,00
Straßensanierung	S 1,925.000,00
Güterwegbau Forst	S 1,725.000,00
WL-Erneuerung	
Friedingersiedlung	S 90.000,00

Informationsblatt 24.1.2000

22.1.2000

St.Georgen a.d.Gusen

Ein unbekannter Täter brach am Samstag (22.1.) voriger Woche in der Pfarrkirche von St.Georgen mit einem Schraubenzieher den Opferstock auf und stahl den Metallbehälter mit zirka 300 Schilling Inhalt.

(Perger, 26.1.2000)

26.1.2000

Weniger Arbeitslose

Im Bezirk Perg sank die Zahl der vorgemerkten Arbeitslosen um 13,8 Prozent auf 1.227 Personen. Im Vergleich zu 7,3 Prozent Arbeitslosen in Österreich und zu Oberösterreich mit 5,4 Prozent liegt der Bezirk Perg mit 5,1 Prozent deutlich unter den beiden Werten.

Den größten Arbeitslosenanteil in Oberösterreich haben 30 bis 39-jährigen mit 32,6 Prozent, gefolgt von den bis 24-jährigen mit 17,4 Prozent. Die über 50-jährigen stehen mit 15,6 Prozent an dritter Stelle der Arbeitslosenstatistik.(Perger, 26.1.)

Goldhaubengruppe Luftenberg

Interessierte Damen können noch am Trachtennähkurs teilnehmen!

Der Kurs beginnt am Freitag, dem 28. Jänner um 15 Uhr im Clubraum der VS Luftenberg (ca. 5 Kurseinheiten)

Informationsblatt 24.1.2000

7. Ball der Luftenberg, den 29. Jänner 2000

Die Gemeinderäte laden Sie ein zum

7. Ball der Luftenberger

Unter dem Motto. „MAGIC - FOREST“ (Zauber-Wald)

Am Samstag, 29. Jänner 2000 in den Räumen der Volks- und Hauptschule Luftenberg.

Karten im Vorverkauf ab Mitte Jänner bei der RAIKA Luftenberg der Sparkasse Luftenberg und beim Gemeindeamt. Vorverkaufspreis S 120,- Restkarten an der Abendkasse S 140,-.

Wir freuen uns, Sie zu dieser Ballnacht „Im Zauberwald“ begrüßen zu können.

Wir haben 2 Spitzenbands für sie engagiert, die sich im Tanzsaal abwechseln werden



und zwar: die Gruppe „X-LARGE“ mit Musik aus der aktuellen Hitparade, mit Pop, Rock`n Roll, Kuschelrock, Standardtänzen und Stimmungsliedern sowie das Tanzorchester „SOUND COMPANY“; Für gehobene Ansprüche.

In der Mitte Bgm. Karl Buchberger links davon GR. Walter Hartl

In der **DISCO** bringt die „VOSCHOW-DISCO“ mit 2 **Dance-Girls**, die jüngeren Ballbesucher sicherlich in Stimmung.



Vizebürgermeister M. Spindler mit Gattin

Für das leibliche Wohl sorgen die Luftberger Gastwirte. Im Weinstadl erwartet Sie wiederum die Familie Fichtenbauer-Mold (Wachau) mit erlesenen Hauerweinen. Sekt- Schnaps- und Long-Dring-Bars sind wie alljährlich für Sie eingerichtet.

Auf Grund der guten Erfahrungen aus dem Vorjahr, wird auch diesmal die Einlasskont-rolle angewiesen sein, auf die den Anlass abgestimmte Ballkleidung der Besucher zu achten. Turn- oder sonstige Sportschuhe, Schuhe mit Stahlkappen, ausgefranste Jeans etc. Entsprechen nicht dem Anlass dieses abends. (Es wurde einige Leute aus einer Linzer Firma beauftragt, die für solche Anlässe das entsprechende Personal zur Verfügung stellt.)

Liebe Besucher, sie haben uns im Vorjahr bewiesen, dass durch die Einhaltung der Bekleidungs Vorschrift unsere Veranstaltung zu einem noch schönem , Erlebnis werden kann.

Wir freuen uns schon auf Ihren Besuch.

(Luftenberg aktuell SPÖ Dezember 1999)

Den Ball besuchten etwa 1400 Gäste aus der weiteren Umgebung. Es wurden Autos aus allen angrenzenden Bezirken und auch aus Amstetten gesehen. Die Ballbesucher unterhielten sich sehr gut und nützten auch die Heimbringer-Taxis, sodaß die Exekutive kein Führerschein wegen Trunkenheit am Steuer einziehen musste.

Toller Ball der Luftenberger

Luftenberg. Ein toller Erfolg war auch heuer wieder der gemeinsame „Ball der Luftenberger“, über alle Parteigrenzen hinweg. Im Schulgebäude unterhielten sich rund 1400 Ballbesucher unter dem Motto „Im Zauberwald“, musikalisch unterstützt von zwei Bands und der Disco.

Perger Rundschau, 3.2.2000

Vereinsbälle kämpfen ums Überleben

Lokale Parteien und Vereine tun sich jetzt als Veranstalter zusammen

Während Traditionsbälle in Oberösterreichs Ballungszentren gut besucht sind, bleiben lokale Vereine auf den Eintrittskarten sitzen. Teens (13-19-jährige) und Twens (20) besuchen meist nur Schülerbälle, nicht wie ihre Eltern den Feuerwehrball. Ballwirte stellen sich selbst in die lukrative Schnapsbar. Die 0,5-Promille-Grenze bremst aber Autofahrer – den Veranstaltern entgeht dadurch viel Geld. Die Gegenstrategie lautet Zusammenlegung: In **Luftenberg** veranstalten SP und VP schon gemeinsam den Ball und auch die Vereine tun sich zusammen. Die wenigen Veranstaltungen werden dadurch attraktiver und billiger, denn jede Durchschnittsband kostet 20.000 Schilling. Stehen heuer 250 Termine im oö. Ballkalender. Die Tanzbegeisterten freuen sich über die lange Saison 2000.

Kronenzeitung, 4.1.2000

29.1.2000 Samstag

Perger Bezirksjägertag



Bezirksjägermeister Ing. Gerhard Reumann (links) und Landesjägermeister ÖR Hans Reisetbauer (rechts) zeichnen **Alois Stumptner** (Mitte) aus Luftenberg, Pürach 5, aus: Stumptner ist seit 70 Jahren Jäger, erlegt noch jährlich einen Rehbock und nimmt auch an den Herbstjagden teil.

Herr **Franz Weiß**, Kutzenbergstraße 1 erhielt den „Goldenen Bruch“ vom Landesjägermeister überreicht.

(Perger, 2.2.2000)

1.2.2000

Mutter und Kind aus Bach gerettet

Dramatische Szenen in Luftenberg bei Linz 15-jähriger Schüler wurde zum Held

„Die Frau hat im Wasser geschrien. Im Auto ist noch der Bub gewesen. Er hat fürchterlich geschrien. Wir haben ihn rausgeholt!“ Das ist die Schilderung eines 15-jährigen Schülers aus Luftenberg, der Dienstag abend (18.30 Uhr) mit einem Gendarmen zum Lebensretter wurde, nachdem ein Pkw in den Reichenbach gestürzt war.

Die junge Mutter hatte bei der Schlagerbrücke die Herrschaft über ihren Renault verloren. Der Wagen stürzte ab und landete mit den Rädern nach oben im Reichenbach. Den Knall hörten Anrainer, auch Familie Spiegl (Alte Straße 5): „Wir sind gleich raus“, schildert Helga Spiegl. „Mein Sohn Daniel hat die Schreie gehört und ist ins Wasser rein. Ich bin zurück, habe die Gendarmerie angerufen und ein Brecheisen gesucht.“ Minuten später war Josef Hiesböck, der Postenkommandant von St.Georgen/Gusen, zur Stelle. Gemeinsam mit dem 15-jährigen Daniel gelang es, die Mutter aus dem Wasser und den siebenjährigen Sohn aus dem Unfallwagen zu bergen. Mutter und Sohn wurden verletzt in AKH gebracht. (Kronzeitung, 2.2.2000)

3.2.2000

Nach Lebensrettung: Mutter fehlt Erinnerung an schweren Unfall!

Von Berthold Schmid

„Wir wollen allen, die geholfen haben, herzlich danken!“ Das sagte Elisabeth Ley (29) Hohlweg 16 aus Luftenberg, die, wie berichtet, Dienstag abend mit dem Auto verunglückt ist. Ihr fehlt die Erinnerung, warum sie in den Reichenbach stürzt. Ein 15-jähriger Schüler und ein Gendarm retteten die Frau und deren Sohn Daniel (8).

„Ich bin am Kopf genäht worden, mein linkes Bein ist eingegipst. Das Wichtigste ist aber, dass meinem Sohn Daniel nichts Passiert ist.“ Das sagte Elisabeth Ley dem „Krone“-Reporter nach dem schrecklichen Unfall. Wie berichtet, war die junge Mutter mit dem erst eine Woche altem Auto nach einem Einkauf in Steyregg auf der Heimfahrt in den Reichenbach gestürzt. Der 15-jährige Daniel Spiegel und der Gendarmerie-Chef von St.Georgen/Gusen, Josef Hiesböck, retteten die Frau aus dem Wasser und borgen den Sohn aus dem Wrack, das mit den Rädern nach oben im Bach lag. Die junge Mutter wird noch einige Tage im AKH verbringen müssen, Sohn Daniel (8) wird von der Tante betreut, weil Papa Josef in der Voest zur Arbeit muss. Josef Ley: „Wir werden uns bald bei den Rettern persönlich bedanken.“

Kronzeitung, 3.2.2000

Leserbrief aus „Perger“, vom 2.2.2000

Beamtenpension

Als die heute 60- bzw. 55-jährigen Mitte der 50er, Anfang der 60er Jahre in den Öffentlichen Dienst traten, wurden sie von vielen Zeitgenossen mitleidig belächelt, konnte man doch damals in der Industrie bzw. Privatwirtschaft gut und gerne das Doppelte von dem verdienen, was Vater Staat seinen Beamten lohnte. Zum Ausgleich wurde den Staatsdienern eine gute Pension in Aussicht gestellt. Dafür

mussten die Beamten aber immer schon prozentuell die höchsten Pensionsbeiträge aller Berufsgruppen leisten, und zwar ohne das Limit einer Höchstbemessungsgrundlage. Das Risiko, eine damals noch in ferner Zukunft liegende gute Pension zu erleben bzw. genießen zu können, lag ausschließlich beim Beamten

Wenn jetzt diejenigen, die zwar damals im Vergleich zum öffentlichen Dienst gut verdient haben, heute aber bloß eine relativ bescheidene (ASVG-) Pension beziehen, ihren Neid gegen die Beamten (und ihre Pensionen) richten, dann treffen sie damit die Falschen. Es wäre nämlich in all den Jahren niemanden verwehrt, durch Einzahlungen in eine private Pensionskasse, Erlebensversicherung oder ähnliche Ansparmodelle selbst für eine höhere Pension vorzusorgen.

OARat Erhard Wansch, St.Georgen/Gusen, Amtsleiter b. Gemeindeamt Luftenberg

5.2.2000

Am Samstag 5.2. veranstaltet der ASKÖ- Luftenberg ein Sportler-Gschnas im Mehrzwecksaal der Volksschule in Luftenberg. Für die Unterhaltung sorgten die „Casablanca“. Der Eintritt betrug 80 Schilling.

3.2.2000 Gemeinderatsitzung in Luftenberg

Bei der Gemeinderatssitzung wurde vom 3. Februar der Gemeinde Luftenberg zum Wegeerhaltungsverband „Unteres Mühlviertel“ einstimmig beschlossen. Der Verband wird in Zukunft die Instandhaltung des ländlichen Wegenetzes sowie die Beseitigung von Katastrophen übernehmen. Jede Mitglieds - Gemeinde zahlt pro Güterwegkilometer 8.000 Schilling. Für Luftenberg macht dies rund 48.000 Schilling pro Jahr aus. Das Land OÖ. steuert zirka den doppelten Betrag bei.

Ebenfalls einstimmig beschloss der Gemeinderat eine Vereinbarung mit der Nachbargemeinde St.Georgen/Gusen über die gegenseitige Abfallentsorgung. Luftenberg übernimmt das Gebiet Bahnhofsiedlung im Gemeindegebiet St.Georgen – St.Georgen seinerseits den Bereich Köhlerweg und Trogstraße in Luftenberg.

Perger, 16.2.2000

Berufe der heutigen Zeit

Gewerbliche:

Dreher, Elektriker, Feinmechaniker, Haustechniker, Installateure (Heizung, Gas u. Wasser), Kranfahrer, Lackierer, Mechaniker, Monteur, Schaltschrankbauer, Schlosser, Schweißer. Spengler, Staplerfahrer, Tischler, Werkmeister, Werkzeugmacher.

Baupersonal:

Bauhelfer, Bauschlosser, Bauspengler, Dachdecker, Eisenbieger, Fliesenleger, Kranfahrer, Maler, Mauerer, Polier, Bundzimmerer, Schalungszimmerer, Fassader, Betonierer, Tieffacharbeiter.

Hilfspersonal:

Produktionsmitarbeiter, Laborhilfskraft, Lagerarbeiter.

Büropersonal:

AssistentIn, Buchhalterin, Bürokräft, ControllerIn, FakturistIn, PersonalverrechnerIn, RezeptionistIn, SachbearbeiterIn, SekretärIn, TelefonistIn, VerkäuferIn.

EDV- Personal: (Elektronische Datenverarbeitung)

SystemadministratorIn, Operator, HardwaretechnikerIn, NetzwerktechnikerIn, SoftwareentwicklerIn.

Technisches Personal:

AbrechnungstechnikerIn, Anlagenbauer, Bauleiter, Bautechniker, Detailkonstrukteur, Elektrotechniker, HKLS-Techniker, Konstrukteur, Maschinenbautechniker, Nachrichtentechniker, Projektabwickler, Projektleiter, Stahlbautechniker.

Filialmitarbeiter:

Kunden- und Personalberater, TelefonmarketerIn, FilialleiterIn.

Amtsleiter der Gemeinde Luftenberg/Donau; Oberamtsrat Erhard Wansch

Seit 1965 bei der Gemeinde und seit 1986 an der Spitze

Luftenberg. Er wurde geboren am 2. August 1950, entschloss sich Erhard Wansch im zarten Alter von 15 Jahren, sich beim Gemeindeamt Luftenberg zu bewerben. Und der Erfolg gab ihm recht.

Nach 21 Jahren im Dienste der Gemeinde, wurde er schließlich 1986 zum Gemeindeamtsleiter von Luftenberg bestellt. „Am wichtigsten“, so Erhard Wansch, „ist es, Freude an der Arbeit zu haben und sich nicht so leicht unterkriegen zu lassen. Man muss wissen was man will, dann kann man (fast) alles schaffen. „Aber“, fügt er hinzu, „man muss auch selber seine Stärken und Schwächen kennen und daran arbeiten, die Stärken aus- und die Schwächen abzubauen. Sicher gelingt dies nicht immer, aber das macht gerade den Menschen aus.“



„Naja,“ berichtet Amtssleiter Wansch, „ich hab, so wie’s damals halt üblich war, Volksschule und die Hauptschule besucht. Nach einigen Jahren im Gemeindedienst legte ich die Berufsreifeprüfung ab.“ Eigentlich wollte „der Erhard“ ja Koch werden, aber die Tätigkeit bei der Gemeinde gefiel ihm schnell besser. Eines ist ihm noch von seinem früheren „Traumjob“ geblieben: Seine Vorliebe für die Bodenständige Küche.

Als Ausgleich zu seiner Tätigkeit am Gemeindeamt ist Erhard Wansch begeisterter Bergwanderer und liest auch gerne, am liebsten Sachbücher zu den Themen Reisen und Entdeckungen. Zu seinen Hobbies zählt er das Reisen, vorzugsweise nach Südtirol, und er steht seit fünf Jahren der Feuerwehr St.Georgen als Kommandant vor.

Mit diesem Motto geht Erhard Wansch durch’s Leben und ist immer gut damit gefahren. Vor allem wünscht er sich, dass man sich mehr Gedanken um seine Mitmenschen macht und weniger egoistisch ist.

(Perger Rundschau 24.2.2000)

Bundesheer - Übung 20.3. 2000

Die Heeres – Unteroffiziersakademie Enns hat uns darüber informiert, dass in unserer Gemeinde am 20. März 2000 von 00.00 bis 24.00 Uhr eine Bundesheer-Übung durchgeführt wird.

An dieser Übung werden ca. 200 Soldaten mit 35 Räderfahrzeugen teilnehmen. Der Einsatz von tief fliegenden militärischen Luftfahrzeugen sowie Landungen im Übungsgebiet sind vorgesehen. Ebenso wird während der Übung Knall-, Markier-, Leucht- und Signalmunition verwendet. Das Sammeln von liegen gebliebener Munition bzw. Munitionsteilen ist gefährlich! Nicht berühren, sondern Meldung an das nächste Gendarmeriepostenkommando erstatten.

Die übende Truppe wird bemüht sein, Flurschäden zu vermeiden. Dennoch auftretende Flurschäden werden finanziell abgegolten!

Neue Gebühren für Anlieferung zur Kompostieranlage

Kompostieranlage Hanl in Frankenberg

Grünschnitt S 92,70 je m³

Strauch- und Baumschnitt S 139,00 je m³ jeweils zuzüglich 10% Mehrwertsteuer
(Informationsblatt 28.2.2000)

Faschingsumzug des Siedlervereines Luftenberg, 4. März 2000

Unsere erste Veranstaltung im Vereinsjahr 2000, der traditionelle Faschingsumzug fand wieder am Faschingssamstag statt. Leider spielte heuer Petrus, der Wettergott, nicht mit. Nachdem die Trachtenkapelle die Kinder beim Vereinshaus begrüßt hatte, schickte uns der Himmel einen Schneeschauer. Leider trauten sich nur ca. 200 Personen bei diesen Witterungsbedingungen aus dem Haus.

Doch wer ein richtiger Faschingsnarr ist, läßt sich den Faschingsumzug von solchen Kleinigkeiten nicht vermiesen. So wurde der Umzug durch die Siedlung trotz der Wetterkapriolen gestartet. Angeführt von der Blasmusik ging es zu einem fast einstündigen Marsch. Zurück vom Umzug wurden zur Stärkung Krapfen und Getränke an die Kinder ausgegeben. Aber auch für die Eltern und Begleitpersonen wurde gesorgt.

(Luftenberg Aktuell, April 2000)

OÖ. Landesmeisterschaft der Bogenschützen am Faschingssonntag 4.3.

Die Bogenschützen der ASKÖ Luftenberg veranstalteten die OÖ. Landesmeisterschaft im Bogenschießen in der Bezirkssporthalle in Perg. Die Luftenberger Bogenschützen erbrachten ausgezeichnete Leistungen. Helga Sackmeister belegte Rang 2 bei den Damen. Rainer Schuhmaier belegte im Compound-Bewerb Rang 4.

(Luftenberg Aktuell, April 2000)

Wasserverbrauch

150 Liter Wasser verbraucht jeder Österreicher pro Tag. **48** Liter davon für die Toilettenspülung. **1.000** Liter Wasser sind für 1 kg Brot erforderlich. Um **300 Prozent** ist unser Wasserverbrauch seit 1950 gestiegen. **300 Millionen** Menschen leiden unter Wassermangel. **2 Millionen** Menschen sterben jährlich daran. **15** Liter Wasser ist die Mindestmenge für einen Menschen im Katastrophengebiet. (Pergener v. 1.3.00)

Kirchenaustritte im Bezirk Perg

Genau 53.905 Katholiken zählt die Kirchenbeitragsstelle in Perg, 27.200 davon sind Kirchenbeitragszahler.

1978 haben 130

1983 haben 120

1994 haben 114

1995 haben 167

1997 haben 149

1999 haben 148 der Kirche den Rücken zugekehrt.

Nach Alter aufgeschlüsselt zeigt die Statistik, dass 20 Prozent der Ausgetretenen zwischen 20 bis 25 Jahre alt sind, 17 Prozent zwischen 25 und 30 Jahren, 27 Prozent zwischen 31 und 40 Jahren, 16 Prozent zwischen 41 und 50 Jahren, 11 Prozent zwischen 50 und 60 Jahren. Der Rest von 9 Prozent verteilt sich auf älter als 60 und auf Kinder.

Aber es gibt auch Wiedereintritte:

1994 und 1995 kehrten jeweils acht, 1996 sieben, 1997 waren es 22 und 1998 waren es 30 Menschen zur Kirche zurück.

(Der Perger vom 1.3.2000)

9.3.2000

Geehrt: Chronist und Marathon-Läufer



Hubert Gründlinger und Johann Horner

Luftenberg. Zwei Ehrungen verdienter Bürger hat der Gemeinderat in der Sitzung vom 9.3. 1.J. einstimmig beschlossen. Gemeindecronist Hubert Gründlinger wird für seine gewissenhafte Führung der Luftenberger Gemeindechronik mit dem Goldenen Ehrenzeichen der Gemeinde ausgezeichnet.

Dem mehrfachen Seniorenstaatsmeister im Halbmarathon, Johann Horner, wird für seine exzellenten persönlichen Leistungen, mit denen er den Bekanntheitsgrad der Gemeinde Luftenberg steigern hilft, das Ehrenzeichen in Silber verliehen.

Ehrung für 2 verdiente Gemeindebürger

V. links: H.Gründlinger, Bgm. K.Buchberger u. H. Horner

Der Gemeinderat hat in der Sitzung am 9. März 2000 einstimmig eine Ehrung für 2 verdienstvolle Gemeindebürger beschlossen:

Herrn Amtsrat i.R. Hubert Gründlinger wird für seine wertvolle Mitarbeit bei der Erarbeitung des Luftenberger Heimatbuches sowie für die zeitaufwändige und gewissenhafte Führung unserer Gemeindechronik das Ehrenzeichen der Gemeinde in GOLD verliehen. Der mehrfache Senioren-Staatsmeister im Marathonlauf, vielfa-

che Seniorenlandesmeister in diversen Laufdisziplinen und auch international erfolgreiche Sportler Johann Horner wird mit dem Ehrenzeichen der Gemeinde in SILBER ausgezeichnet. Besonders gewürdigt werden damit auch Horners Initiativen um die Gründung der Luftenberger Langsam-Lauf-Gruppe.

SPÖ-LUFTENBERG-AKTUELL gratuliert sehr herzlich und freut sich mit Herrn Gründlinger und Herrn Horner für diese verdienten Ehrungen!

(Luftenberg Aktuell April 2000)

Von links: H.Gründlinger, GV. J. Leimhofer, Bgm. K. Buchberger, G. Winkler, E. Horner, GV. P.Seitz, GV. F. Böhm u. J. Horner



Am 13.4.00 fand um 19.00 GR. Uhr im Gasthaus „Radlwirt“ in Abwinden-Dorf 7 die Ehrung für den Läufer und VOEST-Betriebsrat Johann Horner, Burgweg 3, und den Gemeindechronisten Hubert Gründlinger, WELLA-Straße 15, statt. Der Bürgermeister Karl Buchberger überreichte im Beisein der Partei- u. Gemeindevorstände den Geehrten eine sehr schöne Ehrenurkunde sowie ein Etui mit dem

Ehrenzeichen und Anstecknadel. Es gab auch Worte des Lobes und des Dankes. Als Begrüßung gab es ein Glas Sekt und nach dem offiziellen Teil ein gemeinsames Essen. Es war ein gemütliches Beisammensein mit den Vertretern unseres „Gemeindeparlamentes“. Die Frauen der Geehrten erhielten vom Bürgermeister einen sehr schönen Blumenstrauß.

(Chronist)

Radweg der Naturfreunde

Luftenberg. Symbolisch als „Naturfreundeweg“ wird der Donauradweg auf Luftenberger Gemeindegebiet benannt. Das hat die SP-Gemeinderatsfraktion gegen die Stimmen der VP und FP beschlossen. Zum 100-Jahr-Jubiläum hat die Stadt Linz den Naturfreunden einen eigenen Weg gewidmet, der bei der Eisenbahnbrücke am nördlichen Donauufer beginnt und auf dem Hochwasserdamm bis zur Stadtgrenze Steyregg führt. Auch die Stadtgemeinde Steyregg hat einer entsprechenden Benennung zugestimmt.

(Perger Rundschau, Nr. 11, 16.3.2000, Seite 17 u.18)

Luftenberg: Löschfahrzeug bestellt 9.3.2000

Einen Grundsatzbeschluss über den Ankauf eines Tanklöschfahrzeuges fasste der Luftenberger Gemeinderat bei seiner Sitzung am 9. März. Da ab April eine Produktteuerung von 2% eintritt, entschloss man sich das rund 3,6 Millionen Schilling teure Fahrzeug schon jetzt zu bestellen. Die Auslieferung soll im Jänner 2001 erfolgen. Der Finanzierungsplan sieht eine Kostenaufteilung zwischen OÖ.-Gemeindereferat (500.000,-), Landes-Feuerwehrfonds (1,020.000,-), FF-Luftenberg (300.000,-) und Gemeinde (910.000,-) vor. An Eigenmitteln wird ein Darlehen von 900.000 Schilling aufgenommen.

(Perger, 15.3.2000, S.8)

Kriminalrätsel um Wasserleiche 11.3.2000

Wurde Mordopfer in Linz in die Donau geworfen?

Eine Leiche wurde im Rechen des Donaukraftwerkes Asten – Abwinden gefunden – und gibt der Gendarmerie Rätsel auf: Der tote Mann, der etwa 50 Jahre alt gewesen sein dürfte, weist Kopfverletzungen auf und hatte weder eine Uhr noch Geld oder Papiere bei sich, was auf einen Raubmord hindeutet. Heute wird das Opfer obduziert. Es konnte nicht identifiziert werden, weil keine passende Abgängigkeitsanzeige vorliegt. Der Tote dürfte seit etwa vier Wochen im Wasser gewesen sein, demnach aus dem Raum Linz gekommen. Der Unbekannte trug eine rotbraune Lederjacke, eine beige-grüne Cordhose und ein rotes Lacoste-Short.

Kronzeitung, Montag, 13.3.2000

Mann ertrunken 14.3.2000

Kein Gewaltverbrechen: Laut Obduktion ist der unbekannte Mann, der bei Asten aus der Donau geborgen wurde, vor etwa vier Wochen ertrunken.

Kronzeitung, Dienstag, 14.3.2000

24.3.2000

Wasserleiche ist nun identifiziert

Erst nach sechs Wochen bemerkte eine Verwandte, dass ein 72-jähriger Pensionist aus seiner Linzer Wohnung abgängig ist. Die Vermisstenanzeige klärte nun die Identität der Wasserleiche, die am 11. März in Abwinden aus der Donau geborgen wurde. Selbstmord!

(Kronzeitung 24.3.2000)

Ebenfalls geklärt ist die Identität der weiblichen Wasserleiche, die am 28. März im Bereich des Kraftwerkes angeschwemmt wurde. Eine 85-jährige Pensionistin aus Linz dürfte Selbstmord begangen haben.

(Perger Rundschau 30.3.2000)

Fahrerflucht auf B3 16.3.2000

Am Donnerstag, den 16.3. um 20,00 Uhr fuhr ein weißer Mercedes 190 im Gemeindegebiet Luftenberg aus Richtung Linz kommend auf der B3 von hinten auf ein führerscheinfreies Kapinenmoped auf, das ein 57-jähriger Mann lenkte. Der Kabinenroller wurde total beschädigt. Der Lenker des im Frontbereich beschädigten Mercedes beging Fahrerflucht. Die Polizei (*müsste richtigerweise Gendarmerie heißen*) bittet um Hinweise aus der Bevölkerung an den Gendarmerieposten/Gusen unter Telefonnummer 07237/2233.

(Perger, 22.3.2000, Seite 4)

Fahrerflucht: 155.000 Schilling Schaden

Mercedes stieß gegen führerscheinfreies Auto

Luftenberg. 155.000 Schilling Schaden, das ist die Bilanz eines Verkehrsunfalls mit Fahrerflucht am 16.3.

Ein 57-jähriger lenkte sein führerscheinfreies, vierrädiges Fahrzeug auf der B-3 aus Richtung Linz kommend in Fahrtrichtung Luftenberg. Ein nachkommender Pkw-Lenker stieß gegen das Fahrzeug und schleuderte es nach links von der Fahrbahn. Der Lenker blieb unverletzt, doch am sogenannten Kabinenmoped entstand 155.000 Schilling Schaden. Der Unfallverursacher setzte die Fahrt jedoch ohne anzuhalten fort und beging Fahrerflucht. Aufgrund von Lacksplintern und Bruchstücken von Scheinwerfern konnte eruiert

werden, dass das fahrerflüchtige Fahrzeug ein weißer Mercedes 190 ist, der im Frontbereich beschädigt wurde.

(Perger Rundschau, den 23.3.2000)

22.3.2000

Drachen und Sümpfe

Luftenberg: Wanderung mit Helmut Wittmann

Schaurig-Schöne Drachennmärchen und Sagen aus Luftenberg erzählt Helmut Wittmann bei einer Sagenwanderung am kommenden Samstag (25.3.). Da geht es hinaus zum sagenumwobenen Sumpf, indem eine Kirche versunken ist, und weiter durch den Wald, wo Wittmann und hilfreichen Drachen erzählt wird. Das Duo Du gespielt dazu auf Dudelsack und Geige freche Kinderlieder zum Mitsingen. Wichtig ist festes Schuhwerk und eine Laterne für den Rückweg in der Dämmerung

(Perger, den 22.3.2000, S. 23)

Märchenerzähler Helmut Wittmann

Ein Höhepunkt fand am 25. März im Rahmen der „Kultur on Tour“ statt. Der bundesweit bekannte Märchenerzähler Helmut Wittmann besuchte unsere Gemeinde um eine schaurig, schöne Sagen- und Drachenwanderung mit ca. 140 kleinen und großen interessierten Marschieren zu unternehmen. Der Weg führte von der Volksschule zum Sumpfwald hinter der ASKÖ Tennisanlage, wo der Sage nach vor vielen Jahren ein kleines Kirchlein versunken ist, über den Weih, hinauf zum Teufelsbrunnen.

Nach zweieinhalb Stunden spannender und von Dudelsackmusik begleiteter Unterhaltung kam die Wanderschaft zum Ausgangspunkt zurück. Bei Bratwürstel und Erfrischungen ging dieser spannende Frühlingsnachmittag „sagenhaft“ schnell zu Ende. *Diese Wanderung organisierten „Die Kinderfreunde Luftenberg“ mit ihrem Obmann Robert Hubinger.*

(Luftenberg Aktuell April 2000)

31.3.2000

Probleme wachsen:

OÖ bräuchte 5000 Geburten mehr pro Jahr

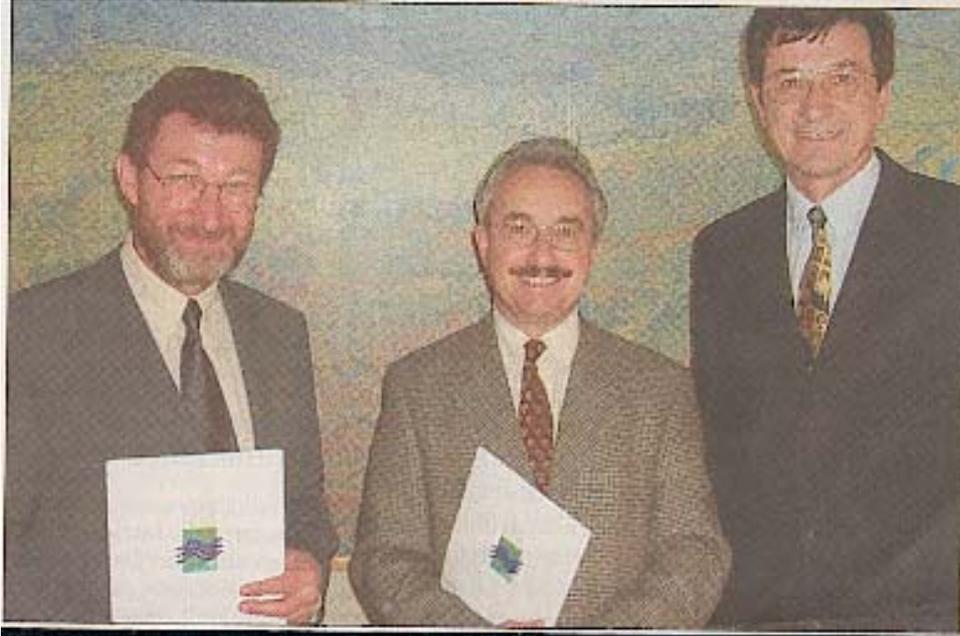
Etwa 18.000 bis 20.000 Geburten bräuchte Oberösterreich pro Jahr, um die derzeitige Altersstruktur in der Bevölkerung aufrechtzuerhalten. 1999 waren es aber nur etwa 13.700 Geburten – und die Tendenz ist weiter sinkend. So wird bis zum Jahr 2030 der Anteil der über 60-jährigen von heute 1/6 auf 1/3 wachsen, während die Gruppe der Jugendlichen von 1/3 auf 1/6 schrumpfen wird: Ein gewaltiger Umbruch mit massiven Folgen für den Schulbereich, den Arbeitsmarkt, das Sozialwesen und die Politik“, urteilt Landeshauptmann Dr. Josef Pühringer anlässlich einer Untersuchung über die Bevölkerungsentwicklung am Donnerstag in Linz.

(Kronen Zeitung, den 31.3.2000)

Ein erfahrener Schulmann nimmt Abschied

Unser Hauptschuldirektor Oberschulrat Fritz Wahlmüller geht mit Ablauf des April 2000 in Pension. Das mag manchen Luftenberger erstaunen, weil seine offensichtliche Vitalität nicht vermuten ließe, dass er tatsächlich am 22. April seinen 60. Geburtstag feiert.

Um die Leitung der Schule hat sich Karl Buchberger beworben. (Luftenberg aktuell 4/00)



Fritz Wahlmüller, Karl Buchberger u. Erwin Hölzl



Ein ADE! dem scheidenden Direktor

Immer für die Kids (Kinder) da! Land belohnte Einsatz

Seit Jahren sind sie für die Jugend da, nun erhielt **Peter Keplinger**, Kommandant der FF-Pürach Friedingerweg 2, und Erich Wahl, Lungitzer Str. 30, St.Georgen vom Land das **Ehrenzeichen „Verdienste um die öö. Jugend“**.

Peter Keplinger hat sich in seiner 30-jährigen Tätigkeit bei der Feuerwehr vor allem mit Jugendlichen befasst. 1994 wurde der Luftenberger zum Hauptamswalter

für Jugendarbeit im Bezirk bestellt. Fachkompetenz und Fähigkeit zur Menschenführung machen ihn zum beliebten Ansprechpartner des Nachwuchses.

OÖ. Rundschau vom 20.4.2000



HAW. Peter Keplinger, rechts: Landesrat Dr. Aichinger

Fabian war schneller als das Auto 22.4.2000

Luftenberg. Fabian konnte es nicht mehr erwarten. So sehr sich die Eltern Margit und Reinhard Aichinger auch beeilten: Mit der Geburt im Freistädter Krankenhaus wurde es nichts. Das Kräftige Baby – 3,8 Kilo schwer, 53 Zentimeter groß – kam pumperlgesund im Rettungsauto zur Welt. Martina Schinnerl und Ernst Pühringer (Foto), beide von der Rotkreuz-Stelle in Pregarten, wurde von Sanitätern zu Geburtshelfern. Fabian ist übrigens fast ein Osterhase: Sein Geburtsdatum ist der Karfreitag Punkt 17.45 Uhr. Wenn der Kleine nach Hause kommt, wird ihm sich nicht fad. Dort warten nämlich schon die Geschwisterchen Michael und Julia.

(Perger Rundschau, 27.4.2000)

Mountainbike vom Autodach gestohlen 27.4.2000

Nach dem Lauftraining war das Fahrrad weg

Luftenberg. Ein 26-jähriger Arbeiter aus St. Valentin bereitet sich derzeit auf ein Triathlon (Mehrkampf= Schwimmen, Radfahren u. Laufen) vor. Dafür absolvierte er am vergangenen Donnerstag, 27. April, in der Zeit zwischen 15 und 16 Uhr im Bereich des Donaukraftwerkgeländes Abwinden/Asten ein einstündiges Lauftraining. Der Sportler hatte sein Auto – einen silbergrauen Lancia Dedra mit dem Kennzeichen AM-95 EL – vor der Zufahrt zum DOKW-Gelände abgestellt. Am Dachträger des Autos war sein 24.000 Schilling teures Mountainbike =(Fahrrad für Gelände) montiert. Das blaue Fahrrad der Marke KTM-Rac XTR war mit einer Stahlkette am Dachträger gesichert. Dementsprechend groß war natürlich sein Schock, als er vom Lauftraining zurückkam: Das teure Fahrrad war verschwunden. Ein unbekannter Täter hatte die Sicherheitskette mit einer Eisensäge abgesägt und das Fahrrad vom Auto-

dach genommen und gestohlen. Die Gendarmerie sucht nun in der Bevölkerung nach Hinweisen

Hinweise gesucht:

Vielleicht konnten Personen den Diebstahl beobachten. Der Tatort liegt in einem Bereich, der üblicherweise von zahlreichen Radfahrern und Fußgängern frequentiert wurde. Personen, die Hinweise zum Diebstahl geben können, werden gebeten, sich beim Posten St.Georgen, unter 07237-2233, zu melden. (Sonntags Rundschau, 30.4.00)

Maibaumsetzen in Luftenberg

Am Samstag, dem 29. April wurde beim Siedlervereinshaus in der Kutzenbergsiedlung der Maibaum von den Siedlervereinsmitgliedern aufgestellt. Für Speise und Trank sorgten die Frauen der Vereinsmitglieder. Es gab Bratwürstel mit Sauerkraut, Mehlspeisen, Bier vom Fass und alkoholfrei Getränke. Die Trachtenkapelle Luftenberg umrahmte die Veranstaltung musikalisch.

Auch die Dorfgemeinschaft in Statzing stellte ihren traditionellen Maibaum in Statzing-Dorf auf.

Am Sonntag, dem 30. April stellte die Freiwillige Feuerwehr Luftenberg um 14.00



Die Volkstanzgruppe der Senioren beim „Bandeltanz“



Uhr ihren Maibaum auf dem Europaplatz mit viel Horuck und einigen Doppler Bier auf. Der Europaplatz war mit Tische und Bänke versehen, es kamen aus den Siedlungen viele Besucher, die sich bei Bier, alkoholfreien Getränken sehr gut

Unterhielten. Das Wetter war sonnig und warm, sodass schon im Schatten oder unter dem Sonnenschirm zum aushalten war. Den Höhepunkt bildete die Volkstanzgruppe des Seniorenbundes, die mit verschiedenen Tänzen beim Maibaum den Bandltanz aufführ-

ten. Am späten Nachmittag mußten die Besucher unter die Sonnenschirme zusammenrücken, weil ein leichter Regenschauer mit kleinem Gewitter einsetzte, was den harten Kern der Besucher aber nicht zum Heimgehen zwang, nach einigen Minuten gab es wieder Sonnenschein. Der Europaplatz kommt bei solchen Veranstaltungen

voll zur Geltung. Viele Gemeinden beneiden die Luftenberger um diesen schön gestalteten Ortsplatz.

Die Freiwillige Feuerwehr Pürach stellte am 1. Mai um 14.00 Uhr den Maibaum vor dem in Rohbau befindlichen neuen Zeughaus auf. Leider mußten die Feuerwehrkameraden sich beim Aufstellen beeilen, denn es kam ein größerer Regenschauer, der die Besucher in die Maschinenhalle der Familie Aichinger flüchten ließ. Aber auch am Nachmittag gab es hin und wieder einige kleinere Schauer, sodass die Maschinenhalle bald überfüllt war. In der Feuerwehr Garage war eine Sekt- und Kaffeebar eingerichtet, wo Kaffee und selbstgebackener Kuchen und Torten serviert wurden. Außerdem gab es Bratwürstl mit Sauerkraut, sowie Bier vom Fass und alkoholfreie Getränke.

Florianimesse der FF Langenstein, St.Georgen und Luftenberg

Am Sonntag den, 30. April um 9.00 Uhr wurde die „Florianimesse“ von Pfarrer Mag. Franz Benezeder auf dem Europaplatz in Luftenberg gefeiert. Es herrschte strahlend schönes Wetter, sodass die aufgestellten Tische und Bänke auf den Europaplatz von Besuchern voll besetzt waren. Nach dem Gottesdienst wurde der neue Mannschaftswagen der FF Langenstein vom Pfarrer Benezeder gesegnet.

Kameradschaftsbund St.Georgen an der Gusen



Am Sonntag, dem 30. April 8.00 Uhr wurde eine Messe vom Kooperator Zarko Prskalo Bosnien für den in den Kriegen gefallenen und verstorbenen Kameraden der Pfarre St.Georgen. gefeiert. Die Pfarrkirche in St.-Georgen war bis auf den letzten

Platz mit Kirchenbesuchern besetzt. Anschließend hielten der Kooperator und ein Diakon eine kurze Andacht. Der zwei Mann des Kameradschaftsbundes legten einen Kranz vor dem Sockel des Kriegerdenkmal nieder, der Kriegsopferverband ließ den Kranz schon vorher zum Denkmal bringen, weil niemand mehr von den Mitgliedern in der Lage ist, den Kranz zum Sockel hinaufzutragen. Anschließend spielte die Musikkapelle St.Georgen/G. das Lied vom „Guten Kameraden“ einige Mitglieder des Kameradschaftsbund sind in Habtachtstellung angetreten, die Kriegerfahnen neigten sich „zum Gebet“ vor dem Kriegerdenkmal. Nach dem Gedenken an die gefallen Kameraden marschierte die Mitglieder des Kameradschaftsbundes

unter Musikbegleitung zum Parkplatz hinter dem Gemeindeamt, wo sich die Formation auflöste und zur Stärkung im Gasthaus Ragailer einkehrten. (Chronist)



Die alte Fahne des Militär-Veteranen-Vereines 1876

5 Planeten stehen in einer Reihe 3.5.2000

Anlass zu Spekulationen gibt eine seltene Planetenkonstellation! Heute und morgen stehen Merkur, Venus, Mars, Jupiter und Saturn aus Sicht der Erde in einer Linie. Eine solche Planetenkette gab es zuletzt 1812. Damals wurden weltweit Missernten registriert.

Manche Astrologen bewerten die Konstellation positiv: Sie markiere den Beginn des „Wassermann-Zeitalters“, das schon die Hippies im Musical „Hair“ als Zeit des Friedens besangen. Schön wär's.

(Kronenzeitung, den 3. Mai 2000)

Festmesse Pfarre St. Georgen an der Gusen 7. Mai 2000 anlässlich der 55 Jahre Befreiung Österreichs, 55 Jahre Befreiung der Lager Gusen I, II und III und des Zentrallagers Mauthausen.

Um 8.00 Uhr wurde in der Pfarrkirche St. Georgen ein ökumenischer Gottesdienst mit polnischen Bischöfen (Bischof Dr. Maximilian Aichern mußte leider wegen Krankheit sein Kommen absagen) und der örtlichen Bevölkerung abgehalten. An dieser Messe nahmen auch einige ehemalige polnische KZ-Häftlinge in der gestreiften Häftlingskleidung mit Fahne teil. Mehrere Polen vom Diplomatischen Dienst waren zu

sehen. Ein polnischer Gesangschor sang in der Kirche verschiedene Kirchenlieder in polnischer Sprache. Nach dem Gottesdienst fuhren die Polen mit Diplomaten



Autos und einigen Bussen in das Lager Mauthausen, wo am Vormittag die Befreiungsfeier stattfand.

Ehemalige Polnische KZ-Angehörige nach 55 Jahren in St.Georgen



Golgota

Worte: K. Cwierk
Musik: G. Guzinski

Mein Golgota, Granitsteine

Tausend Hände zerreißen jeden Tag deine Brust.
Die aufgegangene Sonne hat den Morgen erwärmt,
Es riecht nach Wiesenblumen.
Überall sind Berge, sowie in Polen ist die Erde mit einem Pflug geackert.
Empor hebt sich immer meine abgemagerte Hand.
Wann kann ich in meine Heimat zurück?

Von der grauen fremden Donau
Schwimmt dieses Lied nach Osten.
Wie sehne ich mich nach dir, meine Heimat.
Mein Posnan, Warschau, Lublin,
Vaterland mein!

Wenn hinter Bergen die rote Sonne ihr Licht erlöscht
Und der Wind die Regenbogenfabel erzählt,
dann sehe ich Masowien, träume von Kujawy
und aus dem Nebel tauchen die Gipfel der Hohen Tatra auf.
Ich bin aus meiner Heimat verjagt worden,
weil ein Steinschwelle meinen Weg versperrt hat.
Mein Gesang steigt über den Stacheldraht empor,
um die Weichsel, die Warthe und den Bug zu grüßen.

Von der grauen fremden Donau
Schwimmt dieses Lied nach Osten.
Wie sehne ich mich nach dir, meine Heimat.
Mein Posnan, Warschau, Lublin,
Vaterland mein!.

Es ist schon verständlich, dass der polnische Häftling Heimweh nach seiner Heimat hatte, aber den österreichischen Kriegsgefangenen ist es genauso ergangen, die in russischen Kriegsgefangenenlagern viele Jahre dort schmachteten. (Chronist)

Befreiungsfeier, Sonntag, dem 7. Mai 2000



Das offizielle Österreich (*Ein Österreich gab es in der Zeit vom 13.3.1938 bis April 1945 nicht, warm wird die Geschichte immer wieder verfälscht. Diese Gräueltaten wurden in der Zeit begangen, als das österreichische Gebiet dem damals bestehenden Deutschen Reich eingegliedert war*). gedachte eines der dunkelsten Ereignisse seiner Geschichte. In der ersten Maiwoche, wenn sich die Befreiung des Konzentrationslagers Mauthausen durch amerikanische Truppen jährt, ist auch für die Mitarbeiter von Rotem Kreuz, Feuerwehr und Gendarmerie Stress angesagt. Zehntausend Teilnehmer an den verschiedenen Gedenkveranstaltung, viele davon in schlechtem Gesundheitszustand, stellen jedes Jahr an die Einsatzkräfte und Behörden gewaltige Anforderungen. An dieser Gedenkveranstaltung nahmen etwa 14.000 Menschen aus fast allen europäischen Ländern teil. (Perger Rundschau, den 11.5.2000)



Im Steinbruch wurde eine Bühne für die Symphoniker aufgebaut

Als Abschluss der Feiern zum 55. Jahrestag der Befreiung der KZ-Überlebenden in Mauthausen fand am Sonntag im Steinbruch das Gedenkkonzert der Wiener Philharmoniker statt, über das sich Kritiker vorab entsetzt hatten: Ein Schlachtfeld sei kein Konzertsaal. Die Musiker wollten durch die 9.

Symphonie Beethovens mit Schillers Ode an die Freude aber eine Botschaft der Freiheit, des Friedens und der Toleranz transportieren. Bundespräsident Klestil hielt eine Rede, die Regierung (schwarz/blau) war ausdrücklich eingeladen.

(Kronenzeitung, den 9.5.2000)



Bundespräsident Dr. Klestil mit Gattin und EU-Abgeordneter Fischler

Die Kosten für die Errichtung der Bühne, das Aufstellen über 5000 Sesseln, Entlohnung und verschiedener Akteure, sollen angeblich über 250 Millionen Schilling gekostet haben.

(Chronist)

Bürgermeisterbrief

Mauthausen Memorial – 7. Mai 2000

Steinbruch der Gedenkstätte

Gedenkfeier und Konzert der Wiener Philharmoniker

Anlässlich der 55. Wiederkehr des Jahrestages der Befreiung des Konzentrationslagers Mauthausen,

am 7. Mai 2000, ab 19.00 Uhr

Im Steinbruch der Gedenkstätte eine außergewöhnliche und einmalige Gedenkveranstaltung statt. Die Wiener Philharmoniker und der Wiener Singverein unter der Leitung von Sir Simon Rattle bringen „Ludwig van Beethovens Symphonie Nr. 9“ zur Aufführung. Das Gedenkkonzert wird vom Österreichischen Rundfunk und Fernsehen aufgezeichnet und in die ganze Welt übertragen. Für die Gemeinde Mauthausen und Österreich eine besonders wichtige und symbolträchtige Veranstaltung.

Der Herr Bundespräsident Dr. Thomas Klestil und EU-Kommissar Dr. Franz Fischler hat den Ehrenschutz und werden mit weiterer Prominenz aus Politik, Wirtschaft und Kultur, vor allem aber auch Hunderte Überlebenden des ehemaligen KZ Mauthausens aus vielen Ländern anwesend sein. Wir alle hoffen auf einen Abend voller Würde.

Die Karten für das Gedenkkonzert waren innerhalb weniger Tage vergriffen und viele Menschen aus Mauthausen und der Umgebung haben keine mehr bekommen. Um auch Ihnen die Gelegenheit zu geben, an dieser ganz besonderen und einmaligen Gedenkveranstaltung „live“ teilzunehmen, habe ich mit den Verantwortlichen vereinbart, dass am „Appellplatz“ des ehemaligen Konzentrationslagers eine große Vidiwall (Großbildleinwand) aufgestellt und die gesamte Veranstaltung „live“ (zeitlich) ab 19.00 Uhr dorthin übertragen wird.

Als Bürgermeister von Mauthausen lade ich Sie recht herzlich ein, gemeinsam mit vielen Ihrer Mitbürgerinnen am Appellplatz der Gedenkstätte Mauthausen teilzunehmen.

Mit freundlichen Grüßen

Erwin Wohlmuth

Bürgermeister der Marktgemeinde Mauthausen

Zum Konzert am Sonntagabend kamen rund 8000 Besucher in den ehemaligen Steinbruch, die Gratiskarten waren schon Tage vorher vergriffen. Statt Applaus gab's zum Schluss stille Betroffenheit und Kerzen zum Gedenken an die mehr als 100.000 Toten.

(Perger Rundschau 11.5.2000)

7.5.2000

Kameradschaftsbund Russlands marschiert:

Zum 55. Jahrestag des Kriegsendes hat der neue Präsident Putin gleich eine große Siegesparade organisiert. Er beschwor das Ruhmreiche Russland, auf das man stolz sein könne: „**Es liegt Russland im Blut zu gewinnen.**“ Dies gelte aber nur im mi-

litärischen Sinn. Putin: Wenn Russland wieder stark sein wolle, müsse es vor allem seine Wirtschaft stärken. Auf die Tribüne vor (!) dem Lenin-Mausoleum holte Putin den ersten Präsidenten Russlands, Jelzin, an seine Seite. Aber auch UdSSR-



Präsident Gorbatschow bekam einen Extra-Platz.

(Kronenzeitung 10.5.2000)

Pfarrer tot im Wasser 11.5.2000

73-jähriger Salzburger hatte seelische Probleme

Luftenberg. Er war Seelsorger für andere, doch die eigenen Probleme konnte er offenbar nicht verarbeiten: Josef Sch., pensionierter Priester aus Salzburg, wurde im Staubecken des Kraftwerkes in Abwinden gefunden – seine Leiche trieb im Wasser. Fremdverschulden sei ausgeschlossen, der 73-jährige Monsignore hätte seelische Probleme gehabt, so die Gendarmerie. Der Priester befand sich zuvor in stationärer Behandlung in einem Linzer Krankenhaus, wo er als abgängig gemeldet worden war.

(Perger Rundschau 11.5.2000)

Grenzgendarmarie:



Luftbergerin (18) prüft Pässe, Autos und Haftbefehle

Luftenberg. Hauptschüler auf der Berufsmesse: Wo ist den nur Angela? Nein, sie klappert nicht alle Info-Anbieter ab, sondern verbringt den ganzen Tag an einem einzigen Stand, jenem der Gendarmerie.

Heute verbringt Angela Leimhofer, Tochter der Monika u. Josef Leimhofer, Wirt in der Kutzenbergsiedlung „Schmankerl u. Trankerl“, auch den ganzen Tag bei der Gendarmerie, am Grenzposten in Wulowitz. Nur ist die 18-jährige jetzt selbst Gendarmin. Ihr Berufswunsch hat

sie nie losgelassen. Sofort nach der Matura und dem noch schnell eingeschobenen Führerschein absolvierte sie die sechsmonatige Grundausbildung.

Seit Anfang März kontrolliert Angela nun Pässe und Autos oder schaut nach, ob ein Haftbefehl vorliegt. Von 58 Mitarbeitern ist sie eine von fünf Frauen. Zwischen den Geschlechtern sieht die Junggendarmin aber keine Probleme: „Das Arbeitsklima ist wirklich angenehm.“

Wie alle Neuensteiger arbeitet Angela gemeinsam mit einem erfahrenen Gendarmen: „Mein Kollege ist wirklich toll. Dabei ist es mir sicher nicht immer leicht: Ich bin sehr neugierig und frage dauernd“, erzählt sie schmunzelnd. Die Pässe sind heute dank Lesezeile und Computer schnell kontrolliert. Doch das allein reicht nicht. Als Grenzgendarmin muss sich Angela auch mit Fälschungen auskennen: „Ohne ständige Weiterbildung geht da nichts.“

Und wie wird man mit grantigen Grenzgängern fertig? „Man muss das bis zu einem gewissen Grad ignorieren“. Hin und wieder würden es aggressive Autofahrer bei jungen Beamten mit Einschüchtern versuchen, erzählt Angela: „Das zieht aber überhaupt nicht!“

Abgesehen von diesen paar Ausnahmen ist der Umgang mit den Reisenden freundlich: „Ich habe sogar ein paar Brocken Tschechisch, polnisch und Italienisch gelernt. Das hat man schnell im Gefühl“.

In ihrer Freizeit liebt Angela Skaten und Tennis. Bei der Zeiteinteilung müsse sie im neuen Job aber improvisieren: „Der Dienstplan wird jeden Monat neu erstellt. Da kann man schwer im Voraus planen. Zum Glück sind meine Freunde sehr verständnisvoll.“

„Zwei bis drei Wochenenden pro Monat und Arbeit in der Nacht sind selbstverständlich. Manchmal arbeitet Angela 24 Stunden durch: „Anstrengend ist das nur, wenn wenig los ist. Wenn sich an der Grenze etwas tut, merkt man gar nicht, wie schnell die Zeit vergeht.“

(Perger Rundschau 11. 5. 2000)

Frischgebackenen österreichischen Staatsbürger 6.5.2000

Feierte am Wochenende die Siedlung Statzing mit vielen lustigen Gags.

Sebahattin Yildiz, 29, erwarb nach elf Jahren in Österreich die begehrte Staatsbürgerschaft. Eine Gruppe junger Nachbarn schmückte anlässlich der Übergabe des Dokuments Haus und Garten seiner Familie mit Transparenten und Fahnen in den Farben Rot-Weiß-Rot. Selbst ein riesiger Rosenstrauch erblühte über Nacht in unseren Nationalfarben. Sie kleideten den Jubilar sogar in Rot-Weiß-Rot ein! Als jetzt waschechter Österreicher musste er zum Gaudium aller auch einen typisch österreichischen „ausgezogenen Apfelstrudel“ für die ausgelassene Runde backen.

Seine große Beliebtheit ist auch darauf zurückzuführen, dass er sehr bald die deutsche Sprache gut erlernte und so bei allen Feiern und Gesprächsrunden aktiv teilnehmen konnte. Ein gutes Beispiel für gelungene Integration. (Perger Rundschau 11. 5. 2000)

Direktorwechsel: Ortschef ist jetzt auch Schulchef

Bürgermeister Karl Buchberger folgt Fritz Wahlmüller als Hauptschulchef

Luftenberg. Die Hauptschule Luftenberg hat einen neuen Direktor. Mit Ende April wechselte Fritz Wahlmüller in den Ruhestand und übergab seine Arbeit dem einzigen Bewerber für den Posten als Schulleiter, an den Lehrer Karl Buchberger.

Nach fast zehn Jahren als Schuldirektor kann der 60-jährige Fritz Wahlmüller auf insgesamt 46 Arbeitsjahre zurückblicken. Er besuchte als „Spätberufener“ allabendlich die Arbeitermittelschule und den Abendlehrgang der damaligen „Lehrerbildungsanstalt“. 1968 begann er seinen Dienst an der Volksschule Langenstein, unterrichtete später an der Volksschule St.Georgen/G. und seit 1974 an der Hauptschule Luftenberg.

In einer großen Schulfeier wurde ihm unter anderem auch von Bezirksschulinspektor Erwin Hölzl für seine vorbildliche Arbeit gedankt. Dieser war sein Vorgänger als Hauptschuldirektor und wusste schon damals als sein Chef die Vorzüge dieses Schulmannes zu schätzen.

Auch die Kollegenschaft und die Schüler der neun Klassen dankten ihm mit Gedichten, Tänzen und Liedern, so zum Beispiel mit dem von Karl Aichhorn umgetexteten EAV-Song „Morgen, ja morgen, fang ich ein neues Leben an!“.

Auch ein Pensionskalender mit guten Vorschlägen für die kommende „Ruhezeit“ wurde von Schülern erarbeitet: sie gaben ihm in Form von zwölf Gemälden gut Tipps mit, wie er seine künftige Freizeit nutzen könnte. Kochen, putzen, gärtnern, fernsehen und dazu „die Milch des Alters“ trinken (sprich: Rotwein),...

Einen Höhepunkt für die Anwesenden bildete der für alle überraschende Auftritt einer Abordnung der tschechischen Partnerschule Studena. Die Lehrkräfte dieser schule sangen zum Gaudium aller einen lustigen Pensionssong und zeigten dabei dem Publikum in Form von tollen Zeichnungen des dortigen Schuldirektors und Künstlers Libor Hrbek den Sinn des Liedes.

Und obwohl der rüstige Schulleiter am Vormittag nach seinem turbulenten Rundflug über die Stätte seines Wirkens mit einem kleinen Propellerflugzeug noch ganz blass in die schule kam, hielt er durch bis zum nächsten Morgen. Eine gewaltige Feier: Er hat's geschafft!

(Perger Rundschau, den 4.5.2000)

Ham s`cho g`hert?

Luftenberg.

Einen besonderen Gag haben sich die Lehrer der Hauptschule anlässlich der Pensionsfeier von **Fritz Wahlmüller** einfallen lassen.

Der künftige Leiter der Schule, Bürgermeister Karl Buchberger, ging mit ihm in die Luft. Beide durften in einem turbulenten Rundflug – es wehte heftiger Wind – die Bildungsstätte einmal von oben betrachten. Am Europaplatz – nach dem Vornamen des Bürgermeisters oft lustigerweise „Karlsplatz“ genannt – nahmen die 160 Hauptschüler in Form des Wortes „Ade“ Aufstellung, um sich auch auf diese Weise von ihrem beliebten Herrn Direktor zu verabschieden. Durch die heftigen Turbulenzen in der Luft war es aber weder dem scheidenden noch dem künftigen Schulleiter möglich, nach unten zu fotografieren. Mit dem kleinen Propellerflugzeug landeten schließlich beide kreidebleich aber überaus glücklich wieder am Flughafen in Hörsching.

(Perger Rundschau, den 4.5.2000)

Luftenberg: Gemeindefarzt ausgezeichnet



Der Luftenberger Gemeindefarzt Dr. Andreas Dibold wurde vergangenen Dienstag (9.5.) mit dem Titel „Medizinalrat“ ausgezeichnet. Neben seiner ärztlichen Tätigkeit in Luftenberg ist Dr. Dibold auch eine der treibenden Kräfte der Laufgruppe und damit ein Wegbereiter des Breitensports in der Gemeinde. Die Auszeichnung wurde von Landes-

hauptmann Dr. Josef Pühringer überreicht. (Perger, den 17.5.2000)

Der Herr Bundespräsident hat kürzlich unser-em Gemeindefarzt Dr. Andreas



Dibold den Berufstitel „Medizinalrat“ verliehen. Damit wurde das jahrzehntelange verdienstvolle Wirken unseres Gemeindefarztes ausgezeichnet. Herr Dr. Dibold promovierte 1974 an der

Von links: Alt-LH Dr. J. Ratzenböck, Bgm. K. Buchberger, Dr. A.Dibold u. LH. Dr.J. Pühringer
Universität in Wien und ist seit 1977 –also seit rd. 23 Jahren – praktischer Arzt und Gemeindefarzt in Luftenberg. Dr. Dibold ist aber nicht nur ein rühriger und verantwortungsbewusster Arzt, er engagiert sich auch in der Mutterberatung und in der Schulgesundheitspflege.

Durch seine Bemühungen am sportlichen „Sektor –Dr. Dibold war bekanntlich einer der Hauptinitiator der Laufbewegung in Luftenberg – leistete er einen wesentlichen Beitrag zu einer „gesunden“ Gemeinde.

Nebenbei sei noch erwähnt, dass er ehrenamtlich jahrelang als Landesleiter des Bergrettungsdienstes in Oberösterreich verdienstvoll und engagiert tätig war.

Fast überflüssig zu erwähnen, dass Dr. Dibold das uneingeschränkte Vertrauen seiner Patientinnen/Patienten genießt und bei unserer Gemeindebevölkerung geschätzt und geachtet ist.

(Informationsblatt Gemeinde Luftenberg, 6.6.2000)

Wahrscheinlich anlässlich der Verleihung des Berufstitel an Dr. Andreas Dibold wurde auch die Leistung seines Vaters gedacht, der in Stalingrad (heute Wolgograd) als Militärarzt Großes geleistet hat. In Stalingrad ging die deutsche 6 Armee, in der viele Österreicher gedient hatten, im Jänner 1943 unter.

Arzt in Stalingrad: einer, der in der Hölle geholfen hat.



Vater des Gemeindearztes hinterließ mit Buch ein historisches Dokument.

Luftenberg. „Das Schlimmste sind die Läuse, sagten die Kranken. Die Haut am Körper war zerbissen, gerötet, der Juckreiz nahm die letzte Wohltat: den Schlaf. Erst wenn das Fieber kam, wanderten die Läuse ab – zum anderen, steckten diesen nun an. War einer dem Sterben nahe, so färbte sich die Erde neben ihm grau von Läusen, die ihn verließen.

Läuse, Hunger, Fleckfieber, Tod: Hans Dibold überlebte die Hölle von Stalingrad und die Jahre der Kriegsgefangenschaft in Russland. 2.9.47 kam er nach Hause: 1,78 Meter groß, 36 Kilo schwer. Seine damals siebenjährige Tochter umarmte er zum ersten Mal.

Der kürzlich verstorbene Autor Heinz Konsalik landete mit seinem Bestseller „Der Arzt von Stalingrad“ einen Welterfolg. Auch Hans Dibold schrieb ein Buch – nur zwei Jahre nach seiner Rückkehr. Sein Werk „Arzt in Stalingrad“ mag wenig bekannt sein, doch stammt es mit Dibold von einem, der selbst alles miterlebte: Der Mediziner arbeitete in einem Lazarett, wo er – streng von Russen bewacht – deutsche Kriegsgefangene versorgte. Der Tatsachenbericht bedarf keiner Fotos: Die grausamen Bilder entstehen im Kopf von selbst.

Trotzdem hielt sich der Autor mit persönlichen Emotionen oder gar Schuldzuweisungen zurück und bemühte sich um Objektivität.

Das Buch des 1904 geborenen Dibold gibt es heute nicht mehr zu kaufen. „Es war sein Wunsch, dass es keine neuen Auflagen mehr gibt“, erzählt sein Sohn Dr. Andreas Dibold, Gemeindearzt in Luftenberg. Aus dem Schicksal seines Vaters, der 1991 starb, zieht er nur eine Lehre: „Der Krieg ist das Sinnloseste, was der Mensch erfunden hat. Alle sogenannten großen Helden waren eigentlich Massenmörder.“

Von seinen Erlebnissen habe Hans Dibold zu Hause selten erzählt: „Der Vater war immer eher ruhig. Wenn, dann hat er eher mit ehemaligen Kriegskameraden darüber gesprochen.“

Hans Dibold blieb seiner Berufung auch unter den schlimmsten Bedingungen treu. In seinem Buch schrieb er: „Ärzte sind Menschen wie alle anderen. In der großen Not in Stalingrad waren sie oft zugleich auch Kranke. Ärzte, die damals aus Angst oder Ichsucht nicht geholfen haben, sind an der größten Gelegenheit ihres Lebens, Arzt zu sein, vorübergegangen.“
(Perger Rundschau, 15. Juni 2000)

Sandabbau: Eigene Straße beschlossen

Quarzwerke müssen vor Abbau Werkstraße bauen

Luftenberg. Einen größeren Sandabbau planen die Quarzwerke Österreich im Bereich Statzing – Pürach.

Im Sandabbau - Vertrag mit der Gemeinde wurde nun vereinbart, dass der Sand weder durch die Ortschaft Statzing noch durch die Grabner-Siedlung, nicht über den Güterweg Gröbetsweg und das Siedlungsgebiet Retzhang – Süd abtransportiert werden darf. Die Quarzwerke müssen durch diesen einstimmigen Beschluss des Gemeinderates vor Beginn der Abbauarbeiten eine Natur-, landschafts- sowie anrainerschonende Werkstraße errichten. Gemeinde und die Firma haben darüber einvernehmlich ein Übereinkommen ausgearbeitet. (Perger Rundschau, 18.5.2000)

Angler in der Donau ertrunken

Alle Hoffnungen der Angehörigen, den seit Montag (22.5.) vermissten Angler Karl Leinwieser (69) aus Linz noch lebend zu finden, waren vergebens: Samstag (27.) Abend wurde die Leiche des Pensionisten beim Donaukraftwerk Abwinden – Asten gefunden und geborgen. Der Mann war, wie berichtet, von einem Angelausflug in den Traunauen nicht nach Hause gekommen, nur sein Auto wurde verlassen aufgefunden - und seine Tasche, die im Wasser trieb. Mehrere Suchaktionen nach dem Vermissten durch Feuerwehrtauchtrupps waren erfolglos geblieben.

(Kronenzeitung, den 29.5.2000)

Obstbäume um die Schule

Luftenberg. Obstbäume rund um die Schule wünschen die Mädchen und Burschen der 1.b Klasse der Hauptschule. Gemeinsam, mit Lehrer Josef Mayr fertigten sie im Zeichenunterricht für das Schulprojekt zum Jugendentwicklungsprogramm des Bezirkes ein Gemälde an. Den 10- bis 11-jährigen war es ein Anliegen, Einrichtungen im Gemeindegebiet zur sanieren oder neu zu schaffen. Bmw-Rad-Bahn und Inline-Skater-Bahn sowie eine Wand für Graffiti fehlen den Kindern in Luftenberg. Der Fußballplatz an der Donau muss geebnet und gemäht werden, so die Kids und ein größerer Asphaltplatz für ferngesteuerte Autos errichtet werden. Spaß machen würde den Schülern auch ein Labyrinth aus Sträuchern oder Holz.

(Perger Rundschau, 1.6.2000)

Alarmanlage schreckte Täter

Luftenberg. Nichts erbeutet hat ein bislang unbekannter Einbrecher in der Nacht zum Montag (28./29. Mai). Der Täter zwängte ein Fenster des Imbiss-Standes

„Trafotreff“ auf. Dadurch ging die Alarmanlage los und der Einbrecher ergriff die Flucht. Es entstand nur geringer Sachschaden. (Perger Rundschau, 1.6.2000)

Sensationsauftritt in Monte Carlo eingefädelt

Als Musiker brachte es Günter Voglsam, Werbefachmann und Druckereiberater, WELLA-Straße 2/1/10, Luftenberg, immerhin zu einem Auftritt in Caroline Reibers Volkstümlicher Hitparade im Zweiten Deutschen Fernsehen. Seit er seine Musikerkarriere an den Nagel gehängt und Marketing (Ausrichtung eines Unternehmens auf die Förderung des Absatzes) und Management (Leitung eines Unternehmens) bei der Gruppe „Starmix“ übernommen hat, überschlagen sich aber die Ereignisse des hauptberuflichen Druckerei-Kundenberaters. (Perger, 7. Juni 2000)

Luftenberg im Aufwind

Judo: Sieg in dritter Runde mischt Karten neu
Stark präsentiert sich vor allem Philipp Pfeffer, Hans-Jürgen Öberl, Pulgarn und Mario Buchberger mit je zwei Siegen. (Perger, 7. Juni 2000)

Skaterin stieß gegen Tor

Luftenberg. Das sonnige Pfingstwochenende wollte die Altenbergerin Nicole G. beim Inline-Skaten genießen. Sie war auf dem Kraftwerksgelände in Abwinden unterwegs. Kurz vor dem Ausfahrtstor in Richtung Asten konnte die 20-jährige nicht mehr rechtzeitig bremsen und stieß mit dem Kopf gegen das Tor. Sie verletzte sich unbestimmten Grades an Nase, Unterarm und Halswirbelsäule. (Perger Rundschau 1.6.2000)

Museen des Gusentals

Auf Initiative von Leo Reichl vom Heimatverein Katsdorf ist ein Zusammenschluss von Museen im Gusental geplant: Es könnte Gedenkstätten auf den ehemaligen Konzentrationslagern Gusen I, II und III entstehen und mit den Heimathäusern in Katsdorf und Gallneukirchen verbunden werden. (Perger, 15. Juni 2000)

8. Luftenberger Donauuferlauf 22.6.2000 (Fronleichnam)

KIKA – Halbmarathon 2000 22.6.2000 Start 9 Uhr

Klasseneinteilung: Junioren, AK, AK 30, AK 40; AK 50, AK 60; Damen und Herren

KIKA – Taler für Damen und Herren

1. Preis ATS 5000,-, 2. Preis ATS 4000,-, 3. Preis ATS 3000 4. Preis 2000,-, 5. Preis ATS 1000,-

Die schnellste Österreicherin und der schnellste Österreicher erhalten ein KIKA Warengutschein im Wert von ATS 2500,-

Wichtig: Nach Rückgabe der Starnummer erhalten die Teilnehmerinnen einen Gutschein für Getränke und Mittagessen ab 12 Uhr im Schulzentrum.

Strecke:	Jeder Kilometer ist angegeben. Mitfahren von Betreuern ist nicht gestattet. 4 Labstellen, Wasser, Elektrolytgetränke und Schwämme. 2/3 Asphaltstrecke, 1/3 Naturstrecke
Auskunft:	Hartl Walter, Schallenbergstr. 4, Tel. + Fax 07237/5671
Nennung:	Nur mit Zahlschein, sowie Angabe von Vor- und Nachname Geburtsjahr, Adresse und Verein bis 17. Juni 2000.
Nenngeld:	Jugend ATS 120,-, Damen und Herrn ATS 200,-, bis 20. Juni 2000
Zeitlimit:	2 Std. 30 min
Ambulanzdienst:	Grünes Kreuz Luftenberg, Rotes Kreuz St.Georgen/G.
Haftung:	Der Veranstalter übernimmt keine Haftung

Tolles Laufspektakel

Luftenberg: Halbmarathon erstmals für Staffel



Der Luftenberger Halbmarathon hat sich zu einem der Höhepunkte im alljährlichen Sportkalender gemauert. Heuer erlebt die Traditionsveranstaltung der Askö Luftenberg einen zusätzlichen Halbmarathon ein Staffeln-Bewerb, die auch als Jugend-Bezirksmeisterschaft ausgetragen wird, veranstaltet. Der Luften-

berger Lauf-Arzt Dr. Andreas Dibold: „Mit diesem Bewerb wollen wir verstärkt Jugendliche für den Laufsport gewinnen.“

Staffel-Halbmarathon



Daschl, Dr. Dibold, Hofer Abwinden, Ing. Derntl

Die Bezirksmeisterschaft 2000 im Halbmarathon für Staffel findet am Donnerstag, 22. Juni, mit Start um 9.10 Uhr beim Schulzentrum statt.

Unter dem Ehrenschatz von Bezirkshauptmann Dr. Heinz Steinkellner und Bürgermeister Karl Buchberger und der Patronanz der Landessportorganisation veranstaltet der Askö Luftenberg diese Meisterschaft.

Das Nenngeld beträgt 250 Schilling, Jugendliche zahlen nichts. Nennschluss ist am 17. Juni. Die Teilnehmer erhalten einen Gutschein für Getränk und Mittagessen ab 12 Uhr im Schulzentrum. Vier Labstellen werden eingerichtet. Zwei Drittel der Strecke sind Asphalt. Das Zeitlimit liegt bei zwei Stunden und 30 Minuten. Die Veranstaltung findet bei jeder Witterung statt. Nähere Auskünfte erteilt Walter Hartl.

(Perger Rundschau, 15.6.2000)

Hitzeschlacht am Damm

Luftenberg. Trotz der enormen Hitze starteten 250 Damen und Herrn sowie 20 Vierer-Staffeln beim Luftenberger Donauufer-Lauf über die Halbmarthondistanz von 21 Kilometern. An der Strecke kühlten die Zuschauer mit Gartenschläuchen die Läuferinnen und Läufer ab. Am schnellsten war der Öppinger Max Springer (Laufgemeinschaft Askö/Union Pregarten) im Ziel. Er siegte vor seinem Bruder Franz (Union Rohrbach/Berg) und Egon Schmalzer (LGAU Pregarten.) Bei den Damen setzte sich die Favoritin Elena Baroczi (Ungarn) vor der Linzerin Ulli Puchner und Franziska Gruber von der ULG Waldhausen durch.

(Perger Rundschau, 29. Juni 2000)

Sonnwendfeuer 21. Juni 2000

Am Mittwoch fand auf der Wiese der Familie Rosenleitner, Im Weih 14, ab 19.00 Uhr ein großes Sonnwendfeuer statt. Für die musikalische Umrahmung sorgte das „Original Luftenberg Duo“, Im Weih 15. Auch für Speis und Trank wurde gesorgt, als Festwirt zeichnete Walter Dommayr vom Sportkaffee.

„Raiffeisenbank Perg NEU“ gegründet

Neue Raiffeisenbank ist größtes Geldinstitut des Bezirkes

Die Gründung der „Raiffeisenbank (RB) Perg NEU“ ist abgeschlossen. Am 19. Juni 2000 sprach sich die Generalversammlung der Raiffeisenbank Perg einstimmig für die Verschmelzung aus. Die Raiffeisenbanken Bad Kreuzen, Ried/R., St.Georgen/G. , Waldhausen und Perg bilden in Hinkunft die größte Raiffeisen Primärbank Oberösterreichs. Mit über 13 Milliarden Schilling Kundengeldern und Ausleihungen wird die Raiffeisenbank Marktführer im Bezirk Perg. Die 19 Bankstellen – sie beschäftigen 145 Mitarbeiter – werden aber wie bisher selbständig agieren.

(Perger, 21.6.2000)

Totengedenken für die verstorbenen Mitglieder der Trachtenkapelle Luftenberg 30. Juni 2000

Pfarrer Mag. Franz Benezeder zelebrierte um 18.00 Uhr eine Hl. Messe beim Donaukreuz in Abwinden und die TRK intonierte dazu die Haydn Messe „Hier liegt vor deiner Majestät ...“

Anschließend war im Gastgarten des Gasthauses „Wirt im Fall“ – Inhaber Familie Grabner – ein kleines Abendkonzert, das sehr gut besucht war.

(Chronist)

Brand in Abwinden

Einen Brand entdeckte ein 37jähriger Sozialarbeiter bei der Bahnböschung der Summerauerbahn in Abwinden. Die arlamierte Feuerwehr Luftenberg löschte diesen und einen weiteren Böschungsbrand in der Nähe. Brandursache dürfte Funkenflug durch Bremsung bei den Zügen gewesen sein. (Perger Rundschau, 29. Juni 2000)

Priminz 2. Juli 2000

Aus dem Pfarrbrief Mai 2000:

Priesterweihe und Priminz Mag. Wolfgang Grubinger

Voll Freude und Dankbarkeit gebe ich bekannt, dass ich am Donnerstag, den 29. Juni, um 9.00 Uhr im Linzer Dom, von Bischof Maximilian Aichern die Priesterweihe empfangen werde.

Am Sonntag, den 2. Juli, 9.00 Uhr, werde ich dann in St. Georgen/G. meinen ersten Gottesdienst feiern. Um 9.15 Uhr geht der Festzug vom alten Kindergarten (Oberer Markt) zur Pfarrkirche.

Magister Wolfgang Grubinger wurde in Traun geboren und war vorerst in der Privatwirtschaft tätig, bis er sich zum Priesterstudium entschieden hatte. Ein Jahr war er in der Pfarre St. Georgen als Diakon eingesetzt.

Bei der Priminz begleiteten ihn seine ehemaligen Arbeitskollegen und SchülerInnen, sowie seine Familienangehörigen mit dem Festzug in die Pfarrkirche. (Chronist)

Der Neupriester **Wolfgang Grubinger** bleibt in St. Georgen als Kaplan. Dafür verläßt uns mit 1.9.2000 der beliebte Kaplan, der aus Bosnien stammende Zarko Prskalo, er war drei Jahre Kooperator in St. Georgen und wird in Linz als Diözesanjugendseelsorger tätig sein. (Parrbrief Juli 2000)

Seniorenbund Luftenberg für Sie aktiv

Vor vielen Jahren hat der damalige ÖVP Obmann Josef Mülleder mit einigen Helfern im gesamten Gemeindegebiet an die 20 Rastbänke aufgestellt. Der Zahn der Zeit hat trotz Pflege auch an diesen Objekten genagt. Daher war es notwendig, an eine Generalsanierung zu denken.

Josef Mülleder, Kaplanstraße 10, Obmann des Seniorenbundes Luftenberg nahm sich einige Helfer, die Herren Josef Sonnleitner, Am Luftenberg 4, August Fröhlich, Steininger Straße 28, und Johann Lehner, Alte Straße 4, und ersetzte alle kaputten durch neue Bankauflagen. Auch neue Standorte mussten gesucht werden. Mein herzlicher Dank geht an die Grundbesitzer Heigl am Berg, Resch'n im Feld und DOKW für die zur Verfügungstellung der Grundstücke zur Aufstellung unserer Rastbänke.

Mein besonderer Dank auch im Namen aller Rastsuchenden Spaziergänger, die unsere schöne Umgebung genießen wollen, ergeht aber an unseren Sepp Mülleder mit seinen Mannen, die unentgeltlich in vielen Stunden diese Arbeit für uns alle durchgeführt haben. (Luftenberg ÖVP-Aktuell, Juli 2000)

Fa. Mallinger und Partner in Luftenberg

Ein Gespräch des ÖVP-Obmann Peter Seitz, Türkisweg 5, mit dem Geschäftsführer Herrn Stefan Mallinger und Herrn Alfred Fragner.

Unser Betrieb in Langenstein wurde uns durch laufende Expansion viel zu klein. Wir machten uns also auf die Suche nach einem geeigneten Objekt. Wir fanden dieses in der freien Lagerhalle des ehemaligen Lagerhauses beim Bahnhof in Abwinden. Nachdem dort die für uns notwendige logistische Infrastruktur mit dem Bahnanschluß und der nahen B3 gegeben waren, haben wir sofort die Verhandlungen mit der ÖBB (Grundeigentümer) und der Lagerhausgenossenschaft (Eigentümer der Lagerhalle) aufgenommen.

Die Firma wurde 1997 in Langenstein gegründet und erzeugt Blecheinfassungen für Sonnenkollektoren. Dieses Produkt wird von uns vorwiegend für Kollektorhersteller im In- und Ausland hergestellt. Derzeit erzeugen und beliefern wir Kunden in Österreich, aber auch in unsere direkten Nachbarländer Schweiz, Südtirol und Bundesrepublik Deutschland. Unsere Stärke ist, das wir jedem Hersteller eine nach seinen Wünschen und Vorstellungen entsprechende maßgeschneiderte Lösung anbieten können. Derzeit sind fünf Mitarbeiter beschäftigt. Luftenberg ÖVP-Aktuell, Juli 2000)

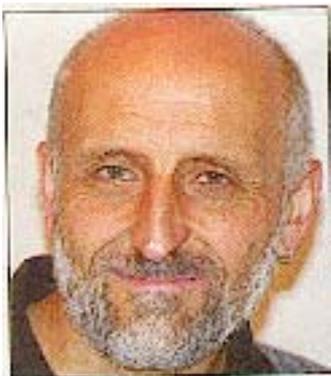
Betrieb wurde aufgenommen

Luftenberg. Die Firma Mallinger hat in der ehemaligen Lagerhalle des Lagerhauses beim Bahnhof Abwinden ihre Produktion aufgenommen. Es werden Blecheinfassungen für Sonnenkollektoren, genauer für die Herstellung dieser Kollektoren im In- und Ausland, erzeugt. Jedem Kunden bietet das Unternehmen maßgeschneiderte Lösungen an. Derzeit beschäftigt die Firma Mallinger fünf Mitarbeiter. Das Unternehmen wurde vor drei Jahren gegründet und begann die Produktion in Langenstein. Durch die laufende Expansion musste ein neuer Standort gesucht werden. Luftenberg machte das Rennen. (Perger Rundschau, 27.7.2000)

Oberschulrat Reichinger geht in Pension

Unser Volksschuldirektor wird zwar erst im Mai kommenden Jahres 60, er möchte aber der Schule einen Wechsel während des Schuljahres ersparen und nimmt daher das Vorruhestandsmodell in Anspruch, das für Lehrer möglich ist.

Ditmar Reichinger war 39 Jahre als Lehrer und Schulleiter im Bezirk tätig: In den ersten 5 Jahren in rascher Zeitfolge an der Volksschule Waldhausen und an den Hauptschulen Grein, Perg und Waldhausen. 1966 kam er an die Volksschule Langenstein, der er von 1979 bis 1988 als Schulleiter vorstand. Die letzten 12 Jahre seines Lehrerlebens war er Leiter unserer Volksschule in Luftenberg.



Um die Leiterstelle hatten sich zunächst 6 Lehrer/innen beworben.

Der Landesschulrat hat sich in der Sitzung vom 19. Juni 2000 für den im Bezirksschulratskollegium Erstgereihten, VOL Rudolf Nesser aus Katsdorf, entschieden. Herr Ness

Nesser beginnt seine Arbeit mit 1. September 2000.

Die Direktion der Hauptschule wird definitiv vom bis-herigen prov. Leiter, Herrn Karl Buchberger, übernommen.

Luftenberg ÖVP-Aktuell, Juli 2000)

Maschendrahtzaun!

Dieser Titel von Stefan Raab wurde vor kurzem zu einem internationalen Hit und viele amüsieren sich über dessen Inhalt. Ja- man könnte wirklich lachen darüber – gäbe es nicht auch bei uns in steigender Anzahl diesen „Maschendrahtzaun oder kurz gesagt Nachbarschaftsstreitereien. Oft entstehen sie aus eher geringfügigen Anlässen: Da werden z.B. Autos falsch geparkt und verkehrsbehindernd abgestellt, die Sonntagsruhe wird durch Rasenmähen gestört, dem Nachbarn Bäume vor die „Nase“ gepflanzt, und damit wird für Schatten und weniger Aussicht gesorgt, kleine „Bausünden“ werden angezeigt, usw. Beispiele gäbe es noch genug anzuführen.

In letzter Zeit muss man dabei leider feststellen, dass das „Ich“ dabei sehr häufig vor dem „Wir“ kommt. Der Blick des einzelnen reicht dabei wirklich oft nur bis zum „Maschendrahtzaun“. Der hinter dem Zaun lebende Nachbar wird manchmal „nicht einmal mehr ignoriert“! Immer häufiger kommt es vor, dass einstens gute Nachbarn nunmehr offensichtlich nicht mehr in der Lage oder willens sind miteinander zu reden und ihre Differenzen selbst in nachbarschaftlichem Geist zu lösen. Man benötigt vielmehr das Gemeindeamt bzw. den Bürgermeister als Vermittler. Natürlich ist das eine Aufgabe, der ich gerne nachkomme, vor allem dann, wenn sich hinterher herausstellt, dass die Vermittlungstätigkeit auch erfolgreich war. Manchmal habe ich dabei allerdings das Gefühl, dass eigentlich niemand mehr daran interessiert ist, einen Schritt aufeinander zu zumachen! Man sieht zwar die Fehler beim Nachbarn – vergisst dabei aber vor der eigenen Haustüre zu kehren!

Fassen wir uns ein Herz, kommunizieren wir wieder mehr miteinander, setzen wir uns zusammen, machen einen Blick, auch über den Zaun, und trinken vielleicht ein Gläschen miteinander. Unser Körper wird es uns durch einen geringeren Blutdruck, einem geringeren Adrenalin Spiegel und viel mehr Zufriedenheit und Wohlgefühl danken.

Karl Buchberger, eh. Bürgermeister (SPÖ Luftenberg Aktuell, Juli 2000)

Sommernachtsfest in den Räumen und am Gelände der WELLA 8. Juli 2000

Viele Jahre wurde in leerstehenden Stadeln „Stadlfeste“ abgehalten, aber der Besucherschwund wurde immer größer, sodass sich die ÖVP – Mannen entschlossen haben, andere Räumlichkeiten zu suchen.

Da die Werkshallen der „WELLA – Fabrik“ seit einigen Jahren leer stehen, und alle Einrichtungen, wie Kloanlagen und Küche vorhanden sind, boten sich diese Räumlichkeiten für ein Fest an. Außerdem stellte der neue Eigentümer, die „Wohnungsgesellschaft 2000“ Die Werkshallen kostenlos für das Sommernachtsfest zur Verfügung.

Das Sommernachtsfest ging am Samstag, 8. Juli, und Sonntag, 9. Juli, in den Hallen ohne Probleme über die Bühne.

Ganze Wochen waren die rüstigen Männer und Frauen des Seniorenbundes am Werken, um die Räumlichkeiten für das Fest vorzubereiten. Es mußte der Staub entfernt und Tisch und Bänke aufgestellt werden, außerdem mußten Aus-schanken eingerichtet werden, damit die Gäste mit alkoholischen und alkoholfreien Getränken versorgt werden konnten.

Am Samstag von 14.00 bis 18.00 Uhr waren die Senioren eingeladen. Die Senioren Volkstanzgruppe aus Luftenberg sowie aus Ried/R., Grünburg-Steinbach bei Steyr und Gramastetten führten verschiedene Volkstänze vor. Die angereisten Gruppen, welche viel zum guten Gelingen beigetragen haben, erhielten Gastgeschenke. Für die musikalische Unterhaltung sorgte eine Musik Duo „Irmgard & Ronny“.

Auf der WELLA-Wiese war eine Hüpfburg und ein Spielbus für die Kinder aufgestellt, die von den Luftenberger Kinder reichlich genützt wurden.

Ab 20.30 Uhr war in einer Halle ein „Sommernachtstanz“ für die ältere Generation mit der Tanzband „Sound Edition“ eingerichtet.

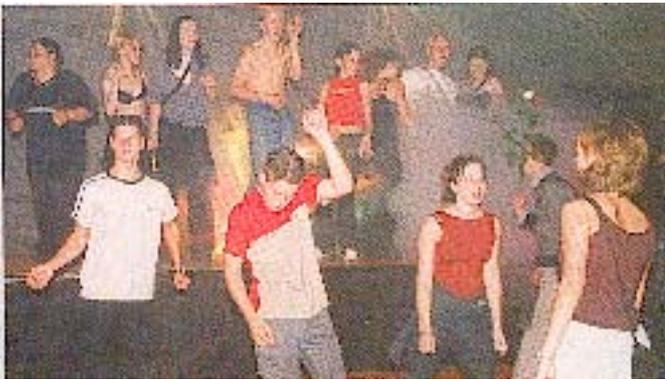
In der zweiten Halle stand eine „Riesendisco“ für die Jugend zur Verfügung, es spielte der „TEMEL CLUB“ bis in die Morgenstunden. Die Veranstaltungen waren gut besucht. Herr Peter Seitz Obmann der ÖVP: „sprach von einem vollem Erfolg.“ Es ist nur zu hoffen und zu wünschen, dass auch die finanzielle Seite ein voller Erfolg war.

Sonntag wurde 9.00 Uhr eine Messe vom Krankenhaus Seelsorger Mag. Wolkersdorfer zelebriert. Anschließend wurde ein Frühschoppen abgehalten, der von der Trachtenkapelle Luftenberg musikalisch umrahmt worden ist.

An allen zwei Tagen war eine Kaffeestube eingerichtet, es gab Grillhendl und Pizzas.

(Chronist)

Tanz in die Sommernacht



1000 Besucher beim Sommernachtsfest mit Riesen-Disco und Familiennachmittag Luftenberg. Sommernachtstanz für Jung und Alt wurde beim Sommernachtsfest der ÖVP-Luftenberg in den Räumen der WELLA geboten. Am Samstagnachmittag war der Spielbus „Der flotte Florian“ mit einer Hüpfburg beim Familiennachmittag zu Gast.

Am Abend war eine Heiße Disco mit dem Tempel – Club angesagt und in der Nebenhalle sorgte die Band „Sound Edition“ für Stimmung. Am Sonntag fand ein Frühschoppen statt.

(Perger Rundschau, 16.7.2000)

Grillparty im Schulhof und in der Aula der Volksschule

Am Sonntag, dem 9. Juli 2000 um 11.00 Uhr lud die Ortsgruppe Luftenberg/D. des Pensionisten Verbandes zur Grillparty im Schulhof ein. Es gab gegrilltes Kotelett /Schopf mit Kartoffelsalat, Bratwürstl mit Brot und Sauerkraut, Bier vom Faß und andere Getränke. Ab 14.00 Uhr eröffnet die Kaffeeküche für alle, die das Süße lie-

ben. Es wurden verschiedene Mehlspeisen und Tortenstücke angeboten, die von den Frauen der Pensionisten gebacken wurden. Für die musikalische Unterhaltung sorgte ab 14.00 Uhr die Tanzkapelle „Evergreens“, ein Duo aus Langenstein.

Die junggebliebenen Pensionisten tanzen zu den Schlagern, die in ihrer Jugendzeit modern waren, wie „Tanz mit mir in den Himmel hinein....“ die Besucher kamen aus allen umliegenden Mühlviertler Orten und sogar aus Ansfelden bei Linz. Die Gäste hatten eine Verpflichtung einzulösen, denn unsere Pensionisten besuchen immer mit einer Abordnung die Veranstaltungen in diesen Orten.

Die Party war ebenfalls ein voller Erfolg, es blieben keine Speisen und Mehlspeisen über, es wurde alles verkauft. Es ist aber auf den Fleiß der Pensionisten zurückzuführen, dass sich ein so großer Erfolg einstellte. (Chronist)

Erhöhung der Müllabfuhrgebühren

Die im Bezirk Perg anfallenden Müllmengen werden bekanntlich zur Mülldeponie der Stadt Linz in Asten geliefert.

Der Bezirksabfallverband musste sich im Gegenzug verpflichten, die gleiche Müllmenge von der Stadt Linz zurückzunehmen, falls in späteren Jahren eine bezirkseigene Mülldeponie errichtet werden sollte. Bekanntlich wird jetzt aber wegen einer geänderten Abfallwirtschaftsplanung des Landes Oberösterreich im Bezirk Perg keine Mülldeponie errichtet. Rechtlich unklar ist aber nach wie vor die mit Linz vereinbarte Rücknahmeverpflichtung. Der Bezirksabfallverband Perg hat daher angekündigt, dass zur finanziellen Sicherstellung dieser Rücknahmeverpflichtung vorsorglich eine Rücklage aufgebaut wird, was bedeutet, dass pro Tonne angelieferten Abfalls ein Zuschlag von S 200,- eingehoben wird.

Das bedingt eine Anhebung der Abfallgebühren ab 1. Juli 2000 wie folgt:

- a) je abgeführter Abfalltonne mit 90 l Inhalt von S 32,- auf S 36,-
- b) je abgeführten Container mit 770 l Inhalt von S 257,- auf S 288,-
- c) je abgeführter Container mit 1.100 l Inhalt von S 385,- auf S 432
- d) je abgeführten Abfallsack mit 60 l Inhalt von S 22,- auf S 24,-.

(Informationsblatt Gemeinde Luftenberg, 11.7.2000)

Beauftragter für Feuerbrand wurde bestellt

Die leichtübertragbare Pflanzenkrankheit „Feuerbrand“ gibt derzeit in ganz Europa Anlass zur Besorgnis. Sie befällt Kernobstgehölze sowie Zier- und Wildpflanzen und führt zum gänzlichen oder teilweisen Absterben der Pflanzen. In Luftenberg wurde nun **Johann Weitersberger**, Stating-Dorf 1 zum Feuerbrandbeauftragten der Gemeinde gewählt. (Perger, 12. 7.2000)

Straßenbauprojekt vergeben

Die rege Bautätigkeit in den Ortschaften Hofstatt/Knierübl sowie in der Abwindener Bahnhofsiedlung veranlasste die Gemeinde Luftenberg dazu, die verkehrsmäßige Erschließung in diesen Bereichen zu komplettieren. In der jüngsten Gemeinderatssitzung wurde deshalb der Neubau zweier Gemeindestraßen an die

Linzer Firma Held & Francke vergeben. Das Unternehmen bekam auch den Zuschlag für die Sanierung der Gemeindestraße „Im Weih“.
(Perger, 12. 7.2000)

Betrieb wurde genehmigt

Luftenberg. Eine positive Stellungnahme hat die Gemeinde und die Gewerbebehörde der Bezirkshauptmannschaft im Bewilligungsverfahren der Firma Eder beschlossen. Das Linz Unternehmen plant in Luftenberg den Neubau eines Bürogebäudes samt Halle im Betriebsbaugbiet Steining.
(Perger Rundschau, 13.7.2000)

Fa. Eder – Bauarbeiten schreiten zügig voran

Die Bauarbeiten für den Wäschereibetrieb, den die Fa. Eder in Steining errichtet, schreiten zügig voran. soferne alles plangemäß läuft können im Frühjahr die ersten Maschinen eingebaut werden. Mit der Aufnahme des Betriebes ist im kommenden Herbst zu rechnen.
(Luftenberg Aktuell SPÖ Oktober 2000)

Ortskanal vergeben

Luftenberg. Für den Kanalbauabschnitt 08 in Kutzenberg-Wagnerstraße hat der Gemeinderat die Arbeiten an die Firma Ilbau aus Wels vergeben. Mit einer Anbotssumme von 1,9 Millionen Schilling ist diese Unternehmen der Billigstbieter. Eine ehestmöglicher Baubeginn ist geplant.
(Perger Rundschau, 13.7.2000)

Wohltätigkeits-Golfturnier

Charity – Golftunier für den Verein Pia

100.000 Schilling: Hilfe für sexuell Missbrauchte

Linz/Luftenberg.

Überwältigt war die Frau des Landeshauptmannes und Obfrau des „Vereines Pia“ **Christa Pühringer** vom Ergebnis eines Charity (Nächstenliebe) Golfturnier auf den Linzer Golfclubs Luftenberg.

Der Linzer „Soroptimisten-Club Linz Fidentia“ konnte durch Präsidentin Renate Weixelbaumer eines Erlös von mehr als 100.000 Schilling als Spende für den Verein Pia, Hilfe für sexuell missbrachte Menschen, übergeben.

Mehr als 110 Frauen aus 15 Vereinen folgten dem Ruf des Soropimisten und verbanden ein tolles Golferlebnis mit karitativer Unterstützung.

Mit Siegerehrung, umfassenden Informationen über Aktivitäten des Vereins und Rik-Chansons wurde der Tag verbracht.
(Perger Rundschau, 13.7.2000)

Internationaler Wandertag in Luftenberg, Sonntag 23.7.2000

Bei schönem Wetter kamen viel Wanderer nach Luftenberg. Die Parkplätze beim Spargeschäft und auf dem Stoppelfeld bei der Statzinger Straße. Im Schulhof und im Mehrzwecksaal war für Speise und Trank reichlich gesorgt, sodass die Wanderer weder Hunger noch Durst leiden mussten.
(Chronist)

Beißkorb für Jagdhunde!

Luftenberg. (Titelseite) Anzeigen und mehrere Beschwerden wegen der Jagdhunde einer Familie veranlasste die Gemeinde zum Einschreiten: Die vier Tiere müssten, so der Bescheid, außerhalb des Privatgrundstücks Beißkorb und Leine tragen. Denn sie bissen zwei Menschen und töteten Katzen von Anrainern. Die Hundebesitzer wehrten sich per Berufung, welche die Gemeinde nun ablehnte. Ein Jagdhund ohne genügend Auslauf könnte nie genug Kondition für die Jagd aufbauen; und die Bißwunden habe es nur gegeben, weil die Betroffenen die Hunde provoziert hätten, argumentierten die Besitzer im Gespräch mit der Rundschau. Für sie ist das Verfahren noch nicht abgeschlossen. (Seite 15)

Hunde sorgen für Aufregung: Gemeinde wies Berufung ab

Menschen gebissen, Katzen getötet - Besitzer: „Noch nicht abgeschlossen“

Luftenberg. Temperamentvoll und verspielt, aber nicht böse knurrend: So präsentierten sich die vier Jagdhunde der Familie Neubauer, vulg. „**Heigl am Berg**“, als die Rundschau auf einen Besuch vorbeischaute. Doch mit den Tieren gab es in den vergangenen Jahren immer wieder Probleme. Sie töteten Katzen und bissen zwei Menschen.

Leinen- und Beißkorbzwang

Die Gemeinde wurde seit Anfang 1997 mit vier entsprechenden Anzeigen konfrontiert. Auch hätten sich mehrmals Anrainer beschwert, die Angst hatten, ihre Haustiere oder gar Kinder könnten verletzt werden, so ein Gemeindemitarbeiter.

Der Bürgermeister erließ daher einen Beißkorb und Leinenzwang, der für die Hunde außerhalb des Privatgrundstücks der Familie gelten soll – Jagdeinsatz ausgenommen.

Die Neubauer beriefen, kürzlich lehnte der Gemeinderat die Berufung jedoch ab.

Lieselotte Neubauer, Bäuerin auf dem Heiglgut. Für uns ist dieses Verfahren aber noch nicht abgeschlossen. Wie soll ich denn die Hunde für die Jagd bei Kondition halten, wenn sie keinen Auslauf haben?“ Und mit einem Beißkorb um den Mund könnten die Hunde weder atmen noch schwitzen.

Sonja Kröpfl, Reschenweg 25, „Resch'n im Feld“, die in der Nähe wohnt, kennt die Neubauer – Hunde gut. Bissen sie doch ihre Katze tot. „Ich traue mich aus Angst vor den Hunden gar nicht mehr zu den Neubauer hinauf. Ich traue mich auch nicht mehr, eine Katze zu haben. Meine Tochter hat damals so geweint“, erzählt sie. Dabei habe man die Neubauer gebeten, besser aufzupassen. Die Sache ist Kröpfl unangenehm: „Es ist schade, dass unser Nachbarschaftsverhältnis nicht mehr sehr gut ist.“

Lieselotte Neubauer bedauert den Vorfall, aber ein Jagdhund folge seinem Instinkt. „Er kann nicht zwischen Fuchs, Mader und Katze unterscheiden.“

Die Fälle, bei denen Menschen zu Schaden kamen, führt Neubauer auf deren Fehlverhalten zurück: „Da ist ein Jogger auf unsere Privatgrund direkt vor unseren Hunden vorbeigelaufen.“ Wer joggen gehe, solle doch bitte stehenbleiben, wenn er mit einem Hund zusammentreffe.

Den Gemeinderat überzeugten Neubauer Argumente bis jetzt nicht. „Aufgrund der festgestellten Sachlage wurden die Berufungen der Familie Neubauer abgewiesen

und der Bescheid des Bürgermeisters bestätigt, „heißt es in einer Presseaussendung der Gemeinde. (Perger Rundschau, 20.7.2000)

Derzeit sind bei den Medien die bissigen Hunde immer eine Horrormeldung besonders aktuell. In Hamburg wurde im Juni auf einem Kinderspielplatz ein Kind von einem Kampfhund totgebissen, seit dieser Zeit steht fast täglich eine Meldung über beißlustigen Hunden in der Zeitung oder wird vom Fernsehern ausgestrahlt. (Chronist)

Herrenloser Lkw

Laster schob Kleinwagen zur Seite – Frau verletzt

Mauthausen. Ein Geister-Lkw versetzte ein Ehepaar aus St. Valentin in Schrecken. Ein Kraftfahrer aus Ried hatte den Lastwagen der Müllabfuhr beim Gasthaus Neuhofer abgestellt. Während seiner Abwesenheit machte sich das Fahrzeug plötzlich selbständig und rollte die Bahnhofstraße entlang, wo es gegen die Mauer des Lagerhauses krachte. Dort befand sich im selben Moment das Ehepaar aus St. Valentin. Ihr VW-Beetle wurde zur Seite geschoben. Der Pensionist (52) erlitt einen Schock, seine 44-jährige Frau wurde unbestimmten Grades verletzt.

(Perger Rundschau, 20.7.2000)

Nach Auskunft des Kfz-Sachverständigen, den ich persönlich in der Sauna kennengelernt habe, gehörte der Müllwagen der **Firma Faltinger in Luftenberg**. Bei diesen Spezialfahrzeugen gibt es auf Knopfdruck einen automatischen Stopp, der die Bremsen festhält. Nach verschiedenen Versuchen konnte festgestellt werden, dass bei einem Zylinder nach 4 Minuten Luft entwichen ist, und so sich die Bremsen gelöst hatten. Es rollte daher der Müllwagen führerlos bergab, da sich der Lenker nicht im Führerhaus befand. (Chronist)

„Auf die Begabung des Kindes eingehen“

Beide Schulen bekommen neue Direktoren

Luftenberg. Nicht nur die Gemeinde, auch die Schule kennt Bürgermeister Karl Buchberger wie seine Westentasche. Seit 24 Jahren unterrichtet er an der Hauptschule Mathematik, Physik, Chemie und geometrisches Zeichnen. Nun folgt er Fritz Wahlmüller als Direktor nach. Provisorischer Leiter ist der 49-jährige schon seit Mai. Als Angebot kommt jetzt Französisch dazu. Wichtig ist Buchberger der Austausch: „Der soll weitergehen. Im Herbst kommen tschechische Schüler auf Besuch.“

An die Volksschule übersiedelt Rudolf Nesser aus Katsdorf, wo er 16 Jahre unterrichtete. Da die VS Luftenberg für ihn neu ist, will er sich zunächst einarbeiten und gemeinsam mit den neuen Lehrerkollegen die Schwerpunkte fürs neue Schuljahr setzen. „Mir ist wichtig, auf individuelle Begabung des Kindes einzugehen, egal, ob diese nun handwerklich ist“, sagt Nesser der eine zusätzliche Ausbildung für Begabtenförderung absolviert hat. Der fünffache Vater folgt Ditmar Reichinger nach, der in Pension geht. (Perger Rundschau, 20.7.2000)

Verkehrsunfall

Alkohol war im Spiel

Luftenberg. Alkohol dürfte bei einem Unfall auf der Pleschinger Landesstraße im Spiel gewesen sein. Ein 42-jähriger (Erwin Primetshofer) Arbeiter aus Luftenberg war mit seinem Pkw Richtung Steyregg unterwegs als er gegen das Heck eines vor ihm fahrenden 32-jährigen (Kern Karl jun.) Luftenbergers prallte. Durch den Anprall geriet dieser von der Fahrbahn ab und schleuderte in den Straßengraben (beim Weinzinger Haus) Beide Lenker erlitten teils erhebliche Verletzungen. Ein durchgeführter Alkotest beim 41jährigen Autofahrer verlief positiv.

(Perger Rundschau, 27.7.2000)

Turbokuh gibt 68 Liter Milch am Tag: „Ich war baff!“

Heti bringt mehr als doppelt so viel Milch wie Durchschnitts - Kuh

Katsdorf. Es war eine ganz normale Messung des Zuchtverbandes, die die Familie Lesterl, Standorf 52, vulg. „Luger“ in staunen versetzte: Da gab ihre Kuh „Hetí“ doch glatt 68 Liter Milch.

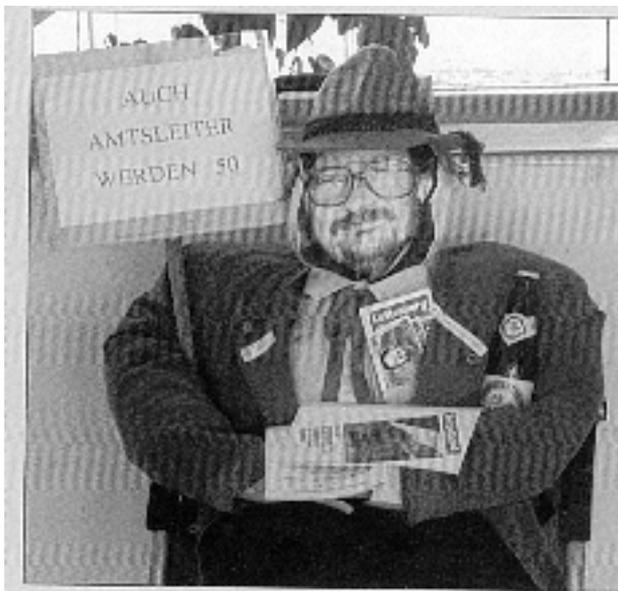
Eine wahre Meisterleistung, denn eine durchschnittliche Kuh kommt auf etwa 30 Liter und das ist schon eine gute Leistung. Bei so einer Kuh muss wirklich alles stimmen: Genetik, Futterqualität und die Umgebung. Und letzterer scheint sich Heti ganz wohl zu fühlen.

Dafür sorgt Landwirtin **Elfriede Lesterl**, das sie ihre 70 Tiere – darunter 32 Milchkühe – mit Namen kennt. Die schwarzbunte Heti ist etwa sieben Jahre alt. Ihre Besitzer kauften sie 1996 in Deutschland.

(Perger Rundschau, 27.7.2000)

1. August 2000

Amtsleiter Erhard Wansch – ein 50er



Der 50. Geburtstag von Amtsleiter Erhard Wansch war natürlich Anlass zu ausgiebigen Feiern in ernster aber fröhlicher Runde. Da es in diesem Alter schon an manchen Ecken und Enden etwas „zwickt“ und nicht mehr alles rund und ruhig läuft, wurde unter Anleitung von Bgm. Karl Buchberger zum Gaudium der Gra-tulanten am Geburtstagskind ein ordentliches „50er Service“ vorge-nommen. Auch der Schabernack durfte nicht zu kurz kommen: Im Gemeindeamt wurde der „Amts-leiter“ stilgerecht vor dem Behind-ertenaufzug postiert (Luftenberg Aktuell)

Herr Wansch lud am 1.8. um 19.00 Uhr sein Mitarbeiter von der Gemeinde Luftenberg und ehemalige Amtsleiter: Johann Krieger sen. ehem. Amtsleiter von Luftenberg, die ehem. Amtsleiter von Mauthausen, Schwertberg und Langenstein in das neue Gasthaus „Schneeberger“, Forst Nr. 19 zu einer gemeinsamen Geburtstagsfeier. Aber auch sein Chef Bgm. Karl Buchberger mit den Gemeindevorständen der

Gemeinde Luftenberg waren zu diesem Fest geladen. Auch der Gemeindechronist war zur Feier geladen.

Das Geburtstagskind hielt eine kurze, launige Begrüßungsansprache und wies gleichzeitig darauf hin, daß es heute eine sehr magere und bescheidene Geburtstagsfeier geben wird, aber dafür nächste Jahr eine besonders große und fette Feier geben wird, wenn nämlich der Bürgermeister Buchberger seinen 50er feiern wird. Nach der sehr guten Jause und reichlichen Getränken hielt auch Bgm. Buchberger eine Gratulationsansprache. Anschließend wurden dem Jubilar die Geschenke überreicht. Die Bediensteten der Gemeinde überreichten H. Wansch einen kleinen Fesselballon, der vom Schulwart Gerhard Pyreder angefertigt, der Ballon enthielt einen Gutschein für eine Ballonfahrt über das Luftenberger Gemeindegebiet.

Zum Abschluß wurde am Geburtstagskind ein „50er Service“ durchgeführt. Als Mechanikermeister fungiert der Bürgermeister, seine Gehilfen waren Johann Krieger junior und der Vorarbeiter der Gemeindearbeiter Johann Hofer, Kutzenbergstraße 7. Es wurde z.B. der Ölstand gemessen und als zu niedrig befunden, es wurde sogleich verschiedene Getränke mit einem Schlauch nach gefüllt. Ebenso wurden die Auspuffanlage, die Stoßdämpfer, der Katalysator so wie die das Profil an den Gummistiefel gemessen. Es war eine sehr unterhaltsame „Reparatur“ am Jubilar und wurde für voll verkehrstauglich eingestuft. Die Feier dauerte bis in die Morgenstunden. Die Ballonfahrt wurde leider in diesem Jahr noch nicht angetreten, weil entweder das Wetter nicht entsprach oder der Amtsleiter unabkömmlich war.

(Chronist)



Auch der Obmann des Heimatvereines J. Krieger (Mitte) mit seinem Stellvertreter J. Mülleder (links) gratulierte dem Mitglied des Heimatvereines Herrn Erhard Wansch (rechts im Bild).

TELEFAX

Reiter

IMMOBILIEN

Wir mögen Menschen
und Immobilien

An: Gemeindeamt Luftenberg
z.H. Bürgermeister

Immobilienberatung
Ing. Mag. Reiter GmbH

Fax Nr. 0723/2231-9

Abwinden – Dorf 3

A-4222 Luftenberg/D.

Tel. 07237/2455-0

Datum: 02.08.2000

Fax 07237/2455-18

Geschäftsführer:
Ing. Mag. Martin Reiter

Eingetragen im Firmenbuch

Grundbenützung durch Feuerwehr Luftenberg

FN 154911k
Landesgericht Linz

Guten Tag, sehr geehrter Herr Bürgermeister!

Bankverbindung
Konto Nr. 18.802.868
VKB Enns, BLZ 18600

Wie ich gerade feststellen muss, benützt die Feuerwehr Luftenberg mein Grundstück an der Grundgrenze zum Haus Abwinden-Dorf 1. Als Eigentümer dieses Grundstückes finde ich es ausgesprochen unfreundlich dieses einfach zu benützen ohne mich um Einverständnis für die Benützung zu ersuchen.

Um ein gutes Einvernehmen mit der Gemeinde zu erhalten, werde ich diesmal von rechtlichen Schritten Abstand nehmen, dies aber in Zukunft auf keine Fall mehr dulden.

Mit freundlichen Grüßen
Mag. Martin Reiter eh.

AV. Dieses Fax wurde nach Rücksprache mit Bgm. Buchberger via Aushang in den Schaukästen der FF Luftenberg den Feuerwehrmännern z. K. gebracht! der

Liebe Feuerwehrkameraden, wenngleich mir dieses kleinliche Verhalten von Herrn Reiter unverständlich ist, ersuche ich alle Feuerwehrkameraden um Beachtung, um künftige Auseinandersetzungen zu vermeiden.

Der Bürgermeister

Wasserleiche beim Kraftwerk gefunden

Vor einer Woche (16.8.00) ertrunken: Identität ungeklärt

Luftenberg: eine männliche Wasserleiche wurde vergangenen Mittwoch beim Kraftwerk Abwinden-Asten gefunden. Eine Obduktion ergab Tod durch Ertrinken vor etwa einer Woche. Die Identität des etwa 60 – bis 70-jährigen Mannes ist nicht geklärt. Er trug keine Ausweise oder persönlichen Gegenständen bei sich. Fremdverschulden ist nach dem Obduktionsergebnis auszuschließen.

Wer kennt den Mann? Er ist zwischen 60 und 70 Jahre alt rund 170 cm groß, eher korpulent, hat weißes Kopfhaar mit ausgeprägten Geheimratsecken, Blindarmnarbe, Vorhaut beschnitten. Er trug eine kurze blaue Hose der Marke „Attensione“ mit Stretchgürtel, ein blaues Polo-Shirt der Marke „Hammer“ und eine weiße Unterho-

se mit rotem Muster. Hinweise an den Dauerdienst der Kriminalabteilung, Tel. 0732/7803/2533

(Perger Sonntags Rundschau, vom 27.8.2000)

Einige Tage später konnte die Identität geklärt werden!

INFO-Blatt im neuen Gewand!

Von den eingereichten Entwürfen wurde das vorliegende – gestaltet von Günter Vielhaber, Steininger Straße – von einer Jury an die erste Stelle gereiht. Es zeigt in stilisierter Form die typische Landschaft Luftenbergs – Hügelland in Verbindung mit der Donau.

Im Sinne einer „Corporate Identity“ (gemeinsame Identität) soll diese Logo dazu beitragen, quasi auf den ersten Blick einen Bezug zu unserer Gemeinde herzustellen. Wir werden das Logo in Zukunft auf dem Briefpapier der Gemeinde so wie auf der Titelseite unseres INFO-Blattes plazieren, unsere Kommunalfahrzeuge, unsere amtlichen Schaukästen bzw. Anschlagtafeln; die Papier- bzw. Abfallkörbe damit versehen usw.

(Amtliche Mitteilung –INFO-Blatt -22.8.2000)

Lastwagen frontal in Pkw

Luftenberg.

Frontal mit einem Lastwagen stieß ein 20-jähriger technischer Angestellter aus Alberndorf auf der B 3 – in Steining bei der Zufahrt zu Janusko und Weichselbaumer- zusammen. Ein 23-jähriger Kraftfahrer aus Deutschlandsberg (Steiermark) wollte links abbiegen und hat dabei den entgegenkommenden Pkw übersehen. Beide Lenker wurden mit Verletzungen ins Linzer Unfallkrankenhaus eingeliefert. Die Feuerwehr Luftenberg hat die Unfallstelle gereinigt. An den Fahrzeugen entstand erheblicher Sachschaden.

(Perger Rundschau, 7.9.2000)

9.9.2000

Tag des Kindes in Luftenberg

Am Samstag, dem 9. September 2000, veranstalten die Kinderfreunde in Luftenberg ihren traditionellen Tag des Kindes. Am Sportplatz findet dazu ab 14 Uhr ein großes Spielfest mit Hüpfburg und vielen weiteren Attraktionen aus dem Mega – Spielmobil statt. Höhepunkt ist ein Luftballonstart. Außerdem werden unter den Teilnehmern der Ferienaktion in Luftenberg tolle Preise verlost.

(Perger, 6.9.2000)

16.9.2000

Ausstellung der Luftenberg Hoppykünstler und Sammler

Der Heimatverein Luftenberg lädt vom 16. bis 17. September 2000 zur Ausstellung der Luftenberger Hobbykünstler und Sammler in die Volksschule Luftenberg ein.

Die Öffnungszeiten an beiden Tagen sind von 10 bis 18 Uhr.

Zu sehen sich außerdem Vorführungen auf Hochrädern u.zw. am Samstag um 10.00 Uhr und 15.00 Uhr, und am Sonntag um 10.00 Uhr, 15.00 und 16.00 Uhr.

Geboten werden Kaffee, Mehlspeisen und Getränke. Eintritte: Freiwillige spenden!

(Aus der Werbung des Heimatvereines Luftenberg)

Luftenberg: Hobbykünstler aus der eigenen Gemeinde stellten aus

Vom Kürbis bis zum Hochrad



Hochrädern aus. Karoline zeigten gemeinsam mit fan Wall, wie Fahrräder sefs Zeiten zu bedienen folgte in Originalkostüder drei noch reizvoller Manuela Kaiser nimmt leam Hochrad – Wettbe-

← Karoline Kaiser auf dem
Diese Ausstellung
rung aus Luftenberg und
Anklang, was auch an der
der Besucher zum Ausdruck kam. Es kamen an diesen zwei Tagen etwa 800 Gäste, um die gelungene Ausstellung zu bewundern. Gezeigt wurden von 37 Ausstellern unter anderen Schnitzereien, Intarsien, Schiffsmodelle, Glasmalerei, Brandmalereien, Fotografien, Gemälde und Zeichnungen, Hard-anger- und Stick-, Strick- und Häkelarbeiten, Teddybären, Salzteigarbeiten, Keramiken, Mineralien Armbanduhren, Konditorkunst mit Vorführungen, Gartenkunst mit interessanten Obst- und Kürbissorten
(Chronist)

Engagierte Luftenberger Hobbykünstler und Sammler zeigten vergangenes Wochenende (16. -17. 9.) in den Räumlichkeiten der Volksschule ihre Schätze.

Von Ölbildern bis hin zu den Produkten der eigenen Imkerei wurde den Besuchern eine bunte Palette geboten. Darunter auch ein Hobbyschnitzer, der wegen Platzmangels nur einige seiner zahlreichen, aus Holz geschnitzten Figuren zeigen konnte. Vom hölzernen Teufel bis zur Heiligenfigur reichten seine buntgemischten Motive.



Große Begeisterung löste bei den Besuchern auch die Vorführungen auf den und Manuela Kaiser dem Nachbarsohn Stezur Kaiser Franz Jowaren. Die Fahrt ermen, was den Anblick machte. Die Tochter auch bei internationalen teilnehmen.

(Perger, 20.9.2000, Seite 20)
Dreirad

fand bei der Bevölkerung großen Spendenfreudigkeit

u.v.m.

Applaus für die Künstler



Glasmalerei von F. Felsch



Konditorarbeit v. M. Schöfl

Luftenberg. Erfreulich großes Interesse zeigte die Bevölkerung an der vom Heimatverein letztes Wochenende veranstalteter Ausstellung. 37 Hobbykünstler und Sammler zeigten ihre sonst meist verborgenen Talente. Die Exponate reichten von kostbaren Sammlungen und kunstvollen Handarbeiten bis zu Imkereierzeugnissen, von einer uralten Schusterwerkstätte bis zu krankheitsresistenten Neuzüchtungen am Obstbausektor. Viel Applaus erntete auch das Hochrad-Trio Karoline und Manuela Kaiser sowie Stefan Wall aus Knierübl. Sie zeigten in ihren Darbietungen nicht nur, wie man zu Kaisers Zeiten die riesigen Drahtesel lenkte, sondern auch, welche Kleidung man damals trug.

(Perger Rundschau, 28.9.2000)

Mit 86 sicher getroffen



Für Luftbergers Jäger ist es immer wieder eine Freude, wenn einer der „Alten“ besonderes Weidmannsheil erlebt. Alois Stumptner, vlg. Schützenberger Lois, konnte mit seinen 86 Jahren auf diesen sechsjährigen Bock, den er bei Steyregg vor die Flinte bekam, erfolgreich „weidwerken“.

(Perger, 20.9.2000)

St.Georgen/G.: Spatenstich für Lebenshilfe

Heim für 24 Bewohner

Der Spatenstich für die Lebenshilfe – Tagesheimstätte und das Wohnhaus St.Georgen an der Gusen ist erfolgt. Schon bald soll mit dem Bau begonnen werden. Das Gebäude soll Platz für 24 Bewohner bieten, davon werden 36 tagsüber und 16 Personen im Wohnhaus betreut. Die Fertigstellung für das Haus im Wert von 28 Millionen S ist für 2002 vorgesehen. 1993 hatte die Lebenshilfe von der Familie Lehner, selber Eltern einer behinderten Tochter, ein Grundstück geschenkt bekommen. Wegen der Nähe zum Bahndamm lehnten die Behörden aber die Wohnbauförderung dort ab. 1998 gelang es, das Grundstück mit dem jetzigen Bau-

platz
(Perger, 20.9.2000, Seite 22)

zu

tauschen.



21.9.2000

Bestgebauter Junior-Athlet

Luftenberg. Richard Keplinger ist auf den Spuren von Arnold Scharzenegger unterwegs. Der er 19-jährige Püracher Nachwuchs-Bodybuilder konnte kürzlich im Wettkampf um den bestgebauten Athleten Österreichs in der Klasse „Bodybuilding – Junioren“ den 1. Platz belegen. Da er in dieser Kategorie als Sieger hervorging und dieser Wettkampf auch als WM-Qualifikation gewertet wird, bleibt „Richi“ weiterhin auf beinhardter Wettkampfdiät, um am 25. November in der BRD (Lößnitz) bei der Weltmeisterschaft einen guten Platz zu erringen.

(Perger Rundschau, 21.9.2000)

Eine Medaille hat der Athlet Richard Keplinger bei der Fitness-Weltmeisterschaft in Lößnitz in Deutschland geholt. Der 19-Jährige erreichte in seiner Klasse den 7. Platz. Insgesamt nahmen 78 Athleten aus aller Welt an dem Bewerb teil.

Seit drei Jahren betreibt Keplinger leistungsmäßig den Hantelsport, die Fitness-WM war sein Zweiter Wettkampf. Das sechsmalige Training pro Woche so wie die monatelange Wettkampfdiät hat sich für Keplinger bezahlt gemacht.

„Perger Rundschau, 7.12.2000“

Eine Reithalle

In der Größe von 1000 Quadratmeter errichtet Familie Punzenberger (vulg. Apfelsteiner, in Gröbetsweg. Der Gemeinderat hat eine Grünland-Sonderwidmung beschlossen.

(Perger Rundschau, 28.9.2000)

Rund 90.000,- Schilling, ein Drittel, muss die Gemeinde Luftenberg für das Verkehrskonzept „Regionalverkehr – Donauraum Perg“ entrichten. Zwei Drittel Zahl das Land. Das hat der Gemeinderat beschlossen. (Perger Rundschau, 28.9.2000)

60 cm ist Geschenk

Erhaltungsverband: Gründe noch angekauft

Luftenberg. Der Gemeinderat hat in der Februar Sitzung den Beitritt zum Güterwege-Erhaltungsverband Per/Freistadt beschlossen. Zusätzlich sollen jetzt auch Teile der Knierübler- und Püracher Gemeindestraße in diesen Erhaltungsverband übernommen werden. Voraussetzung dafür ist aber, dass das öffentliche Gut dieser Straßen vermessen wird und eine vergleichbare Breite wie die Güterwege aufweist. Mit privaten Grundbesitzern wurde vereinbart, dass ein 60 cm Zentimeter breiter Streifen kostenlos an die Gemeinde abgetreten wird. Flächen, die darüber hinausgehen werden finanziell abgegolten. Nach einem Schätzungsgutachten der Landwirtschaftskammer sind gesamt Kosten von rund 330.000 Schilling zu erwarten. Der Gemeinderat stimmte den Grundkäufen zu.

(Perger Rundschau, 28.9.2000)

Vollbeschäftigung hält an

Bezirk Perg: Arbeitslosenquote im August 2000 2,9 %

Exakt 690 Personen, das sind 2,9 % der unselbständig Berufstätigen, waren während dieses Monats ohne Job.

Perg liegt mit seinen 2,9 % deutlich unter dem Bundesschnitt (4,6%) und zählt auch in Oberösterreich (3,1%) zu den Musterschülern in Sachen Arbeitsmarkt.

(Perger, 4.10.2000)

Silber für die St.Georgener SANIS bei Erste Hilfe-EU

St.Georgener Erste Hilfe-Team holte sich Vize-Europameister-Titel

Bei der Erste Hilfe Europameisterschaft FACA 2000 (First Aid Competition in Europa) im zentralschweizerischen Nottweill eroberten sie den 2. Rang unter 26 Nationen und somit den Vizeeuropameistertitel. (Perger Rundschau, 28.9.2000)

Ausgrabungen 2000 auf dem Luftenberg – ein voller Erfolg

Dank freundlicher Erlaubnis des Grundeigentümers, Herrn Dkfm. Paul Krassay, (Alleineigentümerin ist aber Frau Maria Antoinette Krassay geb. Mensdorff – Pouilly lt. Grundbuch) und mit finanzieller Unterstützung der Gemeinde Luftenberg konnten die Ausgrabungen auf dem Luftenberg im Rahmen des von Prof. Erwin M. Ruprechtsberger (NORDICO – Museum der Stadt Linz) und Prof. Otto H. Urban (Universität Wien) geleiteten Forschungsprojektes „Urgeschichtliche Siedlungen im Linzer Raum“ im August 2000 weitergeführt werden. Das engagierte Grabungsteam unter Leitung von Frau Mag. Karina Grömer konnte äusserst bemerkenswerte Ergebnisse im Laufe der heurigen Saison verbuchen. So gelang es, Teile der Holzkonstruktion der Befestigung am Luftenberg freizulegen, die – wie wir seit August aufgrund eines besonderen Fundstücks beweisen können – in die ausgehende Bronzezeit (Ende des 2. Jahrtausend v. Chr.) zurückreicht. Dieser ausserordentliche Erfolg ermutigt zur Fortsetzung der Ausgrabungsarbeiten im nächsten Jahr.

Erwin M. Ruprechtsberger (Prof. Dr., Dir. Stv., Projektleiter)
(Fax an das Gemeindeamt Luftenberg; gesendet 26.09.2000 08:15)

Das Luftenberg – Grabungsteam bei der Dokumentation. Blick in den Suchschnitt durch die bronzezeitliche Befestigungsanlage. (Foto: Erwin M. Ruprechtsberger, Linz)

Befestigung reicht in die Bronzezeit zurück

Ausgrabung im nächsten Jahr weitergeführt

Luftenberg. Ein voller Erfolg war heuer die Ausgrabung auf dem Luftenberg. Prof. Erwin M. Ruprechtsberger vom Nordico – Museum der Stadt Linz und Prof. Otto Urban von der Universität Wien leiten das Forschungsprojekt „Urgeschichtliche Siedlungen im Linzer Raum“. Grundeigentümer Dkfm. Paul Krassay hat den Grabungen zugestimmt, die Gemeinde das Projekt finanziell unterstützt. Das Grabungsteam mit Mag. Karin Grömer an der Spitze konnte im August Teile der Holzkonstruktion der Befestigung am Luftenberg freilegen. Ein besonderes Fundstück beweist sogar, dass die Befestigung in die ausgehende Bronzezeit, Ende des 2.

Jahrtausend vor Christi zurückreicht. Die Ausgrabungsarbeiten sollen im nächsten Jahr fortgeführt werden. (Perger Rundschau, 12. Oktober 2000)

Quarzwerk plant eigene Werkstraße

Verhandlungen bis November vertagt

Luftenberg/St.Georgen/G.

Eine Bergbaustraße zu errichten, das planen die Quarzwerke. Um die neue, bergbehördlich bereits genehmigte Sandabbaufelder auf den Hügeln zwischen Statzing und Pürach zu erschließen, muss eine Werkstraße gebaut werden, die über Privatgrund führt. Der Gemeinderat hat mit dem Quarzwerk vertraglich vereinbart, dass der Sandtransport zwischen Abbau Feld und Aufbereitungsanlage nicht über das öffentliche Straßennetz von Statzing, Gröbetsweg bzw. St.Georgen/Gusen erfolgen darf. Bei einer Verhandlung waren kürzlich Vertreter der Berghauptmannschaft, Sachverständige, Grundbesitzer, Gemeindevertreter von St.Georgen und Luftenberg, Anrainer sowie Mitglieder und Sympathisanten der Bürgerinitiative „Sandwerk“ dabei

Die Gemeinde Luftenberg fordert wegen der bekannten Grundwasserströmung von West nach Ost eine Trassenführung östlich des Brunnenschutzgebietes. Außerdem dürfe die planmäßige Rekultivierung der „Wizany – Grube“ durch die Werkstraße nicht verzögert werden. Zum Schutz der Bewohner müssten weiters Lärm- und Staubschutzmaßnahmen vorgeschrieben werden.

Die Verhandlung wurde vorerst bis November vertagt. Befunde und Gutachten der Sachverständigen müssen noch abgeschossen werden. (Perger Rundschau, 12. Oktober 2000)

Damm verbindet 3 Gemeinden

Luftenberg/Steiregg. Zum 100-jährigen Bestehen der Naturfreunde Linz (1998) wurde der Weg am Hochwasserdamm, von der Eisenbahnbrücke bis zur Stadtgrenze Linz-Steiregg, als „Naturfreundeweg“ bezeichnet. Nun genehmigten auch die Gemeinden Steiregg und Luftenberg diese Namensgebung. Der Weg führt somit von Linz bis zum Kraftwerk Abwinden – Asten. Für die Linzer Naturfreunde Grund genug, am vergangenen Samstag (7.10.) ein gebührendes Eröffnungsfest und rund 100 Besuchern zu feiern. Mit einem bunten Rahmenprogramm wurde beim Seerestaurant am Pleschingersee gefeiert. In Kürze sollen auch Bänke am Rand des Radweges aufgestellt werden. (Perger Rundschau, 12. Oktober 2000)

3 Gemeinden – 1 Weg



Die Naturfreunde Österreich feiern ihr 100jähriges Bestandsjubiläum. Zahlreiche Feiern und Aktivitäten weisen auf den runden „Geburtstag“ dieser auf dem Gebiete der Freizeitgestaltung und des Na-

tur- und Umweltschutz aktiver Organisation hin. Zu Ehren der Naturfreundebewegung haben

v.l.: Vbgm. M. Spindler, Bgm. K. Buchberger, (Luftenberg), Bgm. S. Buchner (Steyregg); STR. Dr. Ch. Dolezal (Linz); LOLAbg. Dr. K. Frais (Naturfreunde OÖ.)

die Gemeinde Linz, Steyregg und Luftenberg beschlossen, den Treppelweg entlang der Donau – er ist zugleich Teilstrecke des beliebten und gut frequentierten „Donau – Radwanderweges“ – offiziell als „Naturfreundeweg“ zu benennen. Die feierliche Taufe dieses Weges fand am 7. Oktober 2000 im Beisein von Vertretern der 3 Gemeinden und der jubelnden Naturfreunde in Plesching statt.

(23.10.2000 vom Amtsleiter E. Wansch überreicht)

Gelebte Partnerschaft

Luftenberg: Schulpartnerschaft mit Studena blieb von Temelin-Protest unbehelligt



Auf wackeligen Beinen stand heuer der Schüleraustausch zwischen der HS Luftenberg und der südböhmischen Partnerschule in Studena. Doch der langjährigen Freundschaft konnten auch die Aufregungen der letzten Wochen nicht anhaben uns so verbrachten auch heuer wieder 27 Schüler und Lehrer eine Woche in Luftenberg. Am

Programm standen neben dem gemeinsamen Unterricht ein Besuch im Ars Electronica Center, eine Rundfahrt im Linzer Hafen auf dem Boot der Schiffsfahrtpolizei sowie eine Visite im „umweltfreundlichen“ Donaukraftwerk Abwinden.

(Perger, 25.10.2000)

Benefiz-Lauf in Luftenberg, Sonntag, 5.11.2000

„Ich lauf´ für dich“ lautet das Motto beim Martinilauflauf über 7,4 km in Luftenberg (10,30 Uhr). Ein Teil des Startgeldes fließt an den Verein „Marathon“, den Kindern, die an fortgeschrittenem Muskelschwund leiden, hilft. Auch Olympia-Starter Günther Weidlinger, sowie Junioren-WM-Held Martin Pröll gehen beim Benefiz-Lauf an den Start. „Ehrensache, meint der Innviertler, der im Vorjahr seine Siegesprämie spontan spendete...!“

(Kronenzeitung, 4.11.2000)

Spitzensportler zeigten Herz:



250 Läuferinnen und Läufer am Start

Hochkarätig wie noch nie präsentierte sich vergangenen Sonntag das Startfeld beim 4. Martinilauf.

Olympiastarter Günter Weidlinger (Im Bild, Nr. 2), Marathon-Staatsmeister Max Wenisch und der Ungarische Topmann Zsolt Benedek, der auf der Halb-

marathon-Distanz eine Bestzeit von 63 Minuten stehen hat, folgten dem Ruf der Luftenberger Laufsportler und unterstützten damit die Aktion „Ich lauf für Dich!“ Zugunsten muskelkranker Kinder. „Die Topläufer sind vollkommen gratis gekommen und stellen sich in den Dienst der guten Sache“, freut sich Hans Horner vom Veranstaltungsklub über die großartige Resonanz, die der Lauf mittlerweile genießt.

Die erstklassige Besetzung schlug sich natürlich auch auf das sportliche Ergebnis des Laufes nieder. Denn mit einer Zeit von 20:30,33 stellte Benedek einen neuen Streckenrekord auf dem rund 7 Kilometer langen Kurs auf und verwies damit den favorisierten Weidlinger auf den zweiten Platz. Max Wenisch folgte bereits mit Respektabstand auf Rang drei. Die Damen – Wertung sicherte sich die neuerdings für Pregarten laufende Irmi Kubicka vor der Waldhausnerin Franziska Gruber.

Wertung Herrn:

1. Zsolt Benedek 20:30,33 (Ungarn), 2. Günter Weidlinger 21:29,18, 3. Max Wenisch 22:25,63 (HSW Melk), 4. Roman Pachlatko 23:51,04 (LGA/U Pregarten), 5. Herwig Grabner 23:58,57 (Windischgarsten).

Wertung Damen:

1. Irmi Kubicka 27:03,34 (Pregarten), 2. Franziska Gruber 27:03,34 (Kronsdorf), 3. Annabella Grapler 28:09,31 (Steyr), 4. Frieda Lackner 29:16,77 (Kronsdorf), 5. Eva-Maria Jurda 30:30,95 (Askö Luftenberg. (Perger 8.11.00))

350 Läufer sprinteten für schwerkranke Kinder

Vierter Martini-Lauf der Askö Luftenberg brach alle Teilnehmerrekorde

Leichtathletik. Rund 350 Läuferinnen und Läufer nahmen am vergangenen Sonntag die Füße in die Hand, um schwerkranken Kindern auf die Beine zu helfen. Damit brach der vierte Luftenberger Martinilauf heuer alle Rekorde. Den Sieg holte sich der Ungar Benedek Zsolt mit einer Zeit von 20:30,33, und zwar über 7000 Meter. Er nahm dem Vorjahressieger Günter Weidlinger fast eine Sekunde ab. Außerdem stellte Zsolt damit einen neuen Streckenrekord auf.

Die Tagesbestzeit bei den Frauen lief Irmi Kubicka aus Grünbach. Sie benötigte 27:03,43 Minuten.

Bereits zum zweiten Mal stellte die Askö Luftenberg den Martinilauf unter das Motto „Ich Lauf für Dich“. Mit „Dich“ ist der Verein Marathon gemeint. Er kümmert sich um Kinder, die an Muskeldystrophie leiden, einer seltenen, unheilbaren Krankheit. Ein Großteil der Kinder braucht daher Pflege rund um die Uhr. 60 Schilling des erhöhten Startgeldes kommen dem Verein zugute. Außerdem hat sich der Askö Luftenberg noch einiges einfallen lassen, um die Spendenkasse etwas aufzufetten. Nach dem Lauf versteigerte Initiator Dr. Andreas Dibold eine Laufgarnitur, eine Pulsuhr und signierte Leibchen.

Für die Sieger gab es passend zum Martinilauf Gänse und zwar aus Keramik.

Rund 25 Kinder und Jugendliche waren am Start des vierten Luftenberger Marinilaufs.

(Perger Rundschau, 9.11.2000)

Unfall in Luftenberg

Im alkoholisierten Zustand fuhr der 52-jährige Schlosser Wolfgang K. aus Luftenberg auf den vor ihm angehaltenen PKW des 58-jährigen Pensionisten Siegmund Appl, Laimbauerweg 15, ebenfalls aus Luftenberg auf. Der Pensionist wurde dabei verletzt.

(Perger 8.11.00)

Aus dem Gemeinderat

Vizebürgermeister Manfred Spindler nimmt Abschied von der Kommunalpolitik. Mit 60 wollte er sich aus der aktiven Kommunalpolitik zurückziehen, um dann mehr Zeit für sich und seine Familie zu haben.

Dies sagte Manfred Spindler anno 1991, als er in den Luftenberger Gemeinderat gewählt wurde. Mittlerweile ist er im 62. Lebensjahr und hat seine damalige Ankündigung wahrgemacht: Mit 31. Oktober dieses Jahres hat er alle seine Funktion zurückgelegt und ist aus dem Gemeinderat ausgeschieden. Wir haben Verständnis für diesen Schritt, aber natürlich wird uns „unser Manfred“ fehlen: Sein ruhiges, besonnenes und stets freundliches Wesen wurde in „seiner“ SPÖ-Fraktion wie auch von den Mitgliedern der anderen Fraktion gleichermaßen geschätzt. Jeder, der mit Manfred Spindler zu tun hatte, spürte, dass man sich auf sein Wort verlassen konnte. Und was er anpackte, das führte er auch zu Ende, denn Halbheiten waren seine Sache nicht. Manfred Spindler war in etlichen Ausschüssen tätig, dem Sozialausschuss stand er viele Jahre als Obmann vor. Seit Juli 1996 bekleidete er das Amt des Vizebürgermeisters.

Der Gemeinderat hat nach dem ausscheiden von Manfred Spindler in der Sitzung am 9. November 2000 folgende Nachwahlen vorgenommen:

Neuer Vizebürgermeister



Als Nachfolger für Manfred Spindler wurde das bisherige Vorstandsmitglied und Gendarmerie - Postenkommandant von Steyregg **Josef Leimhofer**, Hofleiten 5, einstimmig zum neuen Vizebürgermeister gewählt.

Neues Gemeinderatsmitglied

Das bisherige Mitglied des Gemeinderates Siegfried Molnar, Luftentsteinerstraße 41, wurde neu in den Gemeindevorstand gewählt. Außerdem wurde Herr Molnar zum neuen Obmann der SPÖ- Gemeindefraktion berufen.

26. 11. 2000

Volksbefragung über dem Bau des Musik-Theater in Linz

Überraschend hoch war die Wahlbeteiligung bei der Volksbefragung zum Bau des Linzer Musiktheaters in ganz Oberösterreich. Im Bezirk Perg lag sie mit 54,21 Prozent sogar über dem OÖ. Durchschnitt von 50,05 Prozent.

Die Oberösterreicher lehnen die „Oper im Berg“ ab: 291.739 oder 59,69 Prozent stimmten bei der Volksbefragung mit „NEIN“, nur 197.040 oder 40,31 Prozent sagten „Ja“. Die „Oper im Berg“ wäre von der Oberen Donaulände in den Berg hineingebaut worden. Es wurden bereits die Gebäude eingelöst und abgetragen, sowie Probebohrungen durchgeführt.

	Wahlbeteiligung: Ja			NEIN	
Luftenberg/D.	53,11 %	497	(34,11%)	960	(65,89 %)
Bezirk Perg	54,21 %	10.467	(42,92%)	13.923	(57,08 %)
Gesamtergebnis	50,05 %	197.040	(40,31%)	291.739	(59,69%)

Aussage des Landeshauptmannes Dr. Josef Pühringer:

„Ich bin sehr betroffen, das ist eine Niederlage mit der ich nie gerechnet hatte. Wir werden das Ergebnis ernst nehmen, es wird jetzt vorerst eine Nachdenkpause geben. Man braucht Ruhe, um zu untersuchen, was sich an Alternativen anbietet.“

(Kronenzeitung, Montag, 27.11.2000 u. „Perger“ 29.11.2000)

27.11.2000 Goldhaubengruppe Luftenberg

Mit der Neuwahl am 27.11.2000 legte die bisherige Goldhaubenobfrau Maria Hanl, Statzinger Straße 9 ihre Funktion zurück. Als neue Goldhaubenobfrau wurde Christine Böhm, Halsbäuerin, Oberfeldstraße 23 gewählt.

Das neue Team:

Obfrau:	Christine Böhm, Oberfeldstr. 23
Erste Obfrau-Stv.:	Anni Reidlbacher, Statzing Dorf 2
Zweite Obfrau Stv.:	Christine Killinger, Tulpenstraße 12
Kassierin:	Traudl Mündl, Abwinden Dorf 190
Chronik:	Hedwig Kaspar, Luftensteinerstr. 21
Foto:	Margarete Danter, Am Luftenberg 130
Sprengebetreuerinnen:	Maria Mayr, Am Bahnhof 230
	Maria Pargfrieder, Weißenwolffstr. 10
	Monika Spindler, Friedingerweg 9
	Grete Leidinger, Hofleiten 11
Kurse:	Maria Hanl, Statzinger Straße 9 (ÖVP-Aktuell 12/2000)

Festkonzert der Trachtenkapelle Luftenberg

Die Trachtenkapelle hielt erstmals am Samstagabend, 2. Dezember um 19,00 Uhr in der Aula der Hauptschule Luftenberg ein Festkonzert ab. 22 Mal wurde das Festkonzert an einem Sonntag um 14 Uhr abgehalten. Es ist aber geplant, dass in Zukunft am Samstagabend und am Sonntagnachmittag ein Konzert stattfindet. Auf dem Programm stand unter anderem auch der Marsch von Sepp Fellner „Mei Obaösterreich“. Das Programm bot einen Einblick in die Vielfalt der Trachtenkapelle, von der Ouvertüre, über Csardas, Konzertpolkas und Parademarsch bis hin in die Modern. Die musikalische Leitung hatte Kapellmeister Walter Nöbauer. Die verbindenden Worte sprach in launiger Weise Obmann Hans Nöbauer. (Chronist)

8.12.2000

Adventmarkt auf dem Europaplatz

Da sich der Obmann der Kinderfreunde Luftenberg bedenken hatte, dass der Heimatverein ebenfalls am Samstag, 2. 12. einen Nikolomarkt abhält und die Kinderfreunde wenigen Einnahmen hätte verzichtete der Heimatverein zu Gunsten der Kinderfreunde auf die Abhaltung des Nikomarktes.

Der Bürgermeister Karl Buchberger beauftragte die Feuerwehr Luftenberg einen Adventmarkt abzuhalten.

Siedlerverein Abwinden 40 Jahrfeier

Groß gefeiert hat der Siedlerverein das 40-jähriges Bestehen. Im Gasthaus Radlwirt überreichte Bürgermeister Karl Buchberger dem Obmann Hans Kröpl ATS 10.000,- als Subvention von der Gemeinde.

Für die Bezirksleitung des Vereines gratulierte Obmann Josef Fröschl aus Perg und auf Landesebene wurden die Glückwünsche vom neuen Landesobmann Josef Klingner aus Attnang-Puchheim zusammen mit einer finanziellen Unterstützung überbracht.

Mit einer Bilderschau ließ die Feiergusellschaft die letzten 40 Jahre Revue passieren und Musiker August Zeitlhofer gab ein humorvolles Gedicht über die Aktivitäten der Vereinskegelbahn zum Besten. Nach einem köstlichen Jubiläumsschmaus auf Vereinskosten wurde noch bis weit nach Mitternacht getanzt. Bei der Feier wurden auch die Preisträgerinnen der Blumenschmuckaktion geehrt: Siegerin Gerlinde Prinz, Zweite Maria Hauser, und Dritte Theresia Seiringer.

Perger Rundschau, 30.11.2000

In die Donau gestürzt

Luftenberg. Bei der Bergschleusung im Kraftwerk Abwinden – Asten stürzte der Ukrainer auf der Bugseite des Schiffes ins Wasser. Er war mit der Verheftung des Schiffes an der Schwimmboile beschäftigt und verlor vermutlich das Gleichgewicht. Rund fünf bis zehn Minuten befand sich der Mann im 4,5 Grad kalten Wasser bis ihn der zweite Kapitän des Schiffes barg. Er wurde mit einer starken Unterkühlung und nach Erstversorgung durch Notarzt und Gemeindefeuerwehr in Linzer AKH eingeliefert.

(Perger Rundschau, 28.12.2000)

Firma gegründet

Jungunternehmer Dieter Stöger (wohnhaft: Otto-Glöckl-Weg 4): Firma PI-Tech Luftenberg. Mit Pi-Tech hat der Jungunternehmer Dieter Stöger aus Luftenberg eine Firma zur fachgerechten Planung und Installation für Elektrotechnik gegründet. Der 26-jährige ist HTL-Absolvent und gelernter Elektroinstallateur. Die Leistungen seiner Firma reichen von der gesamten elektrotechnischen Gebäudeplanung und –installation, der detaillierten Planung von Schaltschränken bis hin zur Montageüberwachung. Besonders am Herzen liegt Dieter Stöger und seinem Unternehmen der private Hausbau. „Dieser Bereich wird in Planung und Ausführung meist etwas vernachlässigt. Derzeit arbeitet Pi-Tech unter anderem an der gesamten Neuinstallation der Drogenberatungsstelle der Stadt Linz. (Perger Rundschau, 28.12.2000)

Aus Auto geschleudert

Luftenberg: Durch das Heckfenster auf die Fahrbahn geschleudert wurde ein 27-jähriger Arbeiter bei einem Verkehrsunfall. Der Mann aus St.Pantaleon (NÖ.) war mit seinem Pkw auf der B3 von Linz kommend in Richtung Mauthausen unterwegs. Im Gemeindegebiet von Luftenberg geriet er aus unbekannter Ursache ins Schleudern und prallte auf die Gegenfahrbahn gegen die Straßenleiteinrichtung. Dabei wurde der Arbeiter aus dem zertrümmerten Heckfenster auf die Fahrbahn geschleudert. Verletzt wurde er mit der Rettung ins Linzer Unfallkrankenhaus eingeliefert. Zur Bergung und Reinigung der Fahrbahn musste die Feuerwehr Luftenberg mit insgesamt 14 Mann ausrücken. (Perger Rundschau, 28.12.2000)

Acht Kormorane am Ausee erschossen

Gendarmerie ermittelt jetzt gegen illegale Kormoranjäger des kleinen Ausees
Im Dezember sind beim kleinen Ausee Gemeinde Luftenberg im Bezirk Perg acht Kormorane gefunden worden. Jetzt laufen die Ermittlungen gegen die Täter an. Der Kormoran ist ein geschützter Vogel, der aber in den vergangenen Jahren in manchen Gebieten vermehrt aufgetreten ist und daher, unter bestimmten Voraussetzung, ge- oder verjagt werden darf.

Vogelkundler fand acht tote Kormorane

Ein Vogelkundler hatte Mitte Dezember des vergangenen Jahres (2000) die acht toten Vögel beim kleinen Ausee gefunden. Teils im Wasser treibend und teils auf Bäumen. Einige der toten Tiere konnten geborgen werden. Bei den Untersuchungen stellte sich dann heraus, dass sie durch Schrotmunition umgekommen waren. Das sei gegen das oberösterreichische Naturschutzgesetz. Der Abschuss im Bereich von Schlafplätzen, wie in diesem Falle, ist nicht gestattet, sagt der naturschutzbeauftragte der Bezirkshauptmannschaft Perg, mag. Johannes Moser, im Gespräche mit dem „Perger“.

Derzeit gibt es noch keinen Hinweis auf die Täter. Der zuständige Jäger gibt zwar an, dass wenige Tage davor eine Jagd auf Wasservögel in dem Gebiet stattgefunden hat, es seien dabei aber keine Kormorane abgeschossen worden.

„Wir haben jetzt die Gendarmerie St. Georgen an der Gusen eingeschaltet, um nach den Tätern zu fahnden“, sagt Moser, einen konkreten Verdacht hätte er aber keinen. Interesse an einem Abschuss von Kormoranen könnten Fischer oder deren Sympathisanten haben.

Kontroversen zwischen Fischer und Naturschützer

Der Kormoran sorgt ähnlich wie der Fischotter bei den Fischern für Verstimmung. Da er sich von Fischen ernährt, fürchten die Fischer um ihre Bestände. Auf der anderen Seite kämpfen die Naturschützer gegen die Dezimierung des geschützten Vogels. Ergebnis daraus ist eine Beobachtung und Zählung der Kormorane. Treten die Vögel zu häufig auf, wird eine Abschussgenehmigung erteilt. Mancher Fischer sollen sogar der Meinung sein: „Nur ein toter Kormoran ist ein guter Kormoran“.

„Perger, 10.Jänner 2001“

31.12.2000 Bevölkerungsbewegung:

			Einwohner
Geburten	1999	38	Hauptwohnsitze: 1999 3.613
Geburten	2000	39	Hauptwohnsitze:2000 3.654
			Zweitwohnsitze: 1999 1.010
			Zweitwohnsitze: 2000 1.001
Sterbefälle:	1999	19	
Sterbefälle:	2000	20	

Sylvesterparty am Gemeindeplatz am 31.12.2000, Beginn war um 22,00 Uhr.

Wetter:

Jänner:

Am 1. hatten wir Schneefall und Regen, der wenige Schnee wurde wegeschwemmt. In den nächsten Tagen gab es Hochnebel und ab etwa 800 m Seehöhe schien die Sonne, in den Niederungen war es mäßig kalt. Ab 12. gab es teilweise Sonnenschein, die Frühtemperatur lag bei -7 – 5 Grad. Am 17. setzte Regen ein und war sehr stürmisch, ab 19. wieder unbeständiges Wetter aber in den Niederungen war der Schnee geschmolzen, dafür liegt im Gebirge genug Schnee, sodaß der Wintersport voll zu ausgenützt werden kann. 21. Schneesturm, leichter Schneefall bis 23. mit etwa 10 cm Höhe. Ab 24. sehr kalt, 24. -10 Grad, 25. -17 Grad, 26. -20, 27. -9, 28. -12 Grad in der früh, tagsüber strahlender Sonnenschein bei - 8 bis -6 Grad. Am 29. kam mildes Wetter auf und es regnete bis zum 30., sodass der letzte Schnee dahinschmolz.

Februar:

Am 1. – 4. hatten wir mildes und frühlinghaftes Wetter, die Tagestemperatur betrug + 13 Grad. Ab 5. unbeständiges Wetter mit teilweisem Sonnenschein, Regen und Bewölkung, aber sehr mild Tage, am 15. hatten wir leichten Schneefall aber nur einige Zentimeter, die Temperatur lag bei -0 Grad. Bis zum 25. war das Wetter sehr unbeständig, es war kalt es gab Regen, leichten Schneefall und auch einige Stunden Sonnenschein. Am 27. u. 28. hatten wir frühlinghaftes Wetter mit milden Temperaturen und ungetrübten Sonnenschein. Am 29. schon wieder Bewölkung und am Abend leichter Regen.

März:

Vom 1. bis 14. hatten wir ein sehr unbeständiges aber mildes Frühlingswetter mit Regen, leichtem Schneefall, Sturm und teilweisen Sonnenschein. Ab 15. hatten wir ein sehr wechselhaftes Spätwinterwetter, mit Regen, Sonnenschein, Wind und Schneefall vor allem in den höheren Lagen des Mühlviertels. Es war auch die Jahreszeit zu kalt, nur vom 22. - 25. war es etwas wärmer.

April:

Vom 1. bis 4. Sonnenschein Tagestemperatur bis + 20 Grad, es waren schöne Frühlingstage. Ab 5. Temperatursturz Früh um +0 Grad, Tagestemperatur höchstens +9 Grad, Regenschauer, bewölkt und etwas Sonnenschein. Von 6. – 12. unbeständiges, teilweise sonniges Wetter. Ab 13. bis Monatsende sonniges und föhniges Wetter, die Tagestemperaturen lagen zwischen +23 bis +28 Grad.

Ende April blühten die Obstbäume, die verschiedenen Sträucher und auch der Flieder entfaltet schon seine Blüten. Es war ein herrlicher Bilderbuchfrühling, den ich als Pensionist voll genossen habe.

Einfach phantastisch! So viel Sonnenschein gab es schon seit 50 Jahren nicht mehr! Damit lagen auch die Temperaturen im April weit über dem Durchschnitt – ein Frühling wie ein Sommer. Weil es in Österreich um ein Viertel weniger geregnet hat, bräuchte die Natur dringen Regen.

(Kronenzeitung 3.5.2000)

Mai:

Auch im Mai setzte sich das heiße und sonnige frühsummerliches Wetter fort. Am 1. ein leichtes Gewitter mit etwas Regen auch am 5. regnete es ein wenig.

Es ist wohl in unserer Gegend schon sehr trocken, die Feldfrüchte und Getreidesorten gedeihen aber trotzdem sehr gut. Die Wintergerste blüht schon am 7. Mai, die Bauern mähen schon das Heu, bei diesem Wetter kommt ohne viel Arbeit schöne Heu in den Heuboden. An so einen heißen Mai kann sich niemand erinnern, jeden Tag Sonnenschein, nur am 12. regnete es. Die Siedler konnten in den Wassertonnen nur etwa 100 Liter Regenwasser aus der Dachrinne sammeln. Wir haben um +28-29 Grad am Tag, in der Nacht und in den Morgenstunden hat es um +10-12 Grad. Die Landwirte hoffen auf einen stärkeren Regen, damit die Felder nicht verdorren. Am 19. kam der ersehnte Regen und die Abkühlung. Bis Monatsende hatten wir ein unbeständiges Wetter, Regen, bewölkt, teilweise Sonnenschein und starke Abkühlung bis 15 Grad.

Juni:

Vom 1. bis 5. sehr heiß um 28 – 30 Grad im Schatten, am 6. u. 7. Regen und Abkühlung. Ab 8. 15. sonnig und sehr heiß um 30 Grad und schwüles Wetter. Am 15. abends Regenschauer bis 17. bewölkt Abkühlung nur 20 Grad NW-Wind. Seit Sonntag 18. wieder sonnig und heiß bis zu 32 Grad, aber es ist nicht mehr schwül. Ab 22. abends Regen und Abkühlung. Bis Monatsende kühl, Regenschauer und Sonnenschein.

Im Waldviertel hatte es an einigen Tagen am Morgen -2 Grad. Mais und Kartoffel sind abgefroren, es entstand für die Bauern in dieser Gegend ein großer wirtschaftlicher Schaden.

Juli:

1. 7. sonnig heißer Tag mit 27 Grad.

2.7. Regen, Gewitter und nur teilweise sonnig.

Am 2. Juli: „Regen am Maria Heimsuchung“ dauert er 10 Tage.

Seit 3. jeden Tag Gewitter, Regen aber doch auch Sonnenschein, Temperatur um 28 Grad. Am 4. fegte ein starker Sturm mit Regen über Oberösterreich, der auch in Luftenberg mehrere Bäume umgerissen sowie Äste herabgerissen hat.

Bis zum 10. schwüles Sommerwetter mit einzelnen Gewittern. Bis zum Monatsende hatten wir ein kühles, regnerisches Wetter, es gab wenige Tage ohne Regen und wenig Sonnenschein.

August:

Bis zum 8. unbeständiges, aber sommerliches Wetter mit etwas Regen und Sonnenschein. Vom 9. bis 21. sehr heißes Sommerwetter durch den Föhn errichte die Tagestemperatur 32 Grad. Am 21. war in Oberösterreich mit 33 Grad der wärmste Tag des Jahres In Ostösterreich betrug die Temperatur 38 Grad

Am 22. setzte eine kühle Westströmung ein, und kühlte bis auf 25 Grad ab, am Abend gab es Gewitter mit starkem Regen. Am Montag, 28. Regen und weitere Abkühlung bis auf 20 Grad.

September:

Bis 8. ein etwas unbeständiges Wetter, mit sonnigen und teilweise bewölkten Himmel und Regenschauern, aber mildes Herbstwetter. Von 9. bis 13. Sonnenschein und warm bis 24 Grad, anschließend hatten wir ein etwas unbeständiges Wetter, mit Nebel, Sonnenschein aber nicht mehr so heiß. Am 29. und 30. sonnig mit Föhninfluß mit Tages Temperaturen bis 25°.

Oktober:

Vom 1. bis 10. hatten wir ein etwa unbeständiges Herbstwetter mit Regen Sonnenschein. Ab 11. föhniges und warmes Wetter, ab 23. etwas Nebel und kühleres Wetter, die letzte Oktoberwoche war wieder föhnig, warm und sonnig.

November:

Oberösterreich erlebte den zweitwärmsten November seit Menschengedenken. Die Temperaturen sind für die Jahreszeit einfach zu hoch. Das anhaltende Föhnwetter hat im Süden der Alpenrepublik und den dort angrenzenden Staaten zu verheerenden Überschwemmungen, im Norden hingegen zu Rekordtemperaturen geführt.

Die Tiefdruckgebiete liegen über Westeuropa und sorgen in Großbritannien, Frankreich, Spanien, im westlichen Mittelmeerraum und auch auf der Alpensüdseite für oft intensive Niederschläge. Die Folge sind verheerende Überschwemmungen, Muren und abgerutschte Hänge in diesen Regionen. Während auf den Bergen in Süd- und Osttirol sowie in Oberkärnten viel Schnee liegt, wie schon lange nicht – nämlich bis zu zwei Meter in 2000 Meter Seehöhe – ist es nördlich der Alpen ungewöhnlich warm. (3. 14 Grad, 7.11. um 15 Grad, 14.11. um 12 Grad in Luftenberg.)

(Kronenzeitung, 26.11.2000)

Dezember:

Der warme Winter mit Temperaturen wie in Nordafrika bringt die Natur völlig durcheinander: Im Dezember gibt es in Oberösterreich Palmkätzchen und es blühen Rosen, Kirschen Apfelzweige sowie exotische Sträucher. Bei Frost drohen nun extreme Schäden an landwirtschaftlichen Kulturen und in den Gärten.

(Kronenzeitung, 12.12.2000)

Bis 16. hatten wir überwiegend mildes Föhnwetter, die Tagestemperaturen stiegen in Luftenberg bis zu 10 Grad Wärme. Es gab etwas Nebel und einige Male Regen. Am 17. fiel bei uns erstmals Schnee und 19. schneite es etwa 5 – 10 cm den schon ersehnten Schnee. Seit 20. hat es in der Früh um –5 Grad und am Tag scheint die Sonne aber es weht ein kalter Ostwind bei –5 Grad. In der Weihnachtswoche war es um –5 Grad kalt, sodass die Schneedecke bis 28. erhalten blieb. Bis zum Jahresende herrschte eine etwas mildere Temperatur bei Regen und leichtem Schneefall

4.1.2000

Der irre Feuerteufel raubt einem ganzen Dorf den Schlaf

Nach elftem Brandattentat schlägt die angst in unbändige Wut um

Von Johann Haginger

20 Millionen Schaden. In St.Georgen/Gusen brennt ganze Nacht Licht:

Der irre Feuerteufel von St.Georgen an der Gusen hat zum elften mal zugeschlagen – in der Mühlviertler Gemeinde schlägt die Angst in unbändige Wut auf den unheimlichen Zündler um. Machtlos jagen die Kriminalisten den Pyromanen, der bereits zwanzig Millionen Schilling Schaden angerichtet hat – und keinerlei Spuren hinterließ. 30.000 S „Kopfgeld“ brachten zwar bisher etwa 300 Hinweise auf Verdächtige ein – zwei Drittel davon aber konnten rasch ausgeschieden werden: Sie stammten von Hellsehern oder waren Attacken gegen unbeliebte Nachbarn.

Die Bewohner von St.Georgen an der Gusen können nachts kaum schlafen, viele der Feuerwehrmänner ziehen sich zum Bett gehen erst gar nicht mehr aus. Die Abstände zwischen den Brandanschlägen werden immer kürzer. Als ob's der Pyromane drauf anlegen würde, die freiwilligen Helfer zu quälen.

Aus Angst vor dem irren Zündler bleiben in dem Dorf nachts fast alle Lichter eingeschaltet. Hofbesitzer haben zudem Bewegungsmelder installiert. Doch das schreckt den „Feuerteufel“, der wie berichtet – seit Mitte Oktober das Untere Mühlviertel im Atem hält nicht ab. In der Nacht zum Montag schlug er in der 3500-Einwohner-Gemeinde nun zum elften Mal zu – und wieder mitten im Ort. Um 1.30 Uhr früh ging der Wirtschaftstrakt vom Hof des ehemaligen Gemeindefarztes in Flammen auf. **(Dr. Neubauer i. P., Oberer Markt 17)**

„Dabei haben wir bis 1 Uhr ferngesehen – die massiven Holztüren waren versperrt, der Hof beleuchtet“, kann Zahntechniker Heinz Brosch (52) die Wut über den Brandanschlag auf das Objekt seines Schwiegervaters kaum unterdrücken. Das laute knistern des Brandes hatte ihn aufgeschreckt. Er floh mit Gattin Gabriele (42) und Tochter Caroline (17) ins Freie.

Im Gegensatz zu seinen ersten Brandlegungen in Zubauten landwirtschaftlicher Anwesen, wo der Zündler immer Objekte mit schützenden Feuermauern aus-

gewählt hatte, nimmt er nun offenbar keine Rücksicht mehr auf Menschenleben: Bei der Brandlegung in der Heindl-Mühle zwei Tage vor dem Heiligen Abend konnten elf Mieter gerade noch vor den Flammen flüchten. Am Silvestertag ebenfalls beim Brand in einem Schuppen der Heindl-Mühle musste die 77-jährige Gisela Heindl vor dem Qualm in Sicherheit gebracht werden. Und beim nunmehr elften Brandanschlag war die Familie Brosch akut gefährdet: Immerhin grenzen ihre Schlafzimmer an da in Brand gesteckte Wirtschaftsgebäude. Die Flammen griffen auf den Dachstuhl über, Löschwasser sickerte in die Zimmer und beschädigte sie. „Der Täter zündete Reisig an, die Flammen erfassten dann ein Kohlenlager“, schilderte Einsatzleiter Christian Hinterreiter. Allein bei diesem Brand entstand ein Schaden von fast fünf Millionen Schilling.

Die Ermittler bekamen bereits etwa 300 Hinweise auf mögliche Verdächtige, eine echte „heiße Spur“ war aber nicht darunter. Nun wird der Tiroler Kriminalpsychologe Mag. Thomas Müller hinzugezogen. Er wurde dadurch bekannt, dass er ein Täterprofil ausarbeitete, das den Briefbomber Franz Fuchs in die Enge trieb.

Der Feuerteufel von St.Georgen an der Gusen wird immer unverschämter – und gefährliche: Er legt die Brände im hellerleuchteten Ortszentrum und nimmt auch auf Menschenleben keine Rücksicht mehr. Anscheinend ist er über Gegenmaßnahmen informiert. Obwohl Hausbesitzer und Gendarmen immer wieder Kontrollgänge unternehmen, ist er nicht zu fassen – und schlägt wie zum Hohn hinter dem Rücken von Patrouillen zu.....

Die „feurige Spur“ des Mühlviertler Zündlers

- 14. Oktober, 19 Uhr: Bauernhaus Landl in Plesching;
- 31. Oktober, 4 Uhr: Ehemaliges Gasthaus Eggetsberger in der Sandgasse;
- 6. November, 3.30 Uhr: Anwesen Zeitlhofer in Langenstein;
- 13. November, 3 Uhr: Wirtschaftstrakt Familie Burger, Pürach 10, Luftenberg;
- 17. November, 1 Uhr: Anwesen Schön in Zottmann 6, St.Georgen;
- 26. November, 23 Uhr „Sperlbauer“, Hauser, Am Sperlhof 1, St.Georgen;
- 18. Dezember, 22.50 Uhr: Säge der ehem. Heindl-Mühle, Gusentalstr. 12;
- 22. Dezember, 1.45 Uhr: „Heindl-Mühle“
- 27. Dezember, 23.50 Uhr: Stadl des Vizebgm. Johann Prammer, Bahnhofstr. 51
- 31. Dezember, 5.15 Uhr: Stadl der Heindl-Mühle;
- 3. Jänner 1.30 Uhr: Wirtschaftstrakt, Dr. Neubauer, Oberer Markt 17

Kronenzeitung, Dienstag, 4.1.2000

5.1.2000

Die Bevölkerung droht dem Feuerteufel mit Lynchjustiz

Nach dem elften Brandanschlag binnen weniger Wochen liegen in der Gemeinde St.Georgen/Gusen die Nerven blank

Von Berthold Schmid

„Sie bringen ihn um! Das drohen schon viele. Jeder hofft, dass der Feuerteufel endlich erwischt wird. Und wir beten jeden Tag, dass es einmal aufhört. Bei jedem Geräusch schreckt man hoch, schläft nur noch bei gekippten Fenstern. Die

Stimmung ist gereizt.“ Das sagte die Frau des Vizebürgermeisters von St.Georgen an der Gusen (OÖ), wo seit Wochen ein Feuerteufel den Ort in Angst und Schrecken versetzt. Bewohner drohen unverhohlen mit Lynchjustiz. Die Exekutive versucht, mit modernster Technik den Brandleger aufzuspüren.

Elf Brandanschläge innerhalb von knapp drei Monaten in der 3500-Einwohner-Gemeinde St.Georgen an der Gusen im südöstlichen Mühlviertel, knapp 20 Kilometer von Linz entfernt. Der Feuerteufel schlägt in immer kürzeren Abständen zu. Viermal im Dezember, zuletzt am 3. Jänner, als der Wirtschaftstrakt vom Hof des früheren Gemeindefarztes in Flammen aufging. Und alle haben Angst. Vor allem vor der Nacht zum kommenden Dreikönigstag – denn der Feuerteufel schlug bisher schon öfter vor oder am Feier- und Sonntagen zu.

Waltraud Prammer, die Ehefrau des Vizebürgermeisters, dessen Wirtschaftstrakt, wie berichtet, in der Nacht zum 28. Dezember in Flammen aufging, bringt es auf den Punkt: „Es ist bereits unerträglich geworden. Bei jedem Geräusch schreckt man in der Nacht auf. Jeden Tag beten wir, dass der Spuck endlich aufhört.“

Andere Bewohner von St.Georgen, die nicht genannt werden möchten, drohen offen mit Lynchjustiz: „Der Brandleger kann froh sein, wenn er von Gendarmen erwischt und gleich in ein Gefängnis gebracht wird, denn andernfalls.....“

Gendarmen beruhigen Bürger

Gendarmen versuchen, aufgebrachte Bürger zu beruhigen und aufkommenden Hysterie zu unterdrücken. „Wir haben das Gefühl, dass zu wenig getan wird, um diesen Feuerteufel zu erwischen!“ Diese Aussagen hört man in der Gemeinde.

Bürgermeister Rudolf Honeder und leitende Kriminalbeamte führen Dienstag nach Wien – zum Generaldirektor für öffentliche Sicherheit, Dr. Erik Buxbaum. „Wir werden modernste Technik einsetzen und genügend Personal bereitstellen“, versprach der oberste Polizist. Zudem wurde die Ergreiferprämie auf 100.000 Schilling erhöht und eine Hotline für alle jene eingerichtet, die Angst vor dem Feuerteufel haben: Tel. 07237/631 33.

Wie selbstsicher der Feuerteufel mittlerweile zuschlägt, bewies er bei der vorläufig letzten Brandstiftung: Alle Tore zum Wirtschaftstrakt waren verschlossen, eines brach er auf, obwohl der Hof, bedingt durch Bewegungsmelder, im Lampenschein lag, ging hinein und zündete Reisig an, das seit kurzem im Gebäude lagerte. Dann verschwand er spurlos.

„Pyromane ist jung und trinkt“

„Er wird schon einen Fehler machen, dann haben wir ihn“, sagen manche Kriminalisten. Dann kommen Psychologen zu Wort. Der bekannte Kriminalpsychologe mag. Thomas Müller soll demnächst – wie während der Briefbombenserie – ein Täterprofil erstellen. Professor Werner Laubichler, Facharzt in Salzburg, der die Motive von 103 Brandlegern analysiert hat, in einem Interview: „Gut 80 Prozent aller Pyromanen leiden unter einer stark ausgeprägten Selbstunsicherheit, sind aber unauffällig. In der Regel handelt es sich um junge Burschen. Drei Viertel sind Alkoholiker oder neigen zu Alkoholmissbrauch, die Hälfte ist vorbestraft, nicht einschlägig, meist wegen Eigentumsdelikten...“

Kronenzeitung, Mittwoch, 5. Jänner 2000

6.1.2000

Neue Feuerteufel – Hotline läuft heiß:

Jeder verdächtigt jeden!

11 Anschläge – nun der aufrüttelnde Appell des Bürgermeisters v. St.Georgen/G.:

„Wir müssen dem Brandstifter endlich das Handwerk legen!“

Von Richard Schmitt

„Gemeinsam müssen wir dem unheimlichen Brandstifter sein zerstörerisches Handwerk legen, damit wir alle wieder ruhig und sicher leben können!“ Dieser gemeinsame Appell des Bürgermeisters, Gendarmeriechefs und Feuerwehrkommandanten rütteln die 3.637 Einwohner von St.Georgen an der Gusen auf: Die Hotline-Telefon läuten dauernd – jeder verdächtigt jeden, der fieberhaft gesuchte Feuerteufel zu sein, der elf Häuser anzündete und 20 Millionen S Schaden anrichtete. Und jede Nacht neuerlich zuschlagen kann, ehe er nicht endlich gefasst ist.

„Wir haben hundert Alibis überprüft, aber noch nicht alle Verdächtigen ausschließen können! Erklärt die Gendarmerie, die personell und technisch aufrüstet: Beamte aus Nachbarbezirken wurden herbeibeordert, Videoanlagen zur Ortsüberwachung installiert, 130.000 Schilling Belohnung für Hinweise sind ausgesetzt und der Wiener Kriminalpsychologe Mag. Thomas Müller ist eingeschaltet, um ein „Täterprofil“ zu erstellen. Das gibt noch die größten Rätsel auf: „Vielleicht ist’s eine Frau, meinen manche Bürger, „oder gar ein Gendarm oder Feuerwehrmann?“

„Sicher ist es kein Freund der Feuerwehr“, winkt jedoch Kammandant Erhard Wansch ab, der einen krankhaften Pyromanen verdächtigt, der sich an den lodernden Flammen ergötzt: „Zu dieser frostigen Jahreszeit sind unsere nächtlichen Löscharbeiten wahrlich kein Vergnügen.“ Größtes Kopfzerbrechen macht dem Florianijünger der vorletzte Einsatz zu Silvester um 5.15 Uhr Früh: „Da hat der Brandstifter, der sonst zwischen 3 und 3 Uhr zuschlug, offenbar abgewartet, bis wir nach einer nächtlichen Autobergung um 4 Uhr eingerückt sind und uns dann alle schlafen gelegt haben“, rätselt Wansch: „Aber dieser Kerl will nicht nur uns sekkieren, sonst hätte er nicht auch Brände in den Nachbargemeinden Luftenberg und Langenstein gelegt.“ Der Feuerwehrchef glaubt, dass die beängstigenden Zündlerserie nicht am 14. Oktober im Bauernhaus Landl in Plesching begonnen habe, sondern schon am 27. Februar 1999 im denkmalgeschützten Gasthof Eckertsberger in St.Georgen.

„Zwischen allen Geschädigten gibt es keine Parallelen“, sagt Chefermittler Dr. Alois Lißl von der oö. Sicherheitsdirektion, „sie gehören weder der selben Partei, noch dem selben Verein an und haben auch nicht die gleiche Versicherung.“ Lißl glaubt im Gegensatz zur Feuerwehr und Psychiatrie nicht an einen Pyromanen: „Der würde sich leichter zugängliche Objekte aussuchen, die besser brennen. Unser gesuchte Mann hingegen will seine Erniedrigung abregieren, ohne jemanden zu gefährden.“

Bürgermeister Rudolf Honeder appelliert: „Wer jetzt seinen Verdacht und seine Beobachtungen nicht weitermeldet, macht sich moralisch mitschuldig.“ Und Postenkommandant Josef Hiesböck kränkt sich: „Das mühsam aufgebaute Vertrauen zur Gendarmerie ist jetzt zerstört.“ Hotline: Tel. 07237/63163

Kronenzeitung, Donnerstag, 6. Jänner 2000

7.1.2000

Dreimal Opfer des Feuerteufels

Nicht versichert – Mühlenbesitzer hat selbst 1,5 Millionen Schilling Brandschaden

Von Richard Schmitt

Der gefürchtete Feuerteufel von St.Georgen/Gusen hat ein ganz besonderes Opfer: Den Mühlenbesitzer Karl Heinz Heindl (56) hat er gleich dreimal heimgesucht – und zwei dieser angezündeten Objekte waren nicht versichert. Dieser Betroffene hat deshalb 1,5 Millionen S Brandschaden Selbst zu tragen, während die anderen 18 Millionen gedeckt sind.

Chef-Ermittler Dr. Alois Lißl von der öö. Sicherheitsdirektion hat auch eine Erklärung dafür, warum eines der Opfer des Feuerteufels gleich dreimal drangekommen ist: Der erste Brand im Sägewerk der Heindl-Mühle sei so rasch entdeckt und gelöscht worden, dass man diese „dilettantische Zündlerei“ einem anderen Attentäter, einem „Trittbrettfahrer“ zuschrieb. „Das dürfte unseren Serientäter so geärgert haben, dass er dort noch zweimal verheerender zuschlug – in der Mühle und im Stadl“, erklärt Lißl: „Denn andere mögliche Nachahmungstäter aus dem dortigen Familien- und Bekanntenkreis sind ergebnislos überprüft.“

Das Großaufgebot der Gendarmerie in St.Georgen ist davon überzeugt, dass der fieberhaft gesuchte Serientäter jetzt keine weiteren Anschläge mehr wagt: „Wir haben hier personell und technisch ein Sicherheitsnetz aufgebaut, das für jedermann wahrzunehmen ist. Bei Straßenkontrollen filtern wir Verdächtige aus, die nachts unterwegs sind.“

Die verängstigte Bevölkerung lieferte den Fahndern schon Hunderte hinweise: „Doch der heiße Tipp war bisher nicht darunter“, resigniert ein Ermittler.

Kronenzeitung, Freitag, 7.1.2000

8.1.2000

„Feuerteufel“ knapp entwischt

Heustadl in St.Georgen/Gusen an drei Stellen angezündet: Gendarmen löschten

Von Johann Haginger

Nur drei Minuten, nachdem der „Feuerteufel“ von St.Georgen an der Gusen seinen zwölften Brand gelegt hatte, entdeckten Gendarmen das Feuer und löschten die Flammen – der Zünder aber entwischte ihnen neuerlich. Zwei Beamte wurden bei dem Einsatz leicht verletzt.

Der irre Zünder der Mühlviertler Gemeinde St.Georgen an der Gusen führt die Fahnder ganz offensichtlich an der Nase herum. Weder verstärkte Patrouillen noch auf ihn ausgesetzte 130.000 S Kopfgeld schreckten ihn ab. Und er pendelte sich auf einen Vier-Tage-Rhythmus ein.

nach elf Brandlegungen mit etwa 20 Millionen S Schaden wurden die Streifenwagen mit 12-Kilo-Feuerlöschern des Landesfeuerwehrkommandos ausgestattet, um gegebenenfalls sofort eingreifen zu könne – immerhin würden die Streifen schneller am Tatort sein, als die Feuerwehr. Das bewährte sich am Drei-Königs-Tag, an dem wegen eines befürchteten weiteren Brandanschlag es die Sicherheitsmaßnahmen im Ort für die Nacht zum Freitag noch weiter verstärkt worden waren.

Um 21.35 Uhr bemerkten patrouillierende Gendarmen Rauchgeruch – und entdeckten kurz darauf Feuerschein in einem unversperrten Heustadel nahe der schon drei mal angezündeten Heindl-Mühle und nur wenige Meter von der Einsatzzentrale entfernt. Die Beamten löschten die an drei Stellen gelegte Feuer mit ihren Pulverlöschern. Dabei zog sich ein Gendarm des Postens St.Georgen an der Gusen eine Rauchgasvergiftung zu und musste ins Krankenhaus eingeliefert werden. Ein weiterer erlitt beim Löscheinsatz in der Dunkelheit Schnittverletzungen im Gesicht.

Während für Nachlöscharbeiten in dem mit Heu, Schnittholz, Holzpflocken und altem Gerümpel gefüllten Stadl an der Mauthausner Straße DIE Feuerwehr alarmiert wurde, wurde eine Großfahndung nach dem „Feuerteufel“ eingeleitet – denn er konnte im Hinblick auf den Brandverlauf nur drei Minuten Vorsprung haben. Doch er entwischte den Fahndern haarscharf.

Es wurde dann zwar noch eigens ein Wärmesichtgerät von der Freistädter Grenzüberwachung angefordert, doch konnte damit mehr als eine halbe Stunde nach dem neuerlichen Brandanschlag kein versteckter Verdächtiger mehr ausgemacht werden.

„Der muss dort in der Nähe wohnen und blitzschnell in einem Gebäude verschwunden sein“, sind die Fahnder sicher.

„Drei Minuten reichen aus, dass sich ein Ortskundiger und –ansässiger Täter in Sicherheit bringen kann“, erläuterte Chefermittler Dr. Alois Lißl von der oberösterreichischen Sicherheitsdirektion, der als Pluspunkt zumindest die Verhinderung eines weiteren Großbrandes verbuchen konnte.

Nach diesem zwölften Brandanschlag hinter dem Rücken der Gendarmen dürfte der Zünder über einen vereisten Fußweg zur Mauthausner Straße entkommen sein. Brauchbare Spuren konnten auf dem gefrorenen Boden keine sichergestellt werden – und niemand sah das „Phantom“ davoneilen. Nun zittert man in St.Georgen/Gusen dem Wochenende entgegen – denn alle sind sicher: „Der Zünder schlägt wieder zu...“

8.1.2000

Kronenzeitung, Samstag,

8.1.2000

Zwölfter Anschlag des irren Zündlers:

Fahnder kamen um drei Minuten zu spät

St. Georgen/Gusen. Der Feuerteufel von St.Georgen riskiert bereits alles, um es brenne zu sehen: Bei seinem zwölften Anschlag in der Nacht zum Freitag wäre er um ein Haar erwischt worden.

Von Ali Grasböck

Nur drei Minuten kamen die Gendarmen, die seit dem elften Brandattentat den 3600-Seelen-Markt mit einem Großaufgebot rund um die Uhr im Auge halten, zu spät. als sie bereits zum vierten Mal in einem zur „Heindlmühle“ gehörenden Objekt Flammen entdeckten, war der Brand, der in einem Stadl an drei Stellen gelegt war, noch jung. Weil vom frechen Täter trotzdem jede Spur fehlte, gehen die Kriminalisten davon aus, dass der Zünder ganz in der Nähe wohnt. Dieser Umstand nährt die Hoffnung der Fahnder, den Brandstifter doch bald zu erwischen. „Wir werden noch einmal alle jene Personen überprüfen, die im Ortszentrum da-

heim sind und bisher kein 100-prozentiges Alibi hatten“, sagt Alois Lißl von der öö. Sicherheitsdirektion, „wir sind jetzt zuversichtlicher.“ (Seite 1)

Hauptrolle im Ferteufel-Drama

Erhard Wansch (Amtsleiter von Luftenberg) hat als Feuerwehrmann schon Schlimmeres erlebt. „Einmal, bei der Bergung eines ertrunkenen Kindes: Da sind die Eltern am Ufer gestanden und haben gehofft, dass das Mädchen noch lebt. Denen das tote Kind übergeben zu müssen. Das hat mich sehr schon lange beschäftigt.“

Derzeit passiert ihm das Zweitschlimmste: der Feuerteufel von St.Georgen an der Gusen. Glücklicherweise sind bisher keine Todesopfer zu beklagen gewesen, aber die ganze Gemeinde vibriert schon vor Angst, Verzweiflung und Wut. Und die Freiwillige Feuerwehr, deren Kommandant Erhard Wansch ist, spielt in dem Drama gezwungenermaßen die zweite Hauptrolle. Wer die erste spielt, ist leider noch unbekannt.

Seit sich in St.Georgen die Medien gegenseitig auf die Füße steigen, ist der Kommandant mehrfach gefordert. In der Nacht zum Löscheinsatz ausrücken, am Tag Interviews geben – was der 49-jährige übrigens gekonnt erledigt. Hier kommt ihm zugute, dass er nach eigener Einschätzung, „ein sehr kommunikationsfreudiger Mensch“ ist. Was wie er meint, auch einer der Gründe dafür war, dass er zum Kommandanten gewählt wurde. Ein weiterer Grund dürfte sein, „dass ich Gegensätze ausgleichen kann“.

Bei der Feuerwehr ist er, seit er 14 ist. „Damals ist die erste Jugendgruppe im Bezirk gegründet worden. Günstig war auch, dass ich in unmittelbarer Nähe des Zeughauses gewohnt habe.“ Feuerwehrmann, meint Wansch, wird man trotzdem nicht aus Zufall. Das hat man in sich drinnen, und wenn man´s nicht hat, hilft alles nichts. „Ein Hund, den man auf die Jagd tragen muss, jagt halt nicht.“ Seine söhne, 18 und 23 Jahre alt, sind nicht bei der Feuerwehr: „Wahrscheinlich war ich ein abschreckendes Beispiel, und erzwingen kann man nichts.“ Seine Frau sieht die vielen Einsätze auch nicht immer mit reiner Freude, „aber sie bringt sehr viel Verständnis auf“.

An der Feuerwehr schätzt er „die Kameradschaft und die sinnvolle Freizeitgestaltung. Das sind Werte, die in unserer Zeit oft untergehen“. Weshalb er die jungen Leute daran erinnern möchte, dass alle Feuerwehren nachwuchs brauchen. Und dass das, was die Freiwilligen im ganzen Land leisten, mit Geld gar nicht zu bezahlen wäre.

Wenn gerade keine Brandserie die gesamte Freizeit frisst, bleibt dem Gemeindebediensteten (er ist Amtsleiter in der Nachbargemeinde Luftenberg) Zeit für andere Hobbys: Fotografieren, Lesen und Reisen. Für den Frühling ist eine dreiwöchige USA-Reise geplant – bis dahin wird hoffentlich der Feuerteufel endlich Ruhe geben, so oder so. (Seite 5)

Schon zwölfter Brandanschlag:

Zünder nur knapp verpasst

Von Martin Rohrhofer

St. Georgen/Gusen. Das Dutzend ist voll: Trotz Totalüberwachung von St.Georgen schlug der dreiste Feuerteufel am Abend des Dreikönigtages bereits

zum zwölften Mal zu – und die Gendarmen verpassten den Brandleger nur ganz knapp.

Und wieder war es ein zur „Heindlmühle“ gehörender Stadel, den der unheimliche Zündler zu entflammen versuchte – der vierte Anschlag allein auf diese Objekt. Obwohl, wie berichtet, derzeit nahezu hinter jedem Busch ein Beamter lauert und alle Minuten ein Streifenwagen durch St.Georgen patrouilliert, riskierte der unbekannte Täter ein neuerliches Brandattentat. „Er zündete in dem etwa 50 Meter von der Mühle entfernten Holzstadl gleich an drei verschiedenen Stellen Heu und Kleinholz an“, schildert Alois Lißl von der OÖ. Sicherheitsdirektion, „der Stadel war unversperrt und liegt im Dunkeln, der Täter hatte also trotz allem leichtes Spiel.“

Wie hoch das Risiko, erwischt zu werden, für den Täter nach Ausbruch von einer Funkstreife entdeckt wurde. „Es war gegen 21.35 Uhr, als mehrere Gendarmen im Bereich der Heindlmühle Feuer rochen“ aber war, beweist der Umstand, dass das Feuer keine drei Minuten nach Ausbruch von einer Funkstreife entdeckt wurde. „Es war gegen 21.35 Uhr, als mehrere Gendarmen im Bereich der Heindlmühle Feuer rochen“, sagt Lißl. Beim Eintreffen der Beamten loderten in dem Stadel an der Mauthausner Straße bereits Flammen, die die Gendarmen mit drei Handfeuerlöschern selbst zum Großteil eindämmen konnten. Die Feuerwehr, die erstmals „still“ – das heißt per Handy und ohne Sirenengeheul - alarmiert wurde, musste nur noch die Glutnester ablöschen und den Schuppen, in dem auch Schnitt-Holz, Holzpflocke und altes Gerümpel gelagert waren, ausräumen. Ein Gendarm zog sich bei dem Löscheinsatz eine Rauchgasvergiftung zu und landet im Spital, ein zweiter erlitt in der Dunkelheit Schnittverletzungen im Bereich des Auges.

Obwohl der Täter wieder keine Spuren hinterließ – eine Eisplatte bildet den Zugang zum Stadel – wächst bei den Kriminalisten der Optimismus, den heimtückischen Brandstifter doch bald zu erwischen. „Der Täter hat uns ein deutliches Signal gegeben, dass mit nur drei Minuten Vorsprung sein Aktionsradius nur sehr gering sein kann. Er muss mitten im Ortszentrum daheim sein“, so Lißl, „wir wissen also, wo wir suchen müssen und sind zuversichtlich, den Täter vielleicht schon in ein paar Tagen zu haben.“

Die heiße Spur habe man zwar noch nicht. „Aber es gibt jetzt sich Ansätze, denen wir nachgehen müssen. So werden wir noch einmal Personen überprüfen, die wir bisher noch nicht ganz ausscheiden konnten, die also kein 100-prozentiges Alibi hatten.“

Das neue Täterprofil des Wiener Kriminalpsychologen Thomas Müller wird für Anfang kommender Woche erwartet. (Seite 17) (OÖ. Nachrichten, Samstag, 8.1.2000)

9.1.2000

Feuerteufel:

Ganzer Ort hermetisch abgeriegelt!

Von Johann Haging

Die Gemeinde St.Georgen/Gusen gleicht seit dem zwölften Brandanschlag eines irren Zündlers einer Festung: An die hundert Gendarmen riegelten den Ort hermetisch ab – jedes Fahrzeug das kam oder St.Georgen verließ, wurde fotogra-

fiert, jeder Fußgänger kontrolliert. Nun müssen mehr als 2000 Bilder und an die 500 Personaldaten ausgewertet werden: Warum war wer unterwegs, wollen die Fahnder wissen. Dieses massive Jagd auf den Feuerteufel soll fortgesetzt werden, bis er endlich gefasst ist.....

Wir sind zurzeit wohl die bestbewachte Gemeinde der Welt“, schmunzelt ein St.Georgener, obwohl den 3637 Einwohnern momentan alles andere als zum Lachen zu Mute ist: Denn einer von ihnen ist ein Feuerteufel, der bei bisher zwölf Anschlägen schon etwa 20 Millionen Schilling Schaden angerichtet und zuletzt auch Menschen in Lebensgefahr gebracht hat.

Donnerstagnacht um 21.35 Uhr wäre der Zünder – wie berichtet – ja beinahe gefasst worden: Drei Minuten, nachdem er in einem unversperrten Heustadl nahe der schon dreimal angezündetem Heindl-Mühle an drei Stellen Feuer gelegt hatte, bemerkten Gendarmen Brandgeruch. Sie konnten die Flammen mit Handfeuerlöschern unter Kontrolle bringen.

Freitag abend ab 21.30 Uhr wurde St.Georgen/Gusen von Sicherheitskräften hermetisch abgeriegelt: An sämtlichen Zufahrtsstraßen errichtete man Radarkontrollen, die jedes Fahrzeug fotografierten. Im Ortsgebiet patrouillierten Beamte des Sondereinsatzkommandos und Hundeführer. Jeder Passant wurde kontrolliert.

Es wird geprüft, warum wer unterwegs war“, umriss Dr. Alois Lißl von der öö. Sicherheitdirektion die weitere Vorgangsweise. Und Chefinspektor Josef Dörsieb ergänzt: „Die Aktionen gehen natürlich weiter: Es wird untertags kontrolliert, und natürlich nachts wieder mit vollem Einsatz, unterstützt von weiteren Einheiten aus ganz Oberösterreich.“

Täglich um 21 Uhr wird in einer Lagebesprechung die weitere Vorgehensweise für die bevorstehende Nacht festgelegt. Chefinspektor Dörsieb: „Wir ändern dabei natürlich immer wieder die Taktik, damit sich der Feuerteufel nicht darauf einstellen kann.“

Wollen Täter fassen, ehe es wieder brennt

Die Überwachung sämtlicher Zufahrtsstraßen und - Wege sowie der Stege über die Gusen wird dabei von einem Heer uniformierter Gendarmen durchgeführt: „Durch die sichtbare Präsenz soll der Täter abgeschreckt und damit das Risiko eines weiteren Brandanschlags minimiert werden“, erklärt Dr. Lißl. Denn man will den Feuerteufel, der einer ganzen Gemeinde seit Wochen den Schlaf raubt, fassen, ohne dass nochmals ein Gebäude in Flammen aufgeht.

(Seite 9)

Kronenzeitung, Sonntag, 9.1.2000

10.1.2000

Feuerteufel: Die Jagd kostet Millionen!

Von Johann Haginger

Erstmals will die Exekutive nun bei der Jagd auf den Feuerteufel von St.Georgen an der Gusen die Rasterfahndung einsetzen. „Wir scheuen kein Mittel um den Täter endlich zu fassen“, so Chefermittler Dr. Alois Lißl von der Sicherheitsdirektion. Der gewaltige Personaleinsatz – das „Feuerdorf“ wird jede Nacht hermetisch abgeriegelt – verursacht Millionenkosten: Es ist von etwa 800.000 Schilling pro Tag die Rede.(800.000.- S: 13.7603 = 58.138 EURO)

„Vorrangiges Ziel ist, die Sicherheit in der Gemeinde wieder herzustellen, die Menschen hier sollen wieder ruhig schlafen können! Erklärt Dr. Lißl, der dafür jedes Mittel einsetzen will. Seit dem zwölften Brandanschlag des irren Zündlers am vergangenen Donnerstag gleicht die Mühlviertler Gemeinde jede Nacht einer Festung. An die hundert Gendarmen riegeln den Ort hermetisch ab. Jedes Fahrzeug, das kommt oder den Ort verlässt, wird fotografiert und überprüft, jeder Passant einer Kontrolle unterzogen.

Allein die Kosten für Anreise, Diäten und Überstunden der aus ganz Oberösterreich zusammengezogenen Gendarmen und Sondereinheiten mit Dienststunden liegen bei 800.000,- Schilling pro Tag! und dieser gigantische Überwachungsaufwand soll betrieben werden, bis der unheimliche Feuerteufel – der bisher etwa 20 Millionen Schilling Schaden verursacht hat – endlich gefasst ist.

Dazu soll sofern es die rechtlichen Möglichkeiten dazu gibt – erstmals auch die computerunterstützte Rasterfahndung eingesetzt werden: Dabei wird nach richterlicher Genehmigung anhand von Merkmalen der Gesuchten in öffentlich-rechtlichen Datensammlungen wie Kfz-Karteien, Melderegister, Sozialversicherungen usw. nach Verdächtigen gesucht. Als Grundlage dafür dient ein Täterprofil des Feuerteufels, an dessen Erstellung derzeit der Kriminalpsychologe Mag. Thomas Müller arbeitet.

Während bis dahin ein unübersehbares Heer an uniformierten Gendarmen für die Sicherheit in St.Georgen an der Gusen sorgt, sind die Fahnder von dieser enormen Präsenz weniger begeistert: Der Feuerteufel würde abgeschreckt, bekäme dadurch keine Möglichkeit, einen Fehler zu machen, und sei daher kaum auszuforschen.

Nach wie vor aber melden Bewohner, die zum Teil sogar private Wachdienste organisierten, den Gendarmen verdächtige Personen. Derzeit werden vor allem Bewohner im Umfeld der dreimal angezündeten Heindlmühle im Ortszentrum überprüft: Denn hier entkam der irre Zündler nach seiner vorerst letzten Brandlegung mit nur drei Minuten Vorsprung den Gendarmen. (Kronenzeitung, 10.1.2000)

11.1.2000

Ein Heer an Gendarmen schreckte ihn vorerst ab, Psychologen vermuten Lust oder Rache als Motiv und befürchten:

„Der Feuerteufel wird sicher wieder Zuschlagen!“

Von Johann Haginger u. Markus Hofer

Psychologen halten die derzeitige Ruhe in St.Georgen an der Gusen (OÖ) für trügerisch: Ein Heer an Gendarmen dürfte den irren Feuerteufel nach zwölf Brandanschlägen vorerst zwar abgeschreckt, aber kam vertrieben haben – „Er wird sicher zuschlagen!! Als Triebfeder wird Lust am Zündeln oder Rachegefühle vermutet.

Nimmt man allerdings einen Querschnitt der Meinungen der Psychologen und Feuerteufel-Experten, reicht die Palette der Verdächtigen vom Teenager bis zum Großvater, kommen Feuerwehrmänner oder Gendarmen ebenso in Frage wie unauffällige Gemeindeglieder, und auch bei der Suche nach einem möglichen Motiv gibt es keine erkennbare Linie.

„Ehe man den Täter nicht kennt, kann man kein Bild von ihm zeichnen, sein Motiv kann sowohl Lust am Zündeln sein als auch ganz einfach Rachegefühle“, meinte demnach auch Dr. Stefan Rudas, der Chefarzt des Psychosozialen Dienstes in Wien, kryptisch.

Dennoch versucht derzeit der Kriminalpsychologe des Innenministeriums, Magister Thomas Müller – der auch wichtige Hinweise auf Bombenbastler Franz Fuchs geliefert hatte – ein Täterprofil des St.Georgener Feuerteufels zu zeichnen. Mit einem Ergebnis wird noch diese Woche gerechnet.

„Vorrangig für uns ist die Sicherheit der Bevölkerung, dafür setzen wir jedes Mittel ein“, betont aber Chefermittler Dr. Alois Lißl von der öö. Sicherheitsdirektion. So waren auch in der Nacht zum Montag wieder fast hundert Gendarmen in St.Georgen an der Gusen unterwegs. Mit Restlichtverstärkern und Wärmebildkameras wurde jede Bewegung im Dorf kontrolliert. Die Technik im „Schengen-Bus“ der Grenzüberwachung ermöglichte die rasche Auswertung erfasster Personaldaten.

Nicht ganz glücklich mit dem millionenteuren Sicherheitsaufwand in der Mühlviertler Gemeinde sind jene Kriminalbeamten, die den Täter ausforschen sollen. Denn die enorme Präsenz Uniformierter schreckte ihn – zumindest vorerst – ab, so dass er keinen Fehler machen könne. So sei man ja auch dem Feuerteufel von St. Florian/Inn, der 1998 mit sechs Brandlegungen die Bevölkerung schockte, erst auf die Spur gekommen, als er über Notruf einen fingierten Brand meldete – und seine Stimme identifiziert wurde. Zuvor hatte der Feuerwehrmann (21) nach Brandlegungen immer die Ausfahrt der Kameraden abgewartet.

(Kronenzeitung, Dienstag, 11.1.2000)

12.1.2000

Der Feuerteufel von St.Georgen: Das Geständnis

Eine halbe Stunde lang leugnete der 16-jährige Zünder hartnäckig, dann erzählte er von den 13 Brandanschlägen

Von Johann Haginger und Karl Steinparz

Er wuchs ohne Vater auf, fand in der örtlichen Feuerwehr eine Ersatzfamilie – und schockte nun drei Monate als Feuerteufel die Bewohner in seiner Heimatgemeinde St.Georgen/Gusen (OÖ): Nachdem er im Gasthaus seiner Mutter seinen dreizehnten Brandanschlag verübt hatte. Wurde der 16-jährige Lehrling Michael Böhm als mutmaßlicher Feuerteufel ausgeforscht. Er legte bereits ein Geständnis ab. Die Brandserie begann im Oktober, **als seine Mutter mit dem Gedanken spielte, das Lokal zu verkaufen und mit ihrem Freund nach Amerika auszuwandern...**

Der „irre Zünder von St.Georgen“ war seit 6. Jänner in der größten bisherigen Gendarmerieaktion gejagt worden: Bis zu 140 Gendarmen riegelten die Gemeinde nach hermetisch ab – und die Rechnung ging auf. Der Feuerteufel wurde in die Enge getrieben, konnte nur noch in seinem unmittelbaren Wohnumfeld zuschlagen. Und das tat er Montag Nacht: Michael Böhm (für den nach dem Mediengesetz die Unschuldsvermutung gilt) schlich gegen 23.15 Uhr von der Wohnung im ersten Stock der Mitten im Ortszentrum von St.Georgen liegenden Gasthauses

„Marktstuben“ in das Lokal, versuchte erst, die Schank in Brand zu stecken und zündete dann Servietten an den Tischen an.

Im Gegensatz zu seinen vorherigen zwölf Brandanschlägen alarmierte er diesmal als Brandendecker seine Kameraden von der Feuerwehr, der er seit Februar des Vorjahres angehört. Dann lief er in Uniform zum Zeughaus und unterstützte seine Kollegen bei den Löscharbeiten.

Als Gendarmen und Brandermittler eintrafen stand eines der Fenster in dem Gastlokal, das am Montag Ruhetag hatte, offen. „Das muss der reingekommen sein“, mutmaßte Michael Böhm. Spurensicherer konnten aber an dem Fenster keine Gewalteinwirkung feststellen, worauf der Wirtssohn zur Einvernahme zum Gendarmerieposten gebracht wurde – und nach halbstündigem Leugnen unter der Beweislast ein Geständnis ablegte – vorerst einmal, den Brand im Lokal seiner 41-jährigen (?) Mutter gelegt zu haben.

In seinem Zimmer fanden Gendarmen dann aber ein paar Schuhe, deren Abdrücke bereits an drei Tatorten gesichert worden waren – da gestand er schließlich auch die vorangegangenen zwölf Brandlegungen. Er war per Moped oder zu Fuß zu den Tatorten gelangt, hätte dann auf den Sirenenalarm gewartet und sei bei fast allen Einsätzen als Feuerwehrmann dabei gewesen. Aber derart unauffällig, dass er selbst intensiven Überprüfungen – nach der dritten Brandlegung geriet er bereits namentlich in den engeren Verdächtigenkreis – standhielt. Seine jeweiligen Alibis waren vorerst nicht zu widerlegen.

Motiv wollte der Verdächtige, der seit zwei Jahren eine Elektrikerlehre absolviert und von Ortsbewohnern als höflich und zuverlässig beschrieben wird, bei der ersten Einvernahme noch keines nennen. Doch begann der ohne Vater aufgewachsene Bursch seine Feuerserie zu jenem Zeitpunkt, als seine Mutter davon sprach, das Lokal zu verkaufen und mit ihrem Lebensgefährten nach Amerika auszuwandern.

In seiner Sucht, Brände zu legen, ließ sich Michael Böhm auch von dem Großaufgebot an Gendarmen nicht abhalten: Er beobachtete die Einsatzkräfte und wollte dann am 5. Jänner im Bereich des Friedhofes einen Brand legen – was ihm aber doch zu riskant schien. Daraufhin zündete er am 6. Jänner einen Stadl nahe der Heindl-Mühle an und legte schließlich im Gasthaus der Mutter Feuer: **„Ich wollte den Spezialisten zeigen, dass i des trotzdem pack...“** (Seite 10 u. 11)

Der Feuerteufel drängt sich vor die TV-Kamera!

Schon im November sagt er in der ORF-Sendung „Thema“:

„Vielleicht kennt man ihn, vielleicht kennt man ihn auch nicht“

Von Lothar Schwertführer

Unglaublich: Der mutmaßliche Feuerteufel Michael Böhm narrete nicht nur die Einwohner von St. Georgen und die Behörden, sondern auch ein Millionenpublikum im Fernsehen. Am 22. November gab er ein Interview in der ORF-Sendung „Thema“.

„Der Mann wirkte auf mich sehr sympathisch und machte einen zurückgezogenen Eindruck. Er konnte sehr gut reden und war äußerst kooperativ. Ich hatte das Gefühl, dass er unbedingt ins Fernsehen wollte. Denn er hätte sich ja auch

leicht vorm Interview drücken können“, sagt „Thema“-Reporterin Gudrun Kamelmüller im Gespräch mit der „Krone“.

Gudrun Kampelmüller hatte damals für ihre Sendung den Feuerwehrkommandanten von St.Georgen gebeten, ihr ein paar Kameraden für das TV-Interview zu besorgen. Michael Böhm stellte sich sofort zur Verfügung.

Auf die Frage der Reporterin: „Feuerteufel – geistert das bei Ihnen im Kopf herum, wer das sein könnte?“ Antwortete Michael Böhm: „Na ja, es ist schon auch die Ungewissheit – vielleicht kennt man ihn, oder vielleicht kennt man ihn nicht? Also, wenn ich mir denke, ich kenne ihn – und sie erwischen einen und vielleicht ist es auch nur ein guter Bekannter. Also, es ist einfach die Ungewissheit da“.

Bevor es in der Nacht zum Dienstag wieder brannte, schaute sich Böhm übrigens wieder „Thema“ an. Mit dem Bericht über den Feuerteufel. Das veröffentlichte TV-Interview mit dem mutmaßlichen Brandleger wurde gestern im ORF-Zentrum auf Anweisung des Intendanten „versiegelt“.

Auszug aus „Tag für Tag“ von Marga Swoboda:

Im verwüsteten Gasthaus wurde die Mutter interviewt. Fassungslos sagte sie, das sei einfach unvorstellbar, warum ein Mensch so was tut. Ein paar Stunden später wusste sie, dass dieser Mensch ihr eigener Sohn ist.

Ersten Angaben zufolge sehen die Ermittler das Motiv des Brandstifters so: Er konnte nicht verkraften, das die Mutter nach Amerika auswandern wollte. Ob sie das jetzt noch immer will? Oder erst recht, weil Schimpf und Schande unerträglich sind?

Die arme Mutter. Die Schande, sagen die Leute. Und der riesige Schaden. Von zwanzig Millionen. Das wird der Bursche sein leben lang nicht gutmachen können. Gegen andere Katastrophen gibt es eine Versicherung. Gegen eine solche menschliche Katastrophe nicht.

(Kronenzeitung, vom 12.1.2000)

12.1.2000

Brandserie war ein „Hilfeschrei“

St.Georgen (SN). Mitte November nach den ersten Bränden, konnte er die Exekutive noch mit einem Schwindelalibi übertölpeln: Jetzt ist der Serienbrandstifter, der seit Wochen die kleine Gemeinde St.Georgen im oberösterreichischen Mühlviertel in Atem gehalten hat, gefasst. Nach insgesamt 13 Brandanschlägen legte ein 16-jähriger Lehrling ein umfassendes Geständnis ab. Vermutliches Motiv war, dass die Mutter des Burschen nach Amerika auswandern will und er damit offensichtlich nicht fertig wurde. Experten schließen nicht aus, dass dies bei dem jugendlichen, der zugleich eifriger Feuerwehrmann war, einen schweren psychischen Druck ausgelöst hatte. Die Brandstiftungen könnten, psychologisch gesehen, eine Art „Hilfeschrei“ des Jugendlichen in einer für ihn ausweglos erscheinenden Situation sein.

Feuerwehrmann und Brandstifter

Der Typus „**Junger Feuerwehrmann in Identitätskrise**“ könnte laut Gerichtspsychiatern hinter 15 Prozent aller Brandstifter stecken.

Von Helmut Schliesselberger

Der „Feuerteufel“ von St.Georgen an der Gusen war ein 16-jährigeres Mitglied der Freiwilligen Feuerwehr des Ortes. Bei mehr als 300.000 Mitgliedern der Freiwilligen Feuerwehren in Österreich sei die Möglichkeit, dass auch ein Brandstifter dabei ist, einfach nicht auszuschließen, betonten die Feuerwehrverantwortlichen am Dienstag. ein Blick ins Archiv zeigt, dass sich die Fälle auf Abwege geratener Florianijünger in der Vergangenheit mitunter sogar recht drastisch häuften.

(Salzburger Nachrichten, 12.1.2000)

12.1.2000

Geständnis eines 16-Jährigen erlöst St.Georgen vom Albtraum

Von Martin Rohrhofer

Aufatmen und Erleichterung in St.Georgen: Der unheimliche Zünder ist nach seiner 13. Brandstiftung gefasst. Der Schock allerdings: Der Tatverdächtige ist ein 16-jähriger Jungfeuerwehrmann.

Seit einem Jahr erst war der 16-jährige Lehrling – ein blondes Bürschchen von schwächlicher Statur – bei der aktiven Mannschaft der St.Georgener Feuerwehr. Dass ausgerechnet er es sei, der in drei Monaten eine ganze Region in Atem gehalten, 13-mal Feuer gelegt und insgesamt 20 Millionen Schilling Schaden angerichtet hat, überrascht so gut wie jeden in dem 3600-Seelen-Ort.

Mutter brach zusammen

„Man ist ein zweites mal geschockt“, so der Tenor gestern in der Gemeinde. Die Mutter des Einzelkindes – eine Gastwirtin, die das uneheliche Kind allein aufgezogen hat – soll einen Nervenzusammenbruch erlitten haben. Noch gestern vormittag hatte sie gemeint, dass der Täter schwer krank sein muss und er einem sehr Leid tun kann. Zu diesem Zeitpunkt hatte sie noch nicht geahnt, dass es ihr eigener Sohn war, der gegen 23.15 Uhr in ihrem Gasthaus am Marktplatz sein letztes Feuer gelegt hat.

Das erste Mal war der 16-jährige engagierte Feuerwehrmann bei seiner jüngsten Zünderlei als Brandentdecker aufgetreten. Ein Fehler, der ihm glatt zum Verhängnis wurde. Da an dem Fenster, durch das der Brandleger angeblich eingestiegen sein soll, keine Spuren gefunden werden konnten, musste der Lehrling, der zuletzt bis zu 150 Gendarmen und eine eigene Sonderkommission „SOKO Lucifer“ beschäftigt hatte, zwangsläufig gestehen.

Dass seine Mutter das Gasthaus zu verkaufen beabsichtigte und mit ihrem Freund nach Amerika ziehen wollte, könnte eines von mehreren möglichen Motiven für die heimtückischen Brandlegungen gewesen sein – quasi „ein Hilfeschrei“, vermuten Psychologen. Offenbar ging es ihm aber auch darum die Exekutive zu provozieren: „I wollt` beweisen, dass i es trotzdem pack“, gestand er unter anderem im Verhör.

Einige haben es befürchtet, keiner hat es gehofft. Nach insgesamt 13 Brandstiftungen steht es aber fest: Der mutmaßliche Brandstifter von St.Georgen ist ein Feuerwehrmann – mit Leib und Seele.

Schon der Urgroßvater wie auch der Großvater des Tatverdächtigen Michael Böhm (16) waren Feuerwehrkommandanten. Michaels Onkel ist Zugkommandant

bei den freiwilligen Helfern. Und der 16-jährige eiferte ihnen mit „Feuereifer“ nach. Von Anbeginn der unheimlichen Brandserie stand er bei den Löscheinsätzen an vorderster Front. Trotzte Eis und Kälte.

Der Verdacht, dass er bereits vor den Brandeinsätzen mit dem Zündholz aktiv gewesen sein könnte, kam zwar schon nach der vierten Brandstiftung auf. „Das wollten die Gendarmen im Ort, die mit ihm zum Teil sogar per „Du“ sind, aber nicht wahrhaben“, wettern mehrere Einheimische, die schon damals der Exekutive einen Heißen Zund geliefert hatten, dafür aber belächelt wurden, „die Familie ist in der Gemeinde hochangesehene. Das könnte der Grund gewesen sein.“ Michael Böhm sei unter anderem aufgefallen, das er beim Eintreffen der ersten Feuerwehrmänner im Feuerdepot bereits n voller Montur dagestanden sei.

„Er hatte Alibis“

„Wir hatten den 16-jährigen schon damals befragt, er hatte aber Alibis, wir hatten nichts Stichhaltiges gegen ihn in der Hand“, sagt Walter Folger von der Kriminalabteilung.

Michael Böhm erster Fehler war zugleich auch sein letzter: „Nachdem er am Montagabend noch Berichte über die „Angst vor dem Feuerteufel“ in der Fernsehsendung „Thema“ und in der ZiB 2 verfolgt hatte, wollte er es den Fahndern, die ihm bereits dicht auf den Fersen waren, offenbar noch einmal zeigen: „Wir hatten ihn aber bereits so in die Enge getrieben, dass er wie jeder andere auch nicht mehr aus dem Haus konnte, ohne sich verdächtig zu machen“, freut sich Chefermittler Alois Lißl von der OÖ. Sicherheitsdirektion über das Aufgehen der Taktik, „dem Täter blieb quasi nichts anderes übrig als im eigenen Haus, dem Gasthaus, Feuer zu legen.

Michael Böhm hatte noch mit einem Handfeuerlöscher das an zwei Stellen im Bereich der Theke gelegte Feuer zu löschen versucht. Als die Gendarmen keinerlei Einbruchsspuren sichern konnten und zudem noch ein Schuhpaar gefunden wurde, dessen Abdrücke bereits an drei Tatorten gefunden worden waren, wurden es für den 16-jährigen eng. „Nach einer halben Stunde Leugnen ist er dann geschuldig geworden“, so der Chef der Kriminalabteilung Werner Buchegger. Selbst nach zehn Stunden Verhör und dem Geständnis von nicht weniger als 13 Brandstiftungen soll Böhm gestern vormittag noch recht locker gewirkt haben. Er machte keinen zerknirschten Eindruck, sagt ein Kriminalist. Verschiedene Äußerungen nähren gar den Verdacht, dass es ihm Spaß gemacht habe, die 140 Fahnder, von denen die Hälfte in Uniform, die andere in Zivil werkte, zu narren.

Über das Motiv gibt es bisher nur Spekulationen: „I hab ma denkt, des da zünd i an“, ist das Einzige, was die Beamten bei der Vernehmung immer wieder zu hören bekommen.

Die weiter entfernten Brandorte, wie die Gehöfte, hatte Michael Böhm noch per Mofa angesteuert. Im Ortszentrum war er zu Fuß unterwegs. Wie erst gestern bekannt wurde, wäre Böhm bereits am 5. Jänner fast ins Netz gegangen: Gendarmen hatten eine unbekanntes davonhuschen sehen, der einen Garagentrakt beim Friedhof auskundschaftete.

Nicht weniger als 6500 Radarfotos wurden wegen des Brandstifters „verschossen“ und 400 Personen überprüft.

Stolz ist man bei der Sicherheitsdirektion über das erste Täterprofil des Kriminalpsychologen Thomas Müller, das „zu 150 Prozent zutrifft“: Müller war bei der Durchleuchtung der Akten auf eine etwa 17-jährigen, männliche Person mit einem dominanten Mutter-Sohn-Verhältnis gekommen.

Eine „ausgefuchste“ Fahndung ging voll auf

Das Täterprofil im Fall St.Georgen hatte genau zugetroffen.

Zur Person des Thomas Müller:

Der Mann mit den etwa 30 Spezialausbildungen, unter anderem auch beim FBI, (=FEDERAL BUREAU OF INVESTIGATION = „bundesstaatliche Ermittlungsabteilung in der USA) gab einerseits psychologische Hinweise auf den Täter. Und er berichtete über Erfahrungswerte bei Serienbrandstiftungen in Amerika, „auf die wir unter anderem gesetzt haben“, wie ein Fahnder den OÖN erzählte.

Meinungen zum Brandstifter:

„Es geht mir schlecht“, sagt der St.Georgener Feuerwehrkommandant **Erhard Wansch**, „nie im Leben hätte ich ihm das zugetraut. Ich kenne ihn nur als lebenswerten jungen Mann. Aber man kann in einen Menschen nicht hineinschauen. Sicherlich hatte Michael Beziehungsprobleme. Außerhalb der Feuerwehr wer er im Vereinsleben nicht sehr integriert.“

Robert Pils, im Weih 13, glaubt, das Motiv des Zündlers zu kennen: „Die Liebe hat ihm gefehlt. Ich kann ein Kind nicht glücklich machen, wenn ich ihm nur Materielles gebe. Aber ich bin sehr überrascht. Die Großeltern sind hochanständige Leute. Eines verstehe ich aber nicht, dass die Gendarmerie den Michael schon einmal in der Reiß'n hatte, dann aber wieder laufen ließ“

OÖ Nachrichten, vom 12.1.2000

13.1.2000

„In St. Georgen war ja sonst nie etwas los...“

Von Johann Haginger

Er wirkt wie ein aufgeweckter, fröhlicher jugendlicher – locker zeigte er bei einem Lokalausganschein-Marathon am Mittwoch in St.Georgen an der Gusen, wie er 13 Brände mit 20 Millionen Schilling Schaden gelegt hatte. Für den als „Feuerteufel“ verhafteten Michael Böhm (16) scheint das alles nur ein Spiel zu sein. „**I hab zündelt, weil in St.Georgen eh nie was los ist**“, erklärte er ohne Reue gegenüber der U-Richterin. Obwohl sich der Verdächtige äußerst „cool“ gibt, wird er



rund um die Uhr bewacht, um eine Selbstgefährdung zu verhindern.

„ Er hat mit unseren Enkerl, die in seinem Alter sind, auf unserem Hof Fußball gespielt“, erinnern sich Hans (71) und Anna Prammer (67), die Eltern des Vi-

zebürgermeisters, an den „netten Burschen“. Der Senior Landwirt ist selbst Feuerwehrmann. Am 27. Dezember um 23.50 Uhr wurde er das neunte Opfer des „irren Zündlers“. 60 Festmeter Holz – der Holzbedarf für die nächsten fünf Jahre – wurde bei dem Scheunenbrand zerstört. Jetzt sind wir auf dem Zündler nicht wütend, sondern bemitleiden ihn und seine Familie.“ „Aber anders das Ehepaar Gerda und Alois Hauser (35) vom Sperlhof, die sechsten Opfer des Feuerteufels. „Als am 26. November um 23,00 Uhr der Heustadl, den wir Monate zuvor gemeinsam mit unserem sechsjährigen Sohn Lukas für Heuvorräte der bei uns eingestellten Pferde aufgemauert hatten abgebrannt ist, hat sich der Michael noch darüber entsetzt, wer denn so was tut“, ärgert sich das Ehepaar.

Locker und gelöst zeigte sich Michael Böhm (Mitte) beim Lokalausgang in St. Georgen. Der 16-jährige war nach einem 13. Brandanschlag unter dem Verdacht, der seit Monaten von Polizei und Gendarmerie fieberhaft gesuchte „Feuerteufel“ zu sein, festgenommen worden.

Brandleger ließ sich von Opfer verköstigen

Binnen drei Stunden wurde durch die Brandlegung die Arbeit eines Sommers vernichtet. Doch Jungfeuerwehrmann Michael Böhm ließ sich während des Löscheinsatzes von seinen Opfern mit Leberkäsemmeln, Krapfen und Stelze verwöhnen. Nun müssen die Landwirte schauen, wo sie Futter und Einstreu für ihre Tiere herbekommen.

Beim Lokalausgang mit U-Richterin Mag. Heike Sild zeigte der verhaftete Tatverdächtige keine Spur von Reue. Abgeschirmt von einem Großaufgebot an Gendarmen und behütet von seinem Anwalt Dr. Kurt Lichtl zeigt er zum Teil lächelnd, wie er die Brände gelegt hat – und sogar Leben gefährdete: Beim Feuer in der Heindl-Mühle am 22. Dezember um 1.45 Uhr konnten elf Menschen gerade noch aus ihren Wohnungen flüchten. Am Silvestertag musste die 77-jährige Gisela Heindl aus ihrer Wohnung gerettet werden, weil der an ihrem Wohnhaus angebaute Schuppen um 5.15 Uhr früh angezündet worden war – früher hatte der Feuerteufel keine Zeit gehabt, denn er war zuvor mit seinen Kollegen zu einer Fahrzeugbergung ausgerückt.

Spiel mit Flammen aus Langeweile?

Und am 6. Jänner zog sich ein Gendarm beim Löschen des zwölften Brandanschlages in einem Schuppen eine schwere Rauchgasvergiftung zu. Doch für Michael Böhm (für den die Unschuldsvermutung gilt) war das lebensgefährliche Spiel mit dem Feuer vielleicht nur eine Flucht aus der Eintönigkeit und aus der Langeweile. Möglicherweise, weil seine ledige Mutter zu wenig Zeit für ihn hatte. Als sie plante, ihr renommiertes Gasthaus zu verkaufen und mit ihrem Freund nach Amerika auszuwandern, legte er in ihrem Gasthaus „Marktstub'n“ seinen 13. Brand, der ihm – wie ausführlich berichtet – Montag Nacht zum Verhängnis geworden war. Der seit 31. Oktober gesuchte „Feuerteufel“ von St. Georgen/Gusen, der auch in den Nachbargemeinden Langenstein und Luftenberg je einen Brand gelegt hatte, hatte endlich den entscheidenden Fehler gemacht. Er war erstmals Brandentdecker und Erstlöscher, verwickelte sich in Widersprüche.

Insider grüßten ihn seit Wochen als „Zündler“

Dabei munkelte man im Ort schon seit längerem, dass der „nette Michael“ der unheimliche Zündler sein dürfte. Im Gasthaus „Holzwurm“ wurde er in den

vergangenen Wochen von Gästen sogar mit „Servas, Zündler“ begrüßt – der nun verhaftete Elektrikerlehrling dementierte nicht einmal, sondern hatte dafür nur ein höfliches Lächeln übrig... Kronenzeitung, vom Donnerstag, 13. Jänner 2000, Seite 10 u. 11

14.1.2000

Zündler wollte zeigen, dass er Cobra-Biss nicht fürchtet

Brandleger gefährdete bereits die Einsätze der Feuerwehr:

Niemand wollte mehr der erste sein, der ins Zeughaus oder zum Brandplatz kommt

Dass er allein imstande war, 150 Gendarmen zu beschäftigen, gefiel dem Feuerteufel von St.Georgen/Gusen. Um das Interesse an dem Fall wach zu halten, musste er auch quasi unter deren Augen zündeln. Dadurch wollte er beweisen, dass er den Biss der Cobra (einer Spezialeinheit der Exekutive) nicht fürchtet.

Gezählte 412 Hinweise gingen auf den Feuerteufel von St.Georgen ein, ehe der 16-jährige Jungfeuerwehrmann Michael Böhm als Zündler überführt wurde. Unter den – meist anonym – verdächtigen Personen waren auch Prominente wie der Pfarrer, dessen Kaplan, hohe Funktionäre der Feuerwehr, deren Söhne, mehrere Gemeinderäte und Gendarmen.

Doch auch ohne diese Hinweise hatten die Kriminalisten der Gendarmerie bereits seit den ersten Bränden der Serie eine Handvoll Verdächtige. Vier von diesen wurden seither laufend überwacht. Zum Teil sogar rund um die Uhr. Die Spezialisten der Kriminalabteilung zeichneten Zeit-Weg-Diagramme, überprüften die Einsatzdaten der Feuerwehr, in deren Aufzeichnungen auch nachzulesen ist, wann wer ins Zeughaus kam und wer die ersten Einsatzkräfte auf den verschiedenen Brandplätzen waren.

Dies führte soweit, dass viele Menschen zum Nachweis ihrer Alibis lieber lange im Gasthaus sitzen blieben, anstatt nach Hause zu gehen und zu schlafen, wofür sie keine Zeugen hatten.

„Dieser Zustand gefährdete bereits die Einsatzfähigkeit der Feuerwehr“, meinte ein leitender Kriminalbeamter. „Keiner wollte mehr der erste im Zeughaus oder am Brandplatz sein.“

Unter den Feuerwehrkameraden des nun gefassten Zündlers waren mehrere, auf die es konkretere Hinweises gegeben hatte, als auf den 16-jährigen. als er nach einem Brand der 13-teiligen Serie kurz in Verdacht geriet, half ihm ein Zufall das Feuer hatte sich nicht so schnell ausgebreitet, wie von dem Brandexperten angenommen. Während es normalerweise nur etwa eine halbe Stunde dauert, bis ein Brand nach dem Zündeln voll ausbricht, kam es in diesem Fall zu einem Schwellbrand, der erst nach zweieinhalb Stunden voll ausbrach. Deshalb hatte der Bursch, für den die Unschuldsvermutung gilt, für die fragliche Zeit ein nicht zu widerlegendes Alibi

Erst, als er glaubte, er müsse zeigen, dass er den Biss der Cobra nicht fürchte, tappte er in die Falle.

Kritik gibt es inzwischen von vielen Kunden an der Ankündigung der Oberösterreichischen Versicherung, die bekannt gab, dem Zündler den Großteil des angerichteten Schaden erlassen zu wollen.

(Seite 11)

Geheimnis der Feuerteufel-Falle

Kriminalpsychologe Müller über Hintergründe des Fahndungserfolges

Während St.Georgen nach der Verhaftung des Zündlers, für dessen seelische Verirrungen alle im Ort nur ehrliches Mitleid empfinden, befreit aufatmet, lüftet Kriminalpsychologe Thomas Müller das Geheimnis, warum der Jungfeuerwehrmann letztlich keine Chance hatte. Und in die Falle der Fahnder gehen musste.

Tatsächlich konnte Müller, der auch den Bomber Franz Fuchs in die Enge getrieben hatte, die Person des Feuerteufels äußerst genau definieren. Müller fand nach exakter Analyse der Tatorte heraus, dass der Feuerteufel 15 bis 19 Jahre alt sein müsste, und konnte dessen Lebensbereich auf einen Radius von nur noch 200 Metern eingrenzen.

„Mir wurde klar, dass er in seinem Leben einen dunklen Punkt hatte“, erklärt Müller. „Geprägt von einem gestörten Verhältnis zu einem abweisenden Vater und von einer sehr dominanten Mutter. Durch sein Verhalten bei den Anschlägen hat er sozusagen einen psychologischen Fingerabdruck hinterlassen.“

Wobei sich zuletzt das Motiv geändert habe. „Mit den ersten Bränden wies der Zündler auf sein sehr persönliches Problem hin, später fand er Gefallen an dem enormen Interesse“, weiß der Psychologe, „der Feuerteufel fühlte sich plötzlich sehr wichtig, war der berühmteste Unbekannte Österreichs. Er konnte gar nicht mehr aufhören.“

Die Erkenntnisse Müllers ermöglichten es erst, ganz gezielt die Falle aufzubauen, in die der 16-jährige Jungfeuerwehrmann Michael Böhm letztlich tappte. Während er sein Augenmerk nur dem sichtbaren Großaufgebot der Gendarmerie widmete, wurde rund um das Gasthaus seiner Mutter heimlich hochmoderne Videoanlagen aufgebaut. Auch das Fenster das er geöffnet hatte, um einen fremden Eindringling vorzutäuschen, wurde rund um die Uhr gefilmt. Womit der Beweis glückte, dass der Zündler jemand aus dem Haus gewesen sein musste.

Für die Ermittler, auf deren Leistung Innenminister Schlögl „ganz besonders stolz“ ist, gilt es jetzt nur noch, auch andere Indizien für das kommende Gerichtsverfahren zu sammeln. Etwa mit der DNA-Analyse eines Taschentuches, das an einem der Brandherde sichergestellt worden war.

Wie immer der Spruch gegen den jungen Brandleger ausfallen wird – Genugtuung über eine Verurteilung des Brandlegers wird in St. Georgen nach Bekanntwerden seiner persönlichen Tragik jetzt keiner mehr empfinden.

Seite 9

Kronenzeitung, Freitag, 14. Jänner 2000

15.1.2000

Während Versicherung den Zündler von St.Georgen an der Gusen „begnadigen“:

„Feuerteufel“ – Opfer zahlt finanziell drauf

Von Johann Hagingner

Während Versicherungen den Feuerteufel von St.Georgen/Gusen quasi begnadigen und nur einen Bruchteil des von ihm angerichteten Schadens regressieren wollen, Zahl zumindest eines der Opfer finanziell drauf: Mühlenbesitzer Karl Heinz Heindl, bei dem es drei Mal brannte ist für die Schäden nicht versichert.

„Wir haben jährlich etwa einhundert Regressfälle –darunter bis zu 15 Brandlegungen. Ist die Handlung nicht durch eine Haftpflichtversicherung gedeckt, versuchen wir bei unseren Forderungen gegenüber Kunden realistisch zu bleiben! begründet Oberösterreichische Generaldirektor Dr. Wolfgang Weidl, warum vom tatverdächtigen Michael Böhm (16) nach 13 Brandlegungen in St.Georgen an der Gusen mit zwanzig Millionen Schilling Schaden nach einer Verurteilung nur etwa 300.000 Schilling zurückgefordert werden

Während zwölf der Feuerteufel-Opfer Neuwertversicherungen haben (regressiert werden kann aber nur der Zeitwert), zahlt Zündleropfer Karl Heinz Heindl drauf: Bei ihm hatte der Feuerteufel in der Säge, der Mühle und in einem Stadel gezündelt – etwa zwei Millionen S Schaden sind allerdings nicht versichert.

Wesentlich höher liegt übrigens die Regresssumme, die die Oberösterreichische gegen den Feuerteufel von St.Florian am Inn angemeldet hat: Dort hatte vor zwei Jahren eine Serie von 25 Brandlegungen mit insgesamt vierzig Millionen S Schaden für Aufregung gesorgt. Im Herbst 1998 wurde ein 21-jähriger Feuerwehrmann ausgeforscht, der zumindest sechs der Brände gelegt und mehr als zehn Millionen S Schaden angerichtet haben soll. Die Versicherung will von ihm – nach Abschluss des Strafverfahrens und einer rechtskräftigen Verurteilung – fünf Millionen S einfordern. „Wir haben uns in zwei Fällen als Privatbeteiligte am Verfahren angehängt“, erläuterte Generaldirektor Dr. Weidl. Aber auch in diesem Fall würde man einen Konsens machen und abwägen, in welcher Höhe eine Wiedergutmachung für den Täter nach Strafverbüßung wirtschaftlich vertretbar sei.

Kronenzeitung, vom 15.1.2000

19.1.2000

Die Aufräumarbeiten in den Seelen

St.Georgen/G.:

Nach der Ergreifung des mutmaßlichen Brandstifters ist Spuck nicht zu Ende

„Emotional geht es von einem Graben in den anderen“, beschreibt der St.Georgener Pfarrer Mag. Franz Benezeder die Stimmung in der Gemeinde. War während der Brandanschläge immer wieder der Ruf nach Vergeltung und unerbittlicher Bestrafung zu hören, macht sich nach der Verhaftung des tatverdächtigen 16-jährigen Mitgefühl breit. Die Ankündigung des Direktors einer großen Versicherung, man werde von dem Brandstifter lediglich einen Bruchteil der Schadenssumme einfordern, stieß auf Unverständnis und rückte die Opfer der Brandanschläge wider in den Mittelpunkt der Aufmerksamkeit, Benezeder resümiert: „Wir können nicht einfach wieder zur Tagesordnung übergehen, als wäre nichts gewesen. jetzt brachen wir vor allem einmal Ruhe, um das Ganze bewältigen zu können“.

Feuerwehr: Kameradschaft am Prüfstand

Die Feuerwehr hat mit der Aufarbeitung bereits begonnen. „Bei der außerordentlichen Mitgliederversammlung vergangenen Freitag sind die Fetzen geflogen! Beschreibt Feuerwehrkommandant Erhard Wansch die turbulente Zusammenkunft. Die einen haben ihrer Wut über Verdächtigungen Luft gemacht, andere fühlten sich wegen – wie sich im Nachhinein herausstellte – nicht richtiger Hinweise an die Gendarmerie schuldig. Die Stimmung bei den letzten Einsätzen war schon so ge-

reizt, dass oft schon ein falsches Wort zu Auseinandersetzungen führte. Wansch ist froh, dass die aufgestauten Emotionen aufgebrochen sind und ausgesprochen wurden. Am Ende der Versammlung stellte er die entscheidende Frage: Jeder möge überlegen, ob er in der Feuerwehr noch das Vertrauen und die Kameradschaft findet, die für die Einsätze unerlässlich sind. Erleichtert erzählt Wansch, dass noch kein Mitglied die Feuerwehr verlassen hat. Und dabei waren die Florianijünger gefordert wie noch nie: 2.469 Stunden standen sie bei der Brandserie im Einsatz, die Wehren der Umgebung haben ungefähr nochmals so viele Stunden zur Brandbekämpfung beigetragen. Auf eine Wochenarbeitszeit von 40 Stunden umgerechnet: ein Feuerwehrmann dürfte beinahe zweieinhalb Jahre hindurch die Spritze nicht aus der Hand legen, um die Brände der letzten Monate zu lösen.

„Die andere Seite“ des Brandstifters

„Mit seinem Geständnis ist natürlich die Mitgliedschaft bei der Feuerwehr beendet“, stellt Kommandant Wansch klar und spricht von einer Riesenenttäuschung. So sehr er die kriminellen Handlungen des mutmaßlichen Täters ablehnt, bemüht er sich die „andere Seite“ des jugendlichen nicht in Vergessenheit geraten zu lassen: „Als Elektrikerlehrling hat er viele freiwillige Arbeitsstunden beim Bau des Feuerwehrzeughauses eingebracht. Das muss man anerkennen“.

Die St.Georgener Florianijünger blicken schon nach vorne. Am kommenden Freitag ist wieder eine Schulung angesetzt. Ein Psychologe führt in die verquere Gedankenwelt eines „Zündlers“ ein und welche Chancen es gibt, ihn zu erkennen. Wansch wünscht sich sehnlichst, dass die Feuerwehrer ihr Wissen über Serienbrandstifter nie mehr anwenden müssen: „Ich hoffe, St.Georgen bleibt in den nächsten hundert Jahren von einem ähnlichen Fall verschont“.

Feuerwehren teilen sich Belohnung

Landesrat Walter Aichinger hat der St.Georgener Feuerwehr für ihre außergewöhnlichen Leistungen 200.000 Schilling als „Belohnung“ überwiesen. Wansch: „Selbstverständlich wird der Betrag nach einem objektiven Schlüssel auf alle Feuerwehren aufgeteilt, die im Einsatz waren“.

„Sackgassen-Akten“ werden vernichtet

Schwerarbeit hat in den letzten Monaten nicht nur die Feuerwehr, sondern auch die Gendarmerie geleistet. Die Ermittler der Sonderkommission „Florian“ standen im Dauereinsatz, um den vielen Hinweisen aus der Bevölkerung nachzugehen. Nach Abschluss der Untersuchungen leistet auch die Gendarmerie ihren Beitrag, um das Karussell an Verdächtigungen und Misstrauen zu stoppen. Postenkommandant Josef Hiesböck: „Alle Hinweise und Akten, die nicht zur unmittelbaren Rekonstruktion der Taten dienen, werden vernichtet!. Ein Großteil der Protokolle ist sogar schon im Reißwolf gelandet. Trotz der vielen Befragungen und Alibi-Überprüfungen sieht Hiesböck das Vertrauen der Gendarmerie zur Bevölkerung nicht gestört. Und was ihm ein großes Anliegen ist: auch nicht zu den Jugendlichen des Ortes.

„Psychosoziales Gleichgewicht“ in der Gemeinde

Die Gemeinde war eine wichtige Stütze bei den Ermittlungen lobt Hiesböck die „moderne und schnell reagierende Verwaltung“. Auch in der Nachbearbeitung der Brandserie lässt die Kommune ihre Bürger nicht allein. Ein Beraterstab um Dr.

Alois Fahrthofer, eines Psychologen aus St.Georgen/G. Bemüht sich um die „Wiederherstellung des psychosozialen Gleichgewichtes. In Zusammenarbeit mit dem Roten Kreuz bietet der psychosoziale Notdienst von Pro mente Oberösterreich allen Betroffenen Hilfe und Gesprächsmöglichkeit an: den Opfern, den Verdächtigten und Menschen, die die Angst der letzten Wochen nicht verlässt. (Der Perger, Mittwoch, den 19.1.2000)

2.2.2000

„Feuerteufel“ in Haft fröhlich und höflich

Sport und Diskussion als Zeitvertreib:

Von Johann Haginger

Seit 22 Tagen sitzt ein 16-jähriger Lehrling unter dem Verdacht, der „Feuerteufel“ von St.Georgen an der Gusen zu sein, in Linz in U-Haft. Anzeichen von „Häfenkoller“ zeigt er bisher keine – er gibt sich vielmehr betont fröhlich und höflich. Die Zeit vertreibt er sich mit viel Sport sowie in Diskussionsrunden.

„Erkennt jetzt langsam die Tragweite“ meinte am Dienstag sein Anwalt Dr. Kurt Lichtl. Sein Klient, der 16-jährige Michael Böhm, soll in seiner Heimatgemeinde 13 Brände gelegt und dabei elf Menschen akut gefährdet sowie drei verletzt haben. Nach seinem Geständnis und einem Lokalausweis (für den laut Mediensgesetz natürlich die Unschuldsvermutung gilt) von Psychologen in Graz auf seine Zurechnungsfähigkeit untersucht.

Seine U-Haft-Zelle im Linzer Landesgericht teilt er sich mit zwei Jugendlichen. „Er wirkt nicht deprimiert, sondern betont fröhlich und höflich“, schildert Gefängnisdirektor Oberst Erich Hirsch: Er bekommt auch regelmäßig Besuch.

Ob er weiter in Haft bleibt muss, wird am 24. Februar verhandelt.

Kronenzeitung, 2.2.2000

4.3.2000

St.Georgener Feuerteufel gegen Gelöbnis aus der Haft entlassen

Nach sechseinhalb Wochen Untersuchungshaft wurde der als Feuerteufel von St.Georgen an der Gusen beanagt gewordene 16-jährige Michael Böhm gegen Gelöbnis aus dem Gefängnis entlassen.

Nun wurde Michael Böhm auf Beschluss des Oberlandesgerichtes aus der Haft entlassen und im Jugendheim Wegscheid untergebracht. Kronenzeitung, 4.3..2000

Zünder als Dieb gefasst

Feuerteufel von St.Georgen sitzt wieder

Der „Feuerteufel“ von St. Georgen/Gusen sitzt wieder im Gefängnis: Der 17-jährige Michael Böhm, der bekanntlich in seiner Heimatgemeinde 13 Brände gelegt haben soll, war nach einem Einbruch beim Pichlingersee geschnappt worden. Zur Hafterleichterung war der Zünder ins Jugendheim Wegscheid eingewiesen worden. Dort lernte er einen jungen Kriminellen kennen, der ihn und einen weiteren Burschen zum Eibbruch mitnahm. (Kronenzeitung, 3.7.2000)

Die Mutter des Michael Böhm unternahm einen Selbstmordversuch, sie konnte aber noch gerettet werden und wurde in die Nervenklinik „Wagner Jauregg“ eingeliefert. Sie ist außer Lebensgefahr. (Chronist)

17-jähriger Feuerteufel bekam Schweigegeld von Einbrechern

Bei einem Coup stand er „Schmiere“, von einem anderen erzählten ihm seine jugendlichen Komplizen und zahlten ihm Schweigegeld – doch die Straftaten flogen auf und der 17-jährige Feuerteufel von St.Georgen an der Gusen musste zurück in die Gefängniszelle.

(Kronenzeitung, 4.7.2000)

Brandstifter im Abseits

St.Georgen/Gusen. Der mutmaßliche Serienbrandstifter aus St.Georgen sitzt in Untersuchungshaft und wartet auf seine Verhandlung. Der 16-jährige, früher selbst Feuerwehrmann, wurde mit seiner Verhaftung sofort suspendiert und steht vor dem endgültigen Ausschluss aus der Organisation. „Wir haben gar keine andere Möglichkeit, als ihn bei einer gerichtlichen Verurteilung auszuschließen. Das Image der Feuerwehr wäre ansonsten völlig unglaubwürdig. Es würde sonst heißen, die Feuerwehr zieht sich die Brandstifter selbst heran“, erklärt dazu der Kommandant der Feuerwehr St.Georgen, Erhard Wansch.

(Perger Rundschau, 31.8.2000)

Langes Warten auf Prozess

St.Georgen/Gusen.

Der mutmaßliche Serienbrandstifter aus St.Georgen/G. sitzt schon wieder in Untersuchungshaft. Der 16-jährige wartet nun wieder hinter Gittern auf seine Hauptverhandlung. Nachdem nun die Anklageschrift fertig und auch schon rechtskräftig ist, wird die Hauptverhandlung vermutlich im Herbst beginnen können. „Es ist ein ewiges Auf und Ab, einmal wird er freigelassen, dann muss er schon wieder in die Untersuchungshaft“, der Strafverteidiger Dr. Kurt Lichtl ist vom Lauf der Dinge wenig begeistert. Da sowohl Verteidiger als auch der Staatsanwalt alle Rechtsmittel ausschöpfen, entsteht für den Beschuldigten die Situation, dass er nach seiner Enthftung nun schon wieder wegen Tatbegehungsgefahr in Untersuchungshaft sitzt. „Dieses Hin und Her ist für meinen Mandanten natürlich sehr belastend. Wir haben alles getan, was rechtlich möglich war. Jetzt können wir nur mehr den Verhandlungstermin abwarten“, hofft Lichtl auf einen frühen Prozesstermin und eine rasche Verhandlung.

(Perger Rundschau, 31.8.2000)

20. Oktober 2000

13 Brände: Lehrling gibt sich jetzt schüchtern

Schüchtern, blass, mit hängenden Schultern und mit Handschellen gefesselt: So betritt jener Jugendliche den Gerichtssaal, der in seiner Heimatgemeinde St.Georgen an der Gusen vier Monate lang die Bewohner in Atem hielt: Als langgesuchter „**Feuerteufel**“, der 13 Brände legte, wie die Anklage meint.

Nach seiner Verhaftung stellte sich heraus, dass Michael Böhm auch an Sexualdelikten beteiligt gewesen sein soll – deshalb beantragte sein Anwalt den Ausschluss der Öffentlichkeit. Staatsanwältin Brigitte Loderbauer sprach dagegen aus, Richterin Beatrix Ziegler-Ranetbauer gab dem Antrag aber gezwungenermaßen statt.

Schon vor dem Prozess wurde entschieden: Michael Böhm soll die Hälfte des 20-Millionen-S-Schadens ersetzen. (Kronen-Zeitung, 21.11.2000)

Die Verhandlung wird auf Jänner 2001 vertagt.

17. 1. 2001 Diese Urteil ist blanker Hohn

Milde Strafe für den „Feuerteufel“ von St.Georgen/G. regt Opfer auf:

Von Christoph Ganter

Sie haben angst, sind verzweifelt und wütend zugleich: Die Opfer des 17jährigen „Feuerteufels“ von St.Georgen an der Gusen. Für sie ist die Milde Strafe von nur vier Jahren Haft wie ein Schlag ins Gesicht. Elisabeth Zeitlhofer (53) aus Langenstein bringt es auf den Punkt: „Man kann die Richter nicht verstehen.“

Der Hof der Familie Zeitlhofer stand am 6. November 1999 als erstes Anwesen in Flammen. Elisabeth Zeitlhofer: „Ich seh` den Michael noch heute vor mir, wie er nach dem Löschen bei der Jaus´n gesessen ist und freundlich zu mir herüber gelacht hat.“

Durch den Brand entstand 1,7 Millionen S Schaden – dazu kam furchtbarer psychischer Druck: Sohn Wolfgang (25) geriet unschuldig in Visier der Ermittler. Der Jungbauer wurde wochenlang von Kriminalisten drangsaliert und noch fünf Tage vor der Verhaftung von Michael Böhm verhört.

Vater Karl (62); „Das Urteil ist für uns wie ein Hohn – nach allem, was wir durchmachen mussten. Das passt einfach nicht.“ Der Vierkanter von Rosa Burger (48) aus St. Georgen (richtig Luftenberg, Pürach 10) war auf drei Seiten niedergebrannt. Die Bäuerin ballt ihre abgearbeiteten Hände fest zusammen, wenn sie sagt: „Mein Mann liegt im Spital, weil er sich bei den Aufbauarbeiten so überanstrengt hat. Meine 17jährige Tochter Maria hat damals das Feuer eindeckt. Jetzt fürchtet sich oft so, dass sie sich vergangene Woche in der Nacht sogar zu mir ins Bett gelegt hat. Und ich habe Angst um meine Kinder – wer weiß, was der Michael tut, wenn er wieder in Freiheit ist?“

Die Heindl-Mühle in St.Georgen war drei mal Ziel von Anschlägen, bei einem Brand waren fünf Mieter in Lebensgefahr. Besitzer Karl Heindl (57): „Für mein Gefühl ist das Urteil viel zu milde. Als Opfer empfinde man Bitternis.“

Durch die 13 Brandlegungen wurde insgesamt 20 Millionen S Schaden verursacht. Die Großfahndung kostete vier Millionen Schilling. Kein „Schmerzensgeld“ gibt es für Not, angst und Leid der Opfer. (Kronen Zeitung, Mittwoch, 17. Jänner 2001)

Brandstifterprozess: Anwalt beruft jetzt

Dr. Kurt Lichtl: „Das Urteil ist rechtlich unrichtig“

St. Georgen/Gusen. Zu vier Jahren unbedingter Haft und Einweisung in eine Anstalt für geistig abnorme Rechtsbrecher ist der 17jährige St.Georgener Montag, nicht rechtskräftig, verurteilt worden. 13 Brandstiftungen und eine Schadenssumme von rund 20 Millionen Schilling gehen auf sein Konto.

Außerdem wurde er wegen Nötigung, Körperverletzung und Vergewaltigung verurteilt. Der Bursch bat sich drei Tage Bedenkzeit

Jetzt beruft der Anwalt gegen das Urteil. Wie er im Rundschau-Interview der Donnerstag Ausgabe betonte, hält er das Urteil für rechtlich unrichtig.

„Die Qualifikation ist falsch. Das Gericht hat angenommen, dass durch die Brandstiftungen eine große Anzahl von Menschen in Not geraten ist. Das ist aber nicht richtig, die Grenzen wurden falsch gezogen. Die Strafe müsste sich reduzieren“, so Dr. Kurt Lichtl.

Der Bursch bleibt jetzt weiter in Untersuchungshaft, eine Entscheidung wird es erst in mehreren Monaten geben. (Sonntags – Rundschau, 21.01.2001)

Regierungsbildung in Österreich:

Bei der Wahl am 3. Oktober 1999 verlor die **SPÖ** = Sozialdemokratische Partei (links stehend), (1995 = 71 Mandate; 1999 = **65 Mandate**.)

Die **FPÖ** = Freiheitliche Partei Österreich (rechtsstehend) gewann (1995 = 41 Mandate; 1999 **53 Mandate**.)

Die **ÖVP** = Österreichische Volkspartei (in der Mitte stehend) verlor 1 Mandatsstand (1995 = 53 Mandate; 1999 **52 Mandate**)

Die FPÖ wurde durch die Wahl zur zweitstärksten Partei in Österreich.

H. Bundespräsident Dr. Thomas Klestil beauftragte den bisherigen Bundeskanzler Dr. Viktor Klima (SPÖ) mit allen Parteichefs Sondierungsgespräche zu führen, die aber zu keinem Ergebnis führten.

Herr Bundespräsident Dr. Klestil beauftragt den bisherigen Bundeskanzler H. Dr. Viktor Klima SPÖ als Mandatsstärkste Partei mit der Bildung einer neuen Regierung.

Die Sozialdemokratische Partei unter Führung Dr. Viktor Klima verhandelte mit der Österreichischen Volkspartei unter Führung des bisherigen Vizekanzler Dr. Wolfgang Schüssel. Es wurde unter verschlossenen Türen verhandelt und taktiert aber die Regierungsverhandlungen scheiterten, weil auch die Gewerkschaft ein bestimmtes Papier nicht unterschrieb. Zum Schluß redete man sich auf Dr. Schüssel aus, der angeblich vor den Regierungsverhandlungen schon mit der Freiheitlichen Partei Österreichs mit ihrem Chef Dr. Jörg Haider eine Zusammenarbeit abgesprochen haben soll.

Ende Jänner begannen nun die Regierungsverhandlungen zwischen der Österreichischen Volkspartei und der Freiheitlichen Partei, ohne einen Auftrag des Herrn Bundespräsidenten erhalten zu haben.

Die Europäische Union in Brüssel ist entsetzt, weil die Freiheitlichen an der Regierung in Österreich beteiligt werden sollen.

Es kommt von Frankreich, Belgien und Portugal, das den EU - Vorsitz führt, heftige Kritik, Drohungen mit Sanktionen.

Worauf Dr. Jörg Haider (FPÖ) mit scharfen Worten reagiert: „Die Belgische Regierung sei Korrupt und der Französische Ministerpräsident mache alles falsch was man falsch machen könne.“

Daraufhin wird Dr. Jörg Haider vom Bundespräsidenten gerügt und aufgefordert sich einer gemäßigeren Sprache zu bedienen.

Am Mittwoch den 1.2.2000 Waren die Regierungsverhandlungen zwischen FPÖ (Landeshauptmann von Kärnten Dr. Jörg Haider) und ÖVP (Dr. Wolfgang Schüssel) abgeschlossen und meldeten den Herrn Bundespräsidenten das Ergebnis.

Krisengipfel: Klestil sucht heute (1.2.) mit Dr. Viktor (noch Bundeskanzler) und Dr. Schüssel Ausweg

Am 2. 2. 2000 schreibt die Kronenzeitung:

Bundespräsident Klestil hat gestern als „Kriesenfeuerwehr“ direkt Kontakt mit dem EU-Hauptquartier in Brüssel aufgenommen und telefonische Beratungen mit Kommissionspräsident Romano Prodi (Portugal) und dem österreichischen EU-Kommissar Franz Fischler geführt.

„Vorausgegangen war eine Sondersitzung der EU-Kommission. In der anschließenden Erklärung „teilt die Kommission die Sorge“ der 14 Mitgliedsregierungen, die am Vortag an das 15. Mitglied Österreich ein Ultimatum gegen die Regierungsbeteiligung der FPÖ gerichtet hatte.

Die EU-Kommission in Brüssel hält nun fest, dass sie für die Befolgung der EU-Verträge zuständig sei. Deshalb würde man nun die nächsten politischen Schritte in Österreich genau beobachten, denn „wir werden nicht zulassen, dass ein Mitgliedsland von diesen Verpflichtungen abweicht.“

Im Artikel 7 des Amsterdamer Vertrages, der sozusagen das Grundrecht der EU bildet, werden unter anderem Freiheit, Demokratie, Respekt der Menschenrechte angesprochen und Maßnahmen bestimmt, falls die Regierung eines Landes solche Grundfreiheiten schwerwiegend verletzt.

Paris, Berlin „Zuwanderung begrenzen“

Paris/Berlin. – Wie soll man solche Worte deuten? Deutschland und Frankreich wollen die Zuwanderung begrenzen! „Die Grenzen der Belastbarkeit seien erreicht“, erklärten die Innenminister beider Länder, Schily und Chevenement. Der deutsche Innenminister: Wer das nicht verstehe, fördere Fremdenfeindlichkeit

3. 2. 2000 Kronenzeitung

Washington/Jerusalem/Brüssel/Wien

Die USA und die Europäische Union schlagen eine noch härtere Gangart gegen Österreich ein und verschärfen ihre Drohungen. Damit steht sozusagen unser ganzes Land auf der Watchlist! (Gleichzeitig kündigt Israel an, für den Fall, dass die FPÖ tatsächlich an einer Regierung beteiligt werden sollte, automatisch und sofort seinen Botschafter aus Wien abzuziehen. Die EU-Länder und seit neuesten auch Amerika erwägen Sanktionen.

Nach Meldungen des Israelischen Rundfunk erklärte Premier Ehud Barak, mit europäischen Regierungschefs Kontakt aufzunehmen zu wollen, um eine breite internationale Kampagne in der Frage Haider abzustimmen!

Bemerkenswert eine Äußerung Simon Wiesenthals: **„Als direkte Gefahr wird Jörg Haider überschätzt. Er ist kein Neonazi, sondern ein Rechtspopulist.“** = Populismus allgemein Bezeichnung für die politische Anbiederung an die herrschende Meinung im Volk durch rhetorische Demagogie = Volksverführer.

Bestellte Proteste: Es hagelt Dementis

Riesenaufregung um Meldungen aus Kopenhagen und Paris, wonach laut dänischem Premier Rasmussen Klima und Klestil die „EU- Proteste bestellt“ hätten.

Die Hofburg, die SPÖ-Zentrale, Rasmussen und Paris dementierten: „Diese Meldungen sind völlig falsch, abstruse Verschwörungstheorien.“ KZ, vom 3.2.2000

4.2.2000

Dr. Jörg Haider: Einreiseverbot in Israel:

Israel geht aufs Ganze: der jüdische Staat verhängte ein Einreiseverbot über Jörg Haider!

Belgiens Außenminister beschimpft Österreich:

Belgiens Außenminister Michel ließ sich unterdessen zu absurden Beschimpfungen Österreichs hinreißen: „Ein Neofaschist im Finanzministerium, im Verteidigungsministerium, das könne er nicht akzeptieren: „Europa kann auch gut ohne Österreich auskommen! Diese Koalition ist auf das Schnellste zu zerschlagen!“

Auch Tschechiens Regierung skeptisch zu EU

Vor allem die kleinen Länder in Europa sind höchst skeptisch: so nimmt die ungarische Regierung unser Land in Schutz. Man werde sich nicht an den Sanktionen gegen Österreich beteiligen. Prompt folgte eine Rüge aus Belgien an den EU-Beitrittskandidaten.

Die Regierung in Prag weigert sich ebenfalls, an der „Quarantäne“ für Österreich teilzunehmen. Die deutsche CDU/CSU und die Dänen missbilligen die Sanktionen gegen Österreich.

Kronenzeitung, vom Freitag, 4.2.00

5.2.2000

Klestil leitete EU- Boykott ein

Der österreichische Bundespräsident Dr. Thomas Klestil hat nach Angaben des Nachrichtenmagazins „Focus“ angeblich doch den Boykott - Aktion der EU-Staats- und Regierungschefs gegen sein Land in die Wege geleitet.

„Außenpolitische Kreise in Berlin“ hätten berichtet, Klestil habe um Maßnahmen der EU (Europäische Union) gebeten, um die ÖVP =(Österr. Volkspartei) / FPÖ= (Freiheitliche Partei Österreichs) zu verhindern.

Aus **ARD** = Arbeitsgemeinschaft der Rundfunkstation in Deutschland – Text, Seite 123, vom 5.2. 2000 um 10,40 Uhr

5.2.2000

„Anti-Haider-Hysterie lächerlich“



Während EU und Israel ihre angedrohten Sanktionen in die Tat umsetzen, zeigen viele Kommentare in internationalen Medien von New York bis Brüssel jetzt Verständnis für Österreich.

Minister mussten durch den Geheimgang zu Angelobung.

Kundgebung bei der Regierungsangelobung:

Aggressive Stimmung bei den Protesten gegen den schwarz/blauen Koalitionspakt

in der Wiener Innenstadt am Freitag! Tausende Menschen belagerten das Regierungsviertel. Erstmals wurden Polizisten angegriffen. Nicht nur Eier und Obst, sondern auch Steine, Flachen und Knallkörper wurden geschleudert! Die neuen Minister gingen aus Angst vor Übergriffen durch den unterirdischen Geheimgang vom Kanzleramt in die Hofburg. Am Nachmittag wurde das Sozialministerium von Demonstranten gestürmt. Dabei gab es einen Schwerverletzten.

Demonstranten warfen Steine und Flachen: Verletzte vor Hofburg und Sozialministerium: „**De Standaard**“ (Brüssel): „Haider einen Faschisten zu nennen oder ihn mit Hitler zu vergleichen, ist leichtsinnig. Die ganze Anit-Haider-Hysterie droht lächerlich zu werden.“

„**Kinder, ihr macht's mir nix wie Sorgen!**“

V. I.: Dr. Wolfgang Schüssel (ÖVP), Bundespräsident

Dr. Thomas Klestil, Dr. Jörg Haider (FPÖ)

„**Financial Times**“ (London): „Es wäre falsch von der EU, Österreich gewählte Regierung schuldig zu erklären, bevor sie die Chance hatte, das Gegenteil zu beweisen.“

New York Times“ veröffentlicht österreichfreundliche Leserbriefe; „. . . Botschafter abzuziehen und die Zusammenarbeit zu reduzieren, ist weder berechtigt noch entschuldbar.“

„**Frankfurter Allgemeine**“ zur Präambel: „Dass eine... . . . Partei wie die ÖVP von einer Welle der Hysterie zu einem solchen. . . Bekenntnis gezwungen wird, kann nicht ohne Folgen für das Ansehen der Europäischen Union in Österreich, aber auch im übrigen Europa bleiben.“

„Wir haben nicht die Absicht, uns in Brüssel abwatschen zu lassen“, wird ein österreichischer EU-Diplomat zitiert.

Man darf gespannt sein, wer in den kommenden Wochen mehr Schaden für „Europa“ anrichtet Jörg Haider oder die , die auszogen, Europas und ihre nationalen Interessen durchzusetzen.

Kronenzeitung, 5.2.2000

5.2.2000 Amerika

Mit 4,1 Prozent ist die Arbeitslosigkeit in den USA auf dem tiefsten Stand seit 30 Jahren. Im Jänner fiel der Beschäftigungszuwachs mit 387.000 noch höher aus im Dezember (316.000).

OÖ- Nachrichten, vom 5.2.2000

15.2.2000

Ein belgischer Minister schilderte gestern in Wien, welche internen Probleme sein Land hat: Danach sei Belgien, was die FPÖ-Regierungsbeteiligung betreffe, so sensibel, weil in Belgien selbst rechtsradikale Kräfte im Kommen seien.

Österreich im Gegenangriff!

Erhobenen Hauptes trat Österreich vor das Brüsseler „Tribunal“ der 14 EU- Außenminister. Benita Ferrero – Waldner sah keinen Grund für einen „Canossagang“, sondern legte mit treffenden Argumenten Österreichs Standpunkt dar. Bald legte sich der Sturm.

Kronenzeitung vom 15.2.2000

16.2.2000

Internationale Medien kritisieren EU-Sanktionen

„Europa ist in schlechte Manieren verfallen!“

Brüssel. Was wird da gespielt? Vor den Kameras: „Eiszeit“ gegen Österreich; hinter den Kulissen: Business as usual mit normalem Umgang. Oder sogar noch mehr.

Kronenzeitung 16.2.2000

20.2.2000

In der „New York Times“/„International Herald Tribune“ erschien gestern ein ganzseitiges „Gegen“-Insert anonymer österreichischer Regierungsgegner als Antwort auf die „Demokratie“-Inserat der neuen Bundesregierung. In dem „Gegen“-Inserat wird das Ausland aufgefordert den Druck zu verstärken.

Kronenzeitung 20.2.2000

28.2.2000

Belgien bittet uns um Entschuldigung

Skifahren in Österreich „nicht unmoralisch“

Belgiens Außenminister Michel tritt den Rückzug an! Als einer der schärfsten Kritiker der neuen schwarz-blauen Regierung entschuldigte der Politiker sich bei Österreich, berichten belgische Medien. Er bezog sich dabei auf seine unqualifizierte Äußerung, Skifahren in Österreich sei „unmoralisch“. Er habe sein „Temperament“ nicht zügeln können und eine „Ungeschicklichkeit“, ja, fast eine Geschmacklosigkeit begangen.

Kronenzeitung vom, 18.2.2000

**„Wer böses spricht über mich (Österreich) und die Meinen,
der gehe nach Hause und betrachte die Seinen.“**

8.3.2000

Bundespräsident Dr. Thomas Klestil's „Brüsseler Manifest“ zu seinem Zusammentreffen mit der EU-Kommission in Brüssel:

- 1) „Ich lasse über Österreich nichts kommen. Ich weise daher jede Pauschalverurteilung zurück, die ein ganzes Land an den Pranger stellt und seine hart arbeitenden Menschen verurteilt.
- 2) Daher sage ich: Geben wir der Bundesregierung eine Chance und lassen wir sie einmal arbeiten.
- 3) Und noch eines: Wenn es schwierig wird, halten wir Österreicher immer zusammen und tun das auch jetzt, weil wir den Willen haben, diese schwierige Situation auch zu meistern.“

(Kronenzeitung 8. 3.2000)

12. September 2000

Sanktions – Spuck ist jetzt endlich vorbei!

Paris/Wien. Punkt 19 Uhr bestätigte das Komunique´der französischen EU-Präsidentschaft: **Die EU-14-Sanktionen sind endlich aufgehoben** - ohne Bedingungen, aber mit dem Hinweis: Gegenüber der FPÖ sei weiter „besondere

Wachsamkeit“ geboten. Denn die Natur der FPÖ, wird das begründet, und ihre ungewisse Entwicklung gibt Grund zur ernsten Besorgnis. (Kronenzeitung, 13.9.2000)

Inhaltsverzeichnis für die Chronik 2000	Seite:
Adventmarkt auf dem Europaplatz der FF Luftenberg	54
Alarmanlage schreckte Täter	28
Amtsleiter Erhard Wansch, OAR-ein 50er.....	41
Amtsleiter Oberamtsrat Erhard Wansch.....	08
Angler in der Donau ertrunken.....	28
Arbeitslose	03
Arzt in Stalingrad: Dr. Hans Dibold.....	27
ASKÖ Luftenberg Sportler-Gschnas.....	07
Athlet Richard Keplinger: Weltmeister den 7. Rang erreicht	46
Auftritt in „Monte Carlo“ eingefädelt	29
Ausgrabung auf dem Luftenberg – ein voller Erfolg	47
Ausstellung der Luftenberger Hobbykünstler	44
Ball der Luftenberger, den 29.1.200.....	03
Beamtenpension – Leserbrief E. Wansch.....	06
Befreiungsfeier im KZ-Mauthausen.....	18
Befreiungsfeier im KZ-Mauthausen, den 7.5.2000 im Steinbruch	20
Befreiungsfeier im KZ-Mauthausen, ehem. KZ-Häftlinge m. Fahnen	19
Befreiungsfeier im KZ-Mauthausen, m. Wiener Philharmoniker	21
Befreiungsfeier im KZ-Mauthausen; Bürgermeisterbrief	21
Begabung des Kindes beachten	40
Beißkorb für Jagdhunde? Heigl am Berg	38
Berufe der heutigen Zeit	07
Betrieb der Fa. Eder wurde genehmigt.....	37
Bevölkerungsbewegung.....	55
Bezirksjägertag in Perg, Ehrung Luftenberger Jäger	05
Brand in Abwinden.....	32
Bundesheer – Übung 20. 3. 2000 in Luftenberg	08
Bürgermeister K. Buchberger neuer HS-Direktor.....	24
Damm entlang der Donau verbindet 3 Gemeinden	49
Donaulauf am 22.6.....	29
Ehrenzeichen „Verdienste um die öö. Jugend“ P. Keplinger	14
Ehrung des Gemeindechronisten und Marathonläufer	10
Fahrerflucht auf der B3 16. 3. 2000.....	12
Faschingsumzug des Siedlvereines Luftenberg.....	09
Festkonzert der Trachtenkapelle 2.12.....	53
Feuerbrand; Beauftragter J. Weitersberger.....	37
Feuerteufel knapp erwischt Seite 63 - 68	63
Feuerteufel raubt einem Dorf den Schlaf Seite 59 - 62	59
Feuerteufel von St.Georgen legt Geständnis ab Seite 69 - 81	69
Feuerteufel: Urteil.....	82
Firma gegründet: D. Stöger	54
Florianiemesse der FF Langenstein, St.Georgen u. Luftenberg.....	17

Gebühren für Kompostierung	09
Geburt im Rettungsauto	15
Geburten; OÖ. bräuchte 5000 Geburten mehr pro Jahr	13
Gedenken an Sandra Mayr verunglückte in Kaprun	89
Gemeindearzt Dr. Andreas Dibold „Medizinalrat“	26
Gemeindehaushalt 2000	02
Gemeinderat: M. Spindler nimmt Abschied.....	52
Gemeinderatssitzung in Luftenberg 3.2.2000.....	07
Gendarmeriebeamtin aus Luftenberg	23
Golfturnier für den Verein Pia: Hilfe für sexuell Missbrauchte.....	38
Grillparty der Pensionisten im Schulhof	36
Güterwege-Erhaltungsverband; Gemeinderat hat Beitritt beschlossen.....	47
Halbmarathon	30
Hochräder aus dem 19. Jahrhundert vorgeführt	45
HS-Direktor Fritz Wahlmüller geht in Pension.....	13
INFO-Blatt der Gemeinde im neuen Gewand!.....	43
Internationaler Wandertag	38
Jäger Alois Stumptner (86) erlegt sechsjährigen Rehbock.....	46
Judo: Luftenberg im Aufwind	29
Kameradschaftsbund Heldengedenken vor dem Kriegerdenkmal	17
Kameradschaftsbund Russlands marschiert	22
Kennzahlen des Haushaltes 2000	01
Kirchenaustritte im Bezirk Perg	09
Komorane erschossen am Ausee aufgefunden: Täter wird gesucht.....	55
Kuh gibt am Tag 68 Liter Milch.....	40
Landesmeister OÖ. Der Bogenschützen in Luftenberg.....	9
Lastwagen frontal in Pkw; beide Lenker verletzt.....	44
LKW rollte führerlos auf Auto	39
Löschfahrzeug bestellt 9.3.2000	11
Maibaumsetzen auf dem Europaplatz.....	16
Mallinger und Partner: Betrieb wird aufgenommen	33
Märchenerzähler Helmut Wittmann in Luftenberg	13
Martinlauf 5.11.	50
Maschendrahtzaun! Nachbarstreitereien	34
Millenniums-Feiern in aller Welt	01
Mountainbike vom Autodach gestohlen	15
Müllabfuhrgebühren Erhöhung	36
Museen des Gusentals	29
Mutter fehlt Erinnerung an schweren Unfall.....	06
Mutter und Kind aus Bach gerettet.....	06
Nesser, VOL neuer VS-Direktor	34
Obstbäume um die Schule	28
Opferstock Diebe in der Pfarrkirche.....	03
Ortskanal „Wagnerstraße“ vergeben	37
Österreich vor 55 Jahren Befreiung, Festmesse mit polnischen Bischöfen	18

Österreichische Staatsbürgerschaft verliehen.....	24
Partnerschaft: Schulpartnerschaft mit Studena Tschechien	50
Pfarrer tot in der Donau	23
Planeten stehen in einer Reihe; zuletzt 1812	18
Priminz Mag. Wolfgang Grubinger.....	32
Quarzsandwerk plant eigene Werkstraße	48
Radweg der Naturfreunde.....	11
Raiffeisenbank Perg NEU gegründet	31
Regierungsbildung in Österreich (ÖVP/FPÖ).....	83
Reichinger, Oberschulrat VS-Direktor geht in Pension	34
Reiter Abwinden beschwerte sich über Grundbenützung der FF.....	42
Reithalle beim Punzenberger in Gröbetsweg bewilligt.....	47
Sandabbau: Eigene Straße beschlossen	28
Sanitäter aus St.Georgen/G. Vize-Europameister	47
Sanktionen gegen Österreich am 12.9.2000 aufgehoben	88
Sanktionen gegen Österreich	85
Seniorenbund für Sie aktiv	33
Siedlerverein Abwinden 40 Jahrfeier	54
Skaterin stieß gegen Tor	29
Sommernachtsfest (ÖVP) in den Räumen der WELLA.....	35
Sonnwendfeuer beim Rosenleitner Im Weih.....	31
Straßenprojekt „Im Weih“ vergeben	37
Totengedenken der Trachtenkapelle.....	31
Trachtennähkurs der Goldhaubengruppe.....	03
Unfall auf der B3: Aus Auto geschleudert	55
Unfall in Luftenberg	51
Vereinsbälle kämpfen ums Überleben.....	05
Verkehrsunfall auf der Pleschinger Landesstraße	40
Vizebürgermeister Josef Leimhofer	52
Volksbefragung über den Bau des Musiktheater in Linz: abgelehnt	52
Vollbeschäftigung im Bezirk Perg hält an.....	47
Vorschau auf das kommende Jahrhundert.....	01
Wasserleiche beim Kraftwerk gefunden.....	43
Wasserleiche identifiziert	12
Wasserleiche in der Donau 11.3.2000	11
Wasserverbrauch in Österreich.....	09
Wetter	56